

# Volkstimme

Einzelpreis 20 Pfennig  
(11)

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Weiskopf, Magdeburg, für Inzerate Karl Pantz, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Fernspr. Amt Norden 22361—22365, Nachruf (ab 10 Uhr) 22361. Vorkzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreise: Monat 2,50, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 10, Sonntag 20 Pf. — Anzeigensätze für die Hauptausgabe: 1 cm Höhe und 27 mm Breite lokal 18, auswärts 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellenangebote 8 Pf., Reklame 1 cm Höhe u. 20 mm Breite lokal 20, auswärts 25 Pf. Abon. geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 50% Zuschlag. Für Errechnen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Vorkzeitungsliste unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg W. Pfannkuch & Co. Magdeburg.

Nr. 209

Sonntag, den 7. September 1930

41. Jahrgang

## EIN LETZTER APPELL!

Der Wahlkampf geht seinem Ende entgegen. Zehntausende überfüllter Versammlungen, viele Tausende von Straßenkundgebungen zeigen der Öffentlichkeit, mit welchem Ernst die Arbeiterklasse den Wahlsieg der Sozialdemokratie vorbereitet.

**Von glühender Hingabe und bewunderungswürdiger Opferwilligkeit sind die für die Sozialdemokratie kämpfenden Massen erfüllt.**

Der Strom der Begeisterung überträgt sich vieltausendfach auch auf die Kreise des arbeitenden Volkes, die sich der Sache des Sozialismus bisher nicht angeschlossen haben.

Aber auch die Interessentenhäufen des Besitzbürgertums haben sich für den Wahltag formiert: Deutschnationale, Nationalsozialisten, Volks-Konservative, Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolk, Landbund, Staatspartei, Zentrum, Bayerische Volkspartei: Welch' buntes Gewimmel, Welch' klägliches Bild politischer Zersplitterung!

**Aber in einem Punkt sind sich alle einig: Im Kampf gegen die Sozialdemokratie!**

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das Berliner Organ des Groß-Kapitals, hat die gemeinsame Parole der Interessenpolitiker für den 14. September herausgegeben:

**„Notwendig ist es daher vor allem zu verhindern, daß die Sozialdemokratie womöglich noch gestärkt zurückkehrt.“**

Um dieses Ziel zu erreichen, scheut das Unternehmertum keine Kosten. Die sonst nicht laut genug über die hohen Lasten sozialer und steuerlicher Art klagen können, für den Kampf gegen die Sozialdemokratie haben sie Geld im Überfluß.

Denn sie rechnen so: Wenn es gelingt, die Sozialdemokratie niederzuringen, dann werden die Kosten des Wahlkampfes durch Verschlechterung der Sozialversicherung und durch den Abbau der Löhne und Gehälter hundertfach wieder hereingeholt.

**Dabei sind dem Unternehmertum Bundesgenossen erstanden: Nationalsozialisten und Kommunisten.**

Die Partei der Hakenkreuzler ist nicht „national“, sie ist nicht „sozialistisch“, sie ist auch keine Arbeiterpartei. Über ihren wahren Charakter haben die Vorgänge der jüngsten Zeit jedem die Augen geöffnet.

Mit Revolvern und Dolchen sind die bezahlten Horden der „Diktatoren“ Hitler und Goebbels gegeneinander losgegangen.

Adolf Hitler, der kurz vorher erklärt hatte, er verhandle nicht mit „Rebellen“, mußte nach diesem Revolverkampf kapitulieren und die von den Sturmabteilungen geforderten Zulagen bewilligen.

Das sind die Leute, mit denen in Deutschland die Diktatur und das „Dritte Reich“ errichtet werden soll! Für Geld schlagen sie alle Andersdenkenden tot, für noch mehr Geld würden sie auch ihre eigenen Führer totschießen.

**Und mit diesen Leuten wollen bürgerliche Parteien nach dem 14. September eine gemeinsame Regierung bilden.**

Die zweite Hoffnung des Bürgertums ist: Die Kommunistische Partei. Auch hier hat die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ die Parole herausgegeben:

„Aber einstweilen besteht wenigstens noch die **Kommunistische Partei im Rücken dieser starken Sozialdemokratie**, und bei den Wahlen wird sich zeigen, wie das Kräfteverhältnis ist. . . Wir halten daran fest, daß, solange von insgesamt 200 „marxistischen“ Mandaten etwa 50 unter kommunistischem Kommando stehen, eine erwünschte Schwächung des Sozialismus vorliegt.“

Hört es, Ihr Arbeiter, Angestellten und Beamten, Ihr alle, die Ihr für die Überwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems und für eine Neuordnung der gesellschaftlichen Verhältnisse nach den Grundsätzen des Sozialismus seid!

Hört es, Ihr Werk tätigen, die Ihr bisher den kommunistischen Losungen gefolgt seid, weil Ihr glaubtet, die Kommunistische Partei unterscheide sich nur in ihren Methoden, nicht aber in ihren Zielen von der Sozialdemokratie! Hört es, was hier von einer Seite gesagt wird, die es wissen muß:

**Wer am 14. September kommunistisch wählt, hilft der Reaktion, dient den Interessen des Unternehmertums!**

Aber ebenso wie die nationalsozialistische, hat sich auch die Kommunistische Partei noch in den letzten Tagen selbst entlarvt. Ihre Leitung veröffentlichte eine „Programm-erklärung für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes“, die sich in nichts von den gleichartigen Kundgebungen der Hakenkreuzler unterscheidet. Triumphierend stellt der „Nationale Sozialist“ fest, daß die Hakenkreuzler das kommunistische Programm Wort für Wort unterschreiben könnten, denn, so hieß es dort wörtlich,

**„mit ihm stellt sich die KPD. in die Front des deutschen Widerstandes und der Freiheitspolitik.“**

Der Hugenbergsche „Schnelldienst“ freute sich über „das Anschlagen solcher nationalen Töne“ und Hitlers „Völkischer Beobachter“ hatte lediglich zu bemängeln,

**„daß die KPD. planmäßig nationalsozialistische Parolen stiehlt und für sich verwendet.“**

Die Einheitsfront Hitler-Thälmann-Goebbels-Heinz Neumann ist also hergestellt. In diesem wirren Durcheinander von Interessentenhäufen, von politischen Demagogen und Abenteurern gibt es nur eine Partei, die unbeirrt ihren Weg geht, getragen von dem Vertrauen der breiten Massen des arbeitenden Volkes: Die Sozialdemokratie!

## Die Sozialdemokratie kämpft

**für die Beseitigung der Wirtschaftskrise durch Steigerung der Kaufkraft der breiten Massen, für den Ausbau der Sozialgesetzgebung, für die restlose Durchführung des 8-Stundentages und weitere Verkürzung der Arbeitszeit, für stärkere Heranziehung der besitzenden Klassen zu den Leistungen für den Staat, für umfassende, vorbeugende, heilende und vorsorgende Maßnahmen auf allen Gebieten der Volkswohlfahrt, insbesondere der Erziehungs-, Gesundheits- und Wirtschaftsfürsorge.**

Die bürgerlichen Parteien haben bei den Krankenkassen die Gebühren für Krankenscheine und Rezepte eingeführt, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung herabgesetzt, die Anmeldung neuer Rentenforderungen der Kriegspfer gesperrt. Die Sozialdemokratie verlangt, daß diese Verschlechterungen wieder aufgehoben werden.

Über diese Tagesforderungen hinaus kämpft die Sozialdemokratie für die Beseitigung der kapitalistischen Lohnknechtschaft, für die Errichtung einer Wirtschaftsordnung, die allen Werk tätigen eine menschenwürdige Existenz gewährleistet. Sie kämpft dafür, daß nicht der Profit, sondern der arbeitende Mensch im Mittelpunkt aller Wirtschaft und Politik steht.

**Die Arbeiterklasse kann diesen Kampf nur gewinnen, wenn sie einig und geschlossen vorgeht. Ihr größter Feind ist neben der Unwissenheit die Uneinigkeit.**

Darum rufen wir der gesamten werktätigen Bevölkerung zu:

**Her zu uns! Schließt die Reihen!**

# Wählt Sozialdemokraten!

BERLIN, den 6. September 1930.

DER VORSTAND  
DER SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS



# Kommunistischer Abgeordneter über das Bündnis mit Nationalsozialisten

## Nationalsozialistisch-bolschewistische Diktatur

### Gemeinsame Versammlungen von Nazi und Kommunisten in Wiesbaden

Chemnitz, 6. September. Am Mittwoch, dem 3. September, fand in Chemnitz eine öffentliche Straßendemonstration statt, in der der kommunistische Landtagsabgeordnete Sindermann auf den Zwischenruf eines Sozialdemokraten folgendes wörtlich ausführte:

„Jawohl, wir geben zu, daß wir im Bunde mit den Nationalsozialisten stehen, daß wir vereint mit den Nationalsozialisten das bestehende kapitalistische System zertrümmern wollen, daß wir mit den Nazis gemeinsam in Deutschland den nationalen Bolschewismus einführen wollen. Dann, wenn uns die Nazis in diesem Kampfe geholfen haben, rechnen wir mit ihnen selbst ab. Nicht international, sondern national, mit den Faschisten, wollen wir die deutsche Arbeiterschaft befreien. Bolschewismus und Faschismus haben beide ein gemeinsames Ziel: Die Zerkümmern des Kapitalismus und der Sozialdemokratischen Partei! Um dieses Ziel zu erreichen, ist uns jedes Mittel recht.“

In seinen weiteren Ausführungen kam Sindermann noch einmal auf das Bündnis mit den Nationalsozialisten zu sprechen und erklärte wörtlich:

„Jawohl, wir geben zu, daß wir unsre Vertrauensleute in der Reichswehr, in der Polizei und in den faschistischen Sturmabteilungen haben, jawohl, wir geben zu, daß die Rote Armee Verbindung mit der Reichswehr hält, aber alles zu dem Zweck, diese Körperschaften zu zertrümmern und auf ihren Trümmern die nationale bolschewistische Diktatur aufzurichten. Die deutschen Reichswehroffiziere gehen nach Moskau, damit die russischen Offiziere von der Reichswehr lernen können.“

Wieweit die kommunistisch-nationalsozialistische Sankt- und Kaufbrüderschaft bereits gediehen ist, beweist ein Vorfall, der sich kürzlich in einer nationalsozialistischen Versammlung in Chemnitz zutrug. Der Landtagsabgeordnete Sindermann sprach dort als Diskussionsredner.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er noch zu der kommunistischen Parole stehe: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft“, erklärte Sindermann, daß er diese Parole nicht mehr aufrechterhalte. Daraufhin erteilte der nationalsozialistische Vorsitzende dem Kommunisten Sindermann das Wort mit der Bemerkung: „Der Herr Landtagsabgeordnete Sindermann spricht jetzt unter dem Schutze der Sturmabteilung der Nationalsozialistischen Partei!“

Chemnitz ist nicht nur ein Einzelfall, wie auch Sindermann nicht ein beliebiger Kommunist ist, sondern der Leiter des Bezirks Chemnitz-Grzegorz. Sindermann machte seine Ausführungen im Verlauf einer Erklärung des neuen kommunistischen Aktionsprogramms.

In Wiesbaden ist die Verbrüderung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten noch etwas weiter fortgeschritten. Dort ist ein Abkommen über die Veranstaltung gemeinsamer Versammlungen getroffen worden. Die Einnahmen werden geteilt und die Referenten werden von beiden Parteien gestellt, der „aggressive“ Redner erhält eine Stunde Redezeit in der Diskussion. Der Führer der Wiesbadener Nazi hat zu-

erst bei den Kommunisten gesprochen, und am Freitag sprach — wie in Chemnitz — unter dem Schutze der Nazi-Sturmabteilung ein Delegierter der Kommunisten bei den Nationalsozialisten. In beiden Versammlungen wurde unter tosendem Beifall „weitgehende Übereinstimmung in den Zielen“ festgesetzt.

### Mit Revolver und Salzsäure

Am Freitagabend wurde in Berlin-Lichtenberg von kommunistischen Mobbbanden auf ein Wahlpropagandaauto des Reichsbanners ein Feuerüberfall verübt.

Das Lastauto durchfuhr wenige Minuten nach 10 Uhr die Vorhagener Straße. In der Vordachschleife hielt sich eine größere Zahl Kommunisten auf, die den Vorüberfahrenden Schimpfwörter nachriefen. Die But der kommunistischen Burschen steuerte sich noch, als ihre Provokationen von den Reichsbannerleuten völlig unbeachtet blieben. Plötzlich zog einer der Burschen eine Pistole herbei und feuerte auf das Auto, das sich schon in einiger Entfernung befand, mehrere Schüsse ab.

Während die Insassen des Lastautos unterlegt blieben, wurde ein völlig unbeteiligter Passant, der 21jährige Paul Schulz aus der Friedrich-Str. 30, durch einen Schuß in den Rücken lebensgefährlich verletzt. Der junge Mann fand im Lichtenberger Hubertus-Krankenhaus Aufnahme. Der Angeschossene steht der kommunistischen Partei nahe.

Der Täter versuchte zu entkommen, er konnte aber eingeholt und der Polizei übergeben werden. Er wurde als ein 20jähriger Arbeiter Friedrich Scharf aus Lichtenberg festgesetzt; er ist Mitglied der Kommunisten. In seinen Taschen wurden auch die Wadwaffe sowie vier scharfe Patronen und zwei leere Patronenhülsen gefunden. Der Verhaftete gab nach kurzem Augen zu, geschossen zu haben. Nach seiner Behauptung wollte er aber nur einen „Schreckschuß“ abfeuern.

Der Revolverbesitzer, den man für einen Nazimann hielt, wurde von Passanten verfolgt und von einem Manne festgehalten, der sich schließlich selbst als Kommunist erwies. So ist denn ein Kommunist zufällig von einem anderen Kommunisten der Polizei überliefert worden.

Festgestellt wurde, daß schon vor den Schüssen von kommunistischer Seite mehrere Flaschen mit Salzsäure gegen das Reichsbannerauto geschleudert wurden. Die gefährlichen Wurfgeschosse zerfielen jedoch am Rastenaufsatz, so daß niemand verletzt wurde.

### Die Fenster eingeworfen

Heidelberg, 6. September. In Heidelberg haben nationalsozialistische Mobbbanden in der Nacht zum Freitag die Wohnung eines in dem Vorort Ziegelhausen wohnenden sozialdemokratischen Restitutionsmitarbeiters mit schweren Steinen bombardiert und die Fenster zertrümmert. Die Burschen sind unerkannt entkommen.

### Der Ulmer Nazi-Leutnant

München, 6. September. Der im März wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhaftete Ulmer Reichswehrleutnant Scheringer veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen Artikel als Auftakt zu seinem Prozeß, der am 23. September vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfindet.

Der ebenso wie seine Kampagne im Untersuchungsgefängnis in Moabit sitzende Scheringer gibt in dem Artikel offen zu, daß er Anhänger Hitlers ist und „zur Sanierung der Verhältnisse in der Reichswehr“ eine Reihe von Vorschlägen in allen möglichen Stadien mit Kameraden von der Reichswehr gehabt habe, ebenso mit Führern des Stahlhelms und der Nazis. In einer derartigen, im Herbst vorigen Jahres, in München abgehaltenen Versammlung habe er von den Hitler-Leuten unbedingt wissen wollen, ob die Partei bei einer Ablehnung ihres Vorschlags nicht zum Young-Plan entschlossen sei, auf die Barrikaden zu gehen.

legin Jensen — ist kein gefangstechnischer oder musikalischer Mangel nachzusehen, aber wir entbehren bei beiden die Wärme des Tons, ohne die italienische Vokalfarbe. Man nun einmal um ihren typischen Reiz zu kommen scheint. Man nehme nun diese gefühlsmäßigen Argumente nicht übel, aber wir können doch nicht aus unserer Haut beziehungsweise aus unjener Trommelfelle heraus.

Ein auch in seinem finstern Anschlag noch würdiger, dabei elastischer und gut singender Bassist Kurt Glackner. Kuprecht Gutth und Walter Krause als die Wandiernden Barbarinen und Kalkolio machen ein prächtig aufregendes und bewegliches Buffo-Oper. Der Chor und das Ballett sind durchaus auf der Höhe der Situation.

Regie führt der neue Oberregisseur der Oper Gerd D'aujonnville. Die Aufgabe ist gewiß nicht bedeutend, aber man erkennt doch, daß der neue Mann Führergeist hat. Auch er behält die Szene vor Augen, was bei dem leidenden Genre sehr vernünftig und für den Zuschauer kurzweilig ist. Wieder hat Hugo Schmitt belle, jüdisch gefärbte und geistig gestellte Dekorationen geschaffen, die das Auge erfreuen im Verein mit den bunten Kostümen von Otto Wolf.

Siegfried Blummann, der die musikalische Leitung vertritt, hat tüchtig Staub von der Partitur geblasen und manche hübsche alte Farbe aufgerichtet. Temperamentvoll und doch dynamisch gemäßigter trägt das Orchester unter seiner Stabführung die neuartigen Reize vor, die einen fast in Verwirrung führen müßten.

Wir haben übrigens von der „Alexandros Stradella“-Meninge wegen heftigen Promotorenandrangs nur die Generalprobe. Wir nehmen aber an, daß die öffentliche Aufführung noch besser ausgefallen ist, zumindest aber — und das würde genügen — nicht schlechter als die Hauptprobe. Daß dem so war, wird uns von unterm Hochposten bestätigt.

### Berliner Theater

Relig Joachimson: Das häßliche Mädchen.

Relig Joachimson ist jetzt dem hübschen Spiel „Juni von der Jagd“ eine Öffnung für das deutsche Lustspiel, weil er seinen Dialog beherrschte, der aus einer ersten innern Weiterentwicklung der schwereren Dingen leichtes Spiel treibt. Er war nur bisher zu sehr im Selbstgenüß dieses Dialogs verhaftet. Er schuf zu wenig aus seinen Gestalten und Situationen eine anwandere, auf das Ende irrende Handlung. Sie ist nur leider nicht sehr von Joachimson, sondern mehr von Bernard Shaw. Wie in „Pygmalion“ greifen zwei reiche Junggejellen auf der Straße ein Wädel auf; aber nicht, um als Sprachschüler ihren grotesken Dialog zu bereichern, sondern bloß aus etwas bedenklidem III, weil sie so häßlich ist, und sie ihr mit grobartigen Komplimenten den Kopf berühren! Dann entwickelt sich das Wädel ungehört für ältere Theaterbesucher freilich sehr geschicklich zu einer wirklichen „Strafe“. Sie wird sogar schön. Und das kann man glauben. Sehr viel weniger glaublich ist dagegen der Diener der beiden Junggejellen, den Ralph Krutz Roberts spielt, der der also viel anständige Wädel besitzt. Er scheint ein ehrlicher Kanakier, scheint wegen irgendeiner Frauengeschichte im Gefängnis gewesen zu

### Kommunisten gegen Arbeiterjugend

Berlin, 6. September. Im Osten der Reichshauptstadt wurden am Freitagabend sieben Angehörige der Sozialistischen Arbeiterjugend von annähernd vierzig Kommunisten überfallen und in der rohesten Weise bearbeitet. Als die Mitglieder der Arbeiterjugend von einer Demonstration zurückkehrten, stürzten sich die Kommunisten plötzlich aus einem Lokal heraus auf sie. Ein Mitglied der Arbeiterjugend erhielt eine schwere Kopfverletzung. Die von seinen Gefinnungs-freunden mitgeführte rote Fahne wurde von den kommunistischen Begehrerern entrisen und völlig zerfetzt. Als das Ueberfallkommando anrückte, flüchteten die Mobbs und entkamen im Dunkel der Straßen.

### Jagt sie zum Teufel...!

Wen? — Unsre Gegner?

Schon recht. Aber diesen frommen Wunsch kann man unschwer in höflichere Worte kleiden. Sozialdemokraten pflegen doch nicht zu schimpfen.

Richtig. Wir kopieren auch nur. Ein Größerer hat uns die Worte vorgesprochen: Martin Schiele, der jetzige Minister gegen die Ernährung des deutschen Volkes. In Herford (Westfalen) war's dieser Tage, dort schrieb er seinen Großbauern in die Ohren: „Ich möchte lieber heute als morgen das heutige System zum Teufel jagen!“

Die Großagrarien sprangen erregt von ihren Stühlen in die Höhe und jubelten ihm zu. Endlich ein ganzer Kerl, ein Draufgänger wie Hugenberg und Hitler, ein Führer, der aufs Ganze geht!

Indessen, Martin Schiele hatte seinen Satz noch nicht beendigt. Er fuhr fort mit einem großen Aber: „Aber man muß leider mit den Realitäten rechnen.“

Die Großbauern fielen enttäuscht auf ihre Sitzflächen zurück und wurden stumm. Ein Halber, ein Pfaffenweicher, ein Wackelklops! Den wählen wir nicht. Martin Schiele zog lang- und klanglos von dannen.

Uns wundert der Nachsatz nicht, der den Vorderatz aufhebt. Wir kennen unsern alten Freund Martin aus Schollehne seit 16 Jahren. Seit jenem Januar 1914, als er im Wahlkreis Zerichow I und II seine ersten unbeholfenen und zaghaften politischen Gebversuche machte und in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten auf freisinnigen Rücken in den Reichstag humpelte.

Er war immer ein vorsichtiger Rechner. Wenn seine Versammlungen zur Hälfte aus Sozialdemokraten bestanden, schlich er auf Sitzparisern durch sein Referat. Leise, leise, kein Geräusch gemacht, keine Opposition wecken. Wenn die Sozialdemokraten nur einen Bruchteil der Hörer bildeten, zog Martin sich seine vertrauten Holzpartinen an und tappete dröhnend durch die Sagreihen seiner Niederschrift. Wenn gar die Sozialdemokraten nur mit wenigen Köpfen vertreten waren, holte er seinen geliebten Dreiflügel aus der Schublade und hieb auf die vaterlandslösen Marriisten drein, daß die Knochenplitter seinen entzückten Großblündern um die langen Ohren flogen.

### Alexandro Stradella

Stadttheater Magdeburg.

Durch zwei Opern, „Martha“ und „Alexandro Stradella“, lebt die Kunst des mecklenburgischen Edelmannes Friedrich Freiberger d. J. in der Welt. Diese Melodien sind wegen ihrer Glätte und Sangbarkeit derart populär, daß man sich auch heute noch kaum ein Gartenkonzert ohne etwelche Proben aus Glottomschen Werken denken kann. Diese Klänge sind derart Gemeingut geworden, daß sie von vielen Leuten geungen oder gepfiffen werden, die weder eine Ahnung von Glotow noch von seinen Opern haben, und die diese Arien nicht anders erleben wie das anonyme Volkslied.

Gibt es im Vergleiche der ullen, ehrlichen „Martha“ immerhin noch einige dramatische Verdienste, so ist die Handlung in „Alexandro Stradella“ das non plus ultra an Einfachheit. Die Dinge liegen folgendermaßen: Ein beliebiger italienischer Sänger, eben Alexandros Stradella, liebt das Mädel des Herrn Bassi, eines reichen und alten Venezianers, der die schwache Leonore gern selber heimgeführt hätte. Stradella bringt im 1. Akt dem Mädchen seines Herzens eine Serenade und gewinnt sie mit der Macht des Gesanges für seinen Fluchtplan. Unterm Schutze des Karnevals und der Freunde des Sängers entkommen die Liebenden. Der 2. Akt zeigt die Hochzeitsfeierlichkeiten. In dem Trübel der Gäste mischen sich zwei Banditen, die der alte Bassi gebunden hat, um den Sänger aus dem Wege zu räumen und Leonore zurückzubringen. Aber Stradella ist gar zu lieb und nett und hat eine gar so süße Stimme, daß die beiden Wiederwärtler vor lauter Nahrung gar nicht zur Ausführung ihrer schwarzen Tat kommen. Im 3. Akt rückt ihnen ihr Auftraggeber auf das Fell und macht und drängt und erhöht die Belohnung. Aber gerade als sich die beiden Banditen einschließen, Stradella mittels Dolch aus die Ecke zu bringen, tritt derselbige vor die Tür seines Hauses und beginnt zu singen. Vaterländische und fromme Lieber machen die Berichtenernen weiß selbst der finstere Bassi ist gerührt, läßt den Stradella ihre Ansehung und gibt dem jungen Paar seinen Segen. Man sieht, die Oper könnte auch „Die Macht der Kunst“ oder so ähnlich heißen.

Am hierer der hübsche Herr den Vorwand, daß der Vorwand zum Singen nicht dauernd an den Haaren herangezogen werden muß, denn da der Held ein Sänger ist, fällt es gar nicht weiter auf, wenn er bei jeder Gelegenheit einen Canus zeigen läßt. Dieser Sänger, dieser Alexandros Stradella ist unser neuer deutscher Tenor Fritz Damm. Er macht seinem Vorbild alle Ehre, denn er singt wirklich ganz rarisängerlich. Sein beweglicher Tenor ist recht metallisch und spricht doch wenig an die Klangfarbe des Organs ist angenehm und jugendlich, die Artikulation tadellos und der Vortrag intelligent und künstlerisch. Ganz kommen gewinnendes Ansehen und darstellerische Begabung, so daß wir auch mit dieser neuen Kraft durchaus zufrieden sein können. Seine Partnerin Leonore ist Kamella Kleinke, die gewiß recht musikalisch ist, und deren Stimme keine Sicherheit hat, aber jene geigenhafte Weichheit und die Reflexion des Gefühls vermissen läßt, die man gerade bei solchen Sängerinnen so gerne hört. Nr. — ähnlich wie ihrer Sel-

haben, und mehr sich nun sehr heftig gegen die neue „Straf“ des nicht mehr häßlichen Mädchens, das es gerade auf ihn abgesehen hat. Er wehrt sich so heftig, daß er schließlich verzweifelt in ihrem Zimmer versteckt und sie des Diebstahls bezichtigt. (Eine nun schon gar nicht mehr labialisierfähige Maßnahme!) Natürlich wird aber alles klargestellt und dann kommt der Schluß von Shatos „Mensch und Lebermensch“: das Mädchen zwingt den verzweifelt Widerstrebenden zur Ehe.

Also: Die Erfindung ist nicht originell. Aber der Dialog hat noch viel von seiner alten, lebenswürdigen Frische. Und wenn die Figur des Dieners ziemlich romanhaft und unglaubwürdig ist, so stecken in diesem Mädchen, das schön wird, weil man ihm sagt, es sei es, allerdings mehrere menschliche Möglichkeiten. Die kleine Luzie Englisch nahm sie mit Energie wahr. Sie hat im Anfang etwas drohlig Tramplices — wie eine jüngere Form von Jila Gräming etwa — und entwickelt nachher recht erfolgreich weibliche Reize. Im übrigen spielen unter Zwickels Regie noch Johannes Niemann und Ulrich Piellot sehr munter die frechen und nachher so vergeblich verliebten jungen Leute und Heria Schroeter, temperamentvoll und drohlig, eine sehr ordinäre Berliner Pflanze in seiner Luft. Der Beifall (die Aufführung war im Theater in der Mehrzahl) war beträchtlich.

Neue Forschungs Expedition durch Innerasien. Der bekannte Forscher Dr. Arno Stein, Professor der Harvard University, der als einer der größten Kenner Chinas und der Mongolei gilt, ist jedoch nach Turkestan abgereist; 2 Jahre will er eine Expedition durch Turkestan, die Mongolei und Innerasien führen. Der nun 68jährige Gelehrte wird von einigen Naturforschern und Kameralenten begleitet, die zum erstenmal Luftaufnahmen von den Eingeborenen machen werden. Die Harvard University hat Prof. Stein eine Summe von 100 000 Dollar zur Verfügung gestellt. Das British Museum sowie die Royal Geographical Society von England haben sich ebenfalls bereit erklärt, für die Dauer von 2 Jahren monatlich je 2000 Pfund Sterling zu den Unkosten beizutragen. Prof. Stein wird u. a. auch die Wüste Gobi besuchen, und sein Weg wird ihn durch Gebiete führen, in denen sich zahlreiche Spuren der antiken Mongolischen und chinesischen Welt finden. Die Begleiter des Forschers, der selbst gebürtiger Ungar ist, sind mit Ausnahme von zwei Amerikanern durchweg deutscher Abstammung.

Unterstützung der Volksbüchereien. Eine Unterstützung von 50 000 Bänden (Volks- und Jugendschriften) stellt die Gesellschaft für Volksbildung (Berlin NW 40, Lüneburger Straße 21) aus der von ihr verwalteten Richard-Stiftung unbenutzten Volksbüchereien, die Mitglied der Gesellschaft sind, zur Verfügung. Von den gebundenen Büchern ist in der Regel der Einband zu entschädigen, einige Bücher werden auch völlig unentgeltlich abgegeben. Die Stiftung besteht seit 1903 und hat bis Ende des letzten Geschäftsjahres 9828 Bücher mit 210 183 Wörtern unterstützt. Zur letzten Geschäftsjahres allein wurden Bücher im Werte von 58 608 Mark an 699 Büchereien abgegeben. Die Bücher können von den Antragstellern nach einem besonderen Verzeichnis selbst ausgewählt werden, das die oben genannte Gesellschaft kostenlos abgibt.







betrachten. In diesem Zusammenhange wurde Sonntags von einem Ze...

Einmalige Mithrasfeier

von Fritz Zentgraf

Das Mithrasfest wurde nicht in jeder Beziehung durchgeführt. Die...

Festtage in Rabul

(Fortsetzung folgt)

Der Feiertag des Mithrasfestes, die Feierlichkeit dieses Ge...

Die Mithrasfeier des Mithrasfestes, die Feierlichkeit dieses Ge...

Der Feiertag des Mithrasfestes, die Feierlichkeit dieses Ge...

Die Mithrasfeier des Mithrasfestes, die Feierlichkeit dieses Ge...

Schätze in Mithras

Die Mithrasfeier des Mithrasfestes, die Feierlichkeit dieses Ge...

Man merke, den Mithrasfesten, die Feierlichkeit dieses Ge...

Der Schatz des Mithras

Der Schatz des Mithras, die Feierlichkeit dieses Ge...

Die Mithrasfeier des Mithrasfestes, die Feierlichkeit dieses Ge...

Mithrasfeier werden gut genannt

Man merke, den Mithrasfesten, die Feierlichkeit dieses Ge...

Wohler kommen die Mithras?

Die Mithrasfeier des Mithrasfestes, die Feierlichkeit dieses Ge...

Die Mithras, die hier die Mithras feiern

Die Mithrasfeier des Mithrasfestes, die Feierlichkeit dieses Ge...

Mithrasfeier

Die Mithrasfeier des Mithrasfestes, die Feierlichkeit dieses Ge...



Er hat immer mit den „Realitäten“ gerechnet. Mit der Wirklichkeit. Vor 11 Jahren stand er „auf dem Boden der gegebenen Tatsachen“. Die demokratische Republik ist eine Realität. Gegen diese Mauer rennt Martin nicht an, wie wohl sein Schädel durchsichtig die Möglichkeit dazu bietet. Aber wenn er die Kraft hätte und die Möglichkeit sähe, würde er lieber heute als morgen die demokratische Republik zum Teufel jagen.

Martin hat zwar als Minister den Eid auf die Verfassung dieser demokratischen Republik abgelegt. Er hat geschworen, daß er sie schützen will. Aber das hindert ihn nicht zu verkünden, er werde sie gern zum Teufel jagen, wenn er nur könnte. So ein bißchen Eibbruch der Gesinnung läuft unbeachtet nebenher, wenn man bayrischen Käse auffaßt, das Gefrierfleisch verbannt und den Butterzoll verdreifacht.

Wer wird sich um solche kleinen Schönheitsfehler des Kabinetts Brünning denn schon groß aufregen! Freund Martin steht ja nicht allein auf diktatorischer Flur. Sein engerer Mitstreiter Gottfried Treviranus hat sich noch ganz andre Sachen geleistet. Er ist „gen Ostland geritten“ und hat dem polnischen Diktator Pilsudski seine Wahlparole geliefert. Gratis und franko. Seitdem hallt Polen wieder vom Deutschenhaß. Kan Pilsudski wird den Seekadetten zum Ehrenmarschall der weißen Legionen ernennen. Er hat's verdient.

Dieser politische Lehrling und persönliche Freund Heinrich Brüning hat noch mehr geleistet. Er hat gedroht, den Reichstag solange aufzulösen, bis er kirre wird und die Finanzvorlagen schluckt. Er will auf diese Weise lieber heute als morgen das heutige System zum Teufel jagen.

Im Ausland versteht man nicht, daß solche Minister mit solchen Ansprüchen im Amte bleiben können. Man glaubt daher nicht, daß der Kanzler Brüning ernsthaft die demokratische Republik vertritt. Von Zweifeln bis zu positiven Angaben über Gegenbestrebungen ist nur ein Schritt.

In der ausländischen Presse, die die deutsche Wahlbewegung aufmerksam verfolgt, erscheinen daher Artikel mit detaillierten Angaben über Diktaturpläne, die unmittelbar nach der Wahl durchgeführt werden sollen.

Man geht dort von der Voraussetzung aus, daß der neue Reichstag nicht arbeitsfähig sein wird. Das heißt, daß er keine feste Koalition und keine Regierung auf die Beine stellen kann. Dann soll nicht etwa Brüning die neue Auflösung vertreten — nein, Heinrich der Vogelsteller ist erledigt — sondern es soll ein geheimnisvoller Politiker hervortreten, der sich auf die „Dämonen“ im Wehrministerium stützt, und der dem Kampf mit dem Parlament aufnimmt. Entweder Neuwahl oder Suspendierung des Reichstags, also offene Diktatur. Heute ist ja gestürzt, seine erfolgreichen Gegner sind östlich orientiert.

Ja, aber dann ist immer noch die Sozialdemokratie da. Sie hat im Rapp-Putsch gezeigt, was sie mit der Waffe des Generalstreiks leisten kann. In vier Tagen waren die Rebellen erledigt, und die blaue Brille wurde auf die Nase gekippt.

Die Wächtergarn-Rebellen von heute wissen das ganz genau, heißt es in der ausländischen Presse. Sie haben ihre Gegenmaßnahmen schon getroffen. Im Einverständnis mit dem Sowjetaren. Von Moskau hat die kommunistische Führung den Befehl erhalten, ins nationalsozialistische Lager abzuschwenken. Das ist prompt geschehen. Die Nazis haben sich beläutert beläutert, daß die Kommunisten ihnen ihr Programm gestohlen hätten: Zerreißung des Versailler Diktats, Zerreißung des Young-Plans, dieser Strich durch alle Schulden, Befreiung vom Joch der Sieger, Hurra, Hurra, Hurra! Heil, Heil, Heil!

Die weitere Folge? Kommt es zum politischen Generalstreik der Sozialdemokratie, um die Republik zu verteidigen, werden auf weitem Beiehl Moskaus die Kommunisten den Sozialdemokraten in den Rücken fallen, sie werden gehorjam Streikbrecherdienste leisten, der Generalstreik wird scheitern, der Diktator wird siegen, die Schwerindustrie hat ihre Millionen nicht umsonst ausgegeben, sie wird überreichliche Ernte halten.

Denn schwere Industrie wie alle Diktaturstützen stützen sich außer auf die Kommunisten ja noch auf die Nazis, den Stahlhelm, die vielen Bünde und auf die Parteien, die, genau wie Martin, das heutige System lieber heute als morgen zum Teufel jagen möchten.

Das alles klingt phantastisch. Für uns wohl, die wir mittendrin stehen und Ruhe brauchen. Für das Ausland aber nicht, das die Dinge viel kühler und darum viel schärfer beobachtet. Das außerdem besser als wir weiß, wie bereitwillig diese Despoten das Meißerheute wagen, und wie blind der Kadavergehorsam ist, den die deutschen Kommunistenführer den rollenden Rubeln entgegenbringen.

Prophezeien die ausländischen Mütter richtig, dann würde auf die Wahl der Bürgerkrieg folgen. Kampf Mann gegen Mann an allen Orten, in allen Dörfern, in allen Städten. Namenloses Elend, grauenhafte Not. Die Sozialdemokraten würden ihr letztes hergeben, um Demokratie und Republik zu retten.

Dem Ausland liegt, wie uns selbst, daran, daß Deutschlands innere Entwicklung ruhig und geordnet verläuft. Es liegt darum alle Hoffnung auf die Sozialdemokratie als die Partei der deutschen Arbeiter. Es hofft, daß wir einen Erfolg erringen, so groß, so imponierend, so gewaltig, daß alle Diktaturpläne als aussichtslos zerflattern.

Wohlan, ihr Sozialdemokraten, rettet die Republik, lichtet dem deutschen Volk seine Zukunft! Höchste Marmbereitschaft! Antreten! Ihr Millionen, auf die Schanzen! Sagt am 14. September die Diktatoren zum Teufel!

## Beschwerde der Fried-Regierung beim Staatsgerichtshof

# Reichsinnenminister über Nazi-Partei

## „Hochverrat, Zertrümmerung des Staates unter Gewaltanwendung“

Die thüringische Regierung hat dem Staatsgerichtshof eine Parteischrift der Nationalsozialistischen Partei eingereicht, um den Beweis zu führen, daß die Nationalsozialistische Partei keine staatsfeindliche Partei sei.

Das Reichsinnenministerium hat daraufhin eine 88 Seiten starke Denkschrift eingereicht, die den Titel trägt: „Das hochverräterische Unternehmen der NSDAP.“ Die Denkschrift legt zunächst die geschichtliche Entwicklung der NSDAP. bis zum Hitler-Putsch dar und führt weiterhin den Beweis, daß die nach Aufhebung des Verbots neugegründete Partei die unmittelbare Fortsetzung der alten sei. Unter Ausbreitung eines reichen Beweismaterials legt die Denkschrift dar, daß das Ziel der NSDAP. die Zertrümmerung des jetzigen Staates sei. Als Mittel zur Erreichung dieses Zieles betrachtet die NSDAP. die Anwendung offener Gewalt, die Revolution und die Diktatur. Das hochverräterische Unternehmen der NSDAP. sei wohl organisiert. Die Kräfte zur Durchführung des Unternehmens seien die Parteiorganisation, die Sturmabteilungen und der Studentenbund. Die Kräfte der NSDAP. würden zu diesem Zwecke militärisch ausgebildet. Die Denkschrift gelangt zu folgendem Schlussergebnis:

Die NSDAP. erstrebt mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den gewaltsamen Umsturz der auf die Weimarer Verfassung gegründeten deutschen Republik. Die Partei selbst und die von ihr geschaffenen Organisationen sind aufgebaut, daß alle als geschlossene militärisch disziplinierte Kampftruppen bei dem beabsichtigten Umsturz eingesetzt werden können. Soweit sich Nationalsozialisten

am parlamentarischen Staatsleben beteiligen, tun sie es zu dem ausgesprochenen Zweck, den Staat und seine Machtmittel von innen heraus zu untergraben, um den Generalangriff durch Schwächung der inneren Widerstandskraft des Staates zu erleichtern. Sie fühlen sich schon jetzt gerufen, um unter Anwendung von brachialer Gewalt den Umsturz herbeizuführen.

Diese Denkschrift redet eine deutliche Sprache. Die Nazi-Partei, die sich dem Staatsgerichtshof gegenüber als harmlose Schafherde gebärde, ist im Reichsinnenministerium erkannt worden. Nur die deutschen Richter scheinen nicht im Bilde zu sein. sonst wäre es doch unmöglich, daß man wohl von Hochverratsprozessen gegen Kommunisten hört, niemals aber von solchen gegen Nationalsozialisten. —

### Umtriebe auch in der Marine

Berlin, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Denkschrift der Reichsregierung über die hochverräterischen Pläne der Nationalsozialisten ist gleichzeitig mit der Uebersetzung an den Staatsgerichtshof auch an die Oberreichsanwaltschaft in Leipzig übersandt worden. Dort befindet sich, wie erst jetzt bekannt wird, schon seit längerer Zeit außerordentlich umfangreiches Material über die hochverräterischen Pläne der Nationalsozialisten.

So ist der Oberreichsanwaltschaft von den zuständigen Stellen des Reichswehramts schon vor langem bekannt gegeben worden, daß nationalsozialistische Agenten in den deutschen Hafenstädten Marineangehörige aufgefordert haben, ihren Vorgesetzten nicht mehr zu gehorchen. Bei beurlaubten Matrosen des Torpedobootes Albatros sind zahlreiche Flugblätter der Nationalsozialisten mit offener Aufforderung zur Meuterei aufgefunden worden. —

## Wilhelm und die Krupp-Kanonen

In dem Prozeß Wilhelms von Doorn gegen den verantwortlichen Redakteur der „Berliner Morgenpost“ wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Chefredakteur Mendel wird wegen übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 1500 Mark, im Nichtbeitrittungsfall zu einem Tage Haft für je 10 Mark verurteilt. Dem Kläger wird das Recht zugesprochen, das ergangene Urteil binnen 14 Tagen in der „Berliner Morgenpost“ zu veröffentlichen.

Der Kläger fühlte sich durch einen in der „Berliner Morgenpost“ erschienenen Artikel beleidigt, in dem dem Kaiser die materiellen Interessen, die er bekanntermaßen an den Geschäften der Firma Krupp bejah, zum schweren Vorwurf gemacht wurden. Der Kaiser habe seinen Einfluß dahin geltend gemacht, daß das preussische Kriegsministerium den Krupp-Geschäften den Vorzug gegeben habe, obschon das sogenannte Ehrhardt-Geschäft, das allerdings nur von rheinischen Maschinenfabrik hergestellt wurde, besser gewesen wäre. Der Kaiser, hieß es in dem Artikel der „Berliner Morgenpost“ weiter, sei somit mit schuldig an der Unterlegenheit der deutschen Feldartillerie gegenüber der französischen und englischen Artillerie.

Zum Beweis sämtlicher Behauptungen wurden eine Reihe von Zeugen und Sachverständigen genannt. Das Gericht lehnte indes sämtliche Beweisanträge der Verteidigung ab.

In der Urteilsbegründung heißt es: „Bei der Beurteilung der Gründe mußte der Punkt auscheiden, daß die deutsche Artillerie angeblich minderwertiger gewesen sei, als die französische. Weiterhin mußte auch die Stellung der Firma Krupp zur übrigen Rüstungsindustrie ausgeschieden werden. Wenn das Gericht diese Fragen alle hätte prüfen sollen, so wäre der Rahmen für die Beweisaufnahme viel zu weit geworden und man hätte diese Dinge heute auch gar nicht mehr bis in das Letzte hinein nachprüfen können. Der Privatkläger ist in seiner Ehre schwer beleidigt worden und hat zu seinem Schutze das deutsche Gericht angerufen. Er war, wie jeder andre Privatmann, vor Gericht zu behandeln. Wenn seine Anwälte ihm in der heutigen Verhandlung eine Sonderstellung zu schaffen suchten, so mußte das Gericht einen derartigen Versuch ablehnen. Der beleidigende Artikel zieht zweifellos eine Parallele zwischen dieser angeblichen Beteiligung des Privatklägers und der Sklareff-Affäre. Die Sklareff-Affäre, wie schon damals feststand, als die Vertreter einer Gattung übler Geschäftemacher anzusehen und schon die Parallele zwischen dem Gebrauchen Sklareff und dem früheren Kaiser war für den Privatkläger schädlich. Der Beklagte hat dem Privatkläger in seinem Artikel Hochverrat und staatsfeindliches Verhalten aus egoistischen Motiven vorgeworfen. Das war eine außerordentlich schwere Kränkung. Auch ein Mangel an ehrbarer Gesinnung ist ihm vorgeworfen worden. Auch das ist zweifellos schwer beleidigend. Der angebotene Wahrheitsbeweis des Beklagten konnte die Behauptungen, die in dem Artikel aufgestellt waren, nicht stützen. Das Gericht ist nicht zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Politik des früheren Kaisers in der Frage der Bewaffnung des Heeres irgendeine die Interessen des Deutschen Reiches geschädigt haben kann. Der Beklagte wollte das absolutistische Regiment des Privatklägers treffen, aber er durfte nicht soweit gehen, daß er den Privatkläger, in dem er den Vertreter eines von ihm bekämpften verfallenen Systems sah, in seiner privaten Ehre angriff.“

Die Verteidigung des verurteilten Redakteurs wird gegen das Urteil Berufung einlegen. Es ist infolgedessen durchaus möglich, daß sich ein deutsches Gericht nicht nur noch einmal, mit der Ehre des früheren Kaisers im speziellen Hinblick auf die Kränkungen der „Berliner Morgenpost“ befassen wird, sondern auch damit, wie weit es mit der Ehre eines Monarchen vereinbar ist, daß er mit seinem Kapitel an einer Waffenfabrik, die nur einen ganz bestimmten Geschäftstyp herstellt, beteiligt war. —

## Die Bergarbeiterverbände nehmen an

r Bochum, 6. September. In einer Vertreterkonferenz des freigewerkschaftlichen Bergbauindustriearbeiterverbandes wurde beschlossen, die Verbindlichkeitsklärung des für den Ruhrbergbau gefällten Schiedsspruches in der Lohnfrage zu beantragen.

Der Christliche Bergarbeiterverband stimmte am Freitag dem Schiedsspruch zu und beschloß ebenfalls, die Verbindlichkeitsklärung zu beantragen.

Die Unternehmer haben, wie schon gemeldet, den Schiedsspruch abgelehnt, weil er keinen Lohnabbau bringt, sondern die bestehende Lohnliste bis zum 31. Dezember 1930 verlängert. —

## Standrecht über Argentinien

Buenos Aires, 6. September. Der argentinische Staatspräsident Frigoyen (dessen Rücktritt fälschlich schon vor einigen Tagen gemeldet wurde) legte am Freitagabend sein Amt aus Gesundheitsrücksichten nieder und übertrug die Leitung der Staatsgeschäfte dem Vizepräsidenten Eric Martinez. Der neue Staatspräsident verhängte sofort das Standrecht über ganz Argentinien

und verbot die Bundesarmee wieder in Alarmzustand, um eventuell Unruhen sofort unterdrücken zu können.

Die Nachricht von dem Rücktritt des Staatspräsidenten wurde in Buenos Aires von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Tausend und aber Tausende von Menschen durchzogen am Freitagabend die Hauptstraßen der Stadt. Das gesamte öffentliche Leben geriet ins Stocken. Aufstände gegen das neue Regime sind schon deshalb wenig wahrscheinlich, als sich die Unzufriedenheit der argentinischen Bevölkerung fast ausschließlich gegen Frigoyen und dessen autokratische Herrschaft richtete.

## Munitionsfund in Burg

### 14 000 Schuß Infanterie-Munition

Beamte der politischen Polizei der Landes Kriminalpolizei stelle Magdeburg in Verbindung mit Beamten der Polizeiverwaltung Burg stellten am 5. September 1930 bei der Kohmanischen Eisenwerk-AG, Essen, Ubl. Abbruch in Burg, ein Munitionslager von rund 14 000 Schuß gebrauchsfähiger Infanterie-Munition fest. Die Firma Godmann übernahm vor etwa Jahresfrist die Fabrikanlagen von den Berlin-Burger-Eisenwerken. Die Munition soll schon früher als Schrotmaterial dort hingebracht sein. Die Patronen sind in fünf Kisten verpackt und lagen im Keller. Die Munition ist polizeilich sichergestellt. Ein Verhafteten wird eingeleitet. —

## Notizen

Buchdrucker-Internationale fordert Verkürzung der Arbeitszeit. Die in Amsterdam tagende Buchdrucker-Internationale hat sich mit schärfstem Nachdruck für eine verkürzte Arbeitszeit bei Lohnausgleich eingesetzt. Das internationale Sekretariat wurde verpflichtet, in Gemeinschaft mit dem IGB, die Vorbereitungen für einen entscheidenden Kampf um weitere Verkürzung der Arbeitszeit zu treffen. Der Sitz der Internationale bleibt in Bern. Zum internationalen Sekretär wurde einstimmig wieder Grundbacher (Bern) gewählt. Die Sekretariatskommission besteht fortan aus fünf statt aus vier Mitgliedern, nämlich aus Deutschland, Holland, Tschechoslowakei, Frankreich und Schweden. —

Urteil im zweiten Reumünster-Prozeß. In dem zweiten Kommunistenprozeß in Reumünster wurden am Freitagabend die angeklagten Kommunisten freigesprochen und ein Nationalsozialist zu einem Monat Gefängnis wegen unbefugten Waffentragens verurteilt. —

München verbietet Aufmärsche und Umzüge. Die Münchener Polizeidirektion hat zur Unterbindung parteipolitischer Zusammenkünfte mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 15. September alle Versammlungen unter freiem Himmel, Aufmärsche, Umzüge und Propagandafahrten von politischen Parteien und deren Schutzeinrichtungen verboten. Außerdem besteht in Bayern schon seit Wochen ein Verbot des Tragens sogenannter Parteiformen, lediglich dem Saalhaus ist in politischen Versammlungen das Tragen einer Armbinde gestattet. —

Britischer Gewerkschaftskongreß. Der britische Gewerkschaftskongreß in Nottingham nahm eine Entschließung an, worin das Verbrechen des Generalministers Ghies, das Antigewerkschafts-gesetz der Baldwin-Regierung in einem neuen Gesetzesentwurf aufzuheben, nochmals unterstrichen wurde. — Abschließend begann die Debatte über die geforderte staatliche Familienversicherung. —

Krawalle bei der Ankunft Ischi Bey in Smyrna. Der Führer der neutürkischen Opposition, Ischi Bey, wurde am Donnerstag in Smyrna von einer ungeheuren Menschenmenge begeistert empfangen und im Triumph durch die Stadt geführt. Als die Demonstranten im Zentrum der Stadt den Polizeikordon durchbrachen, kam es zu Zusammenstößen mit den zahlreich aufgetretenen Beamten. Mehrere Polizeibeamte wurden von der Menge verprügelt und enttaffelt. Erst als die Beamten mit Gummiknüppeln gegen die Demonstranten vorgingen, konnte die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden. Insgesamt wurden 300 Personen verhaftet. —

Der sechste europäische Mindeheitenkongreß hat am Freitag seine Tagung beendet. Der von einer Kommission ausgearbeitete Brief, der Briand noch vor der europäischen Konferenz überreicht werden soll, wurde einstimmig gebilligt. —

Schäumend,  
sparsam, schonend -  
**Sunlicht Seife**



### Bekanntmachung.

Die Neuwahlen zum Reichstag am Sonntag, dem 14. September 1930 in den Stunden von 8 bis 17 Uhr (8 Uhr vor- mittags bis 6 Uhr nachmittags) statt.

Die Wahlen werden in der Stadt Magde- burg für Männer und Frauen wieder getrennt durchgeführt.

Wir laden die Stimmberechtigten Wähler ein, an diesem Tage nach dem vorbestimmten Stunden in den Wahllokale, welche den hier wohnenden Stimmberechtigten mit Benach- richtigungsarten bekanntgegeben worden sind, ihr Stimmrecht auszuüben. Stimmberichtigte sind alle am Abstimmungsstage zwanzig Jahre alten und älteren Reichsangehörigen.

Abstimmen kann nur, wer in die Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmzettel hat. Mäntliche Inhaber von Stimmzetteln können in jedem beliebigen Stimmbezirk für Männer, weibliche Inhaber von Stimmzetteln in jedem beliebigen Stimmbezirk für Frauen abstimmen. Im übrigen können die Stimmberechtigten nur in dem Stimmbezirk abstimmen, in dessen Stimmliste sie eingetragen sind und zwar, weil die Aufstellung der Stimmlisten nach Geschlechtern getrennt erfolgt ist, Männer in den Stimmbezirken für Männer und Frauen in den Stimmbezirken für Frauen.

Hierbei weisen wir nochmals darauf hin, daß bei der Aufstellung der Stimmlisten nur die bis zum 5. August 1930 als bekannt gewordenen Wohnungsverhältnisse berückichtigt werden konnten. Die Stimmberechtigten müssen daher in den Bezirken abstimmen, in welchen sie vor dem 5. August 1930 gewohnt haben. Auf den Benachrichtigungsarten sind die zuständigen Wahlbezirke angegeben.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und im Wahlraum ausgegeben. Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Kreiswahl- vor schläge mit Angabe der Partei und der Namen der ersten vier Bewerber jedes Vor- schlags sowie bei jedem Kreiswahlvorschlagn in einem Blied einen freilichwählenden Kreis zur Eintragung des Kreuzes oder der sonstigen Kennzeichnung.

Zur Stimmabgabe dürfen nur die amtlich hergestellten im Wahlraum aus- gegebenen Stimmzettel benutzt werden.

Abgestimmt wird mit einem Stimmzetteln- umschlag, der von blauem Papier hergestellt und mit dem Reichsadler amtlich abgestempelt ist.

Der Stimmberechtigte, der seine Stimme abgeben will, schließt beim Betreten des Wahl- raumes von einer vom Abstimmungsleiter aufgestellten Person einen Umschlag und einen Stimmzettel. Hiermit begibt er sich an einen der mit Schüsselparrschlüssen versehenen Neben- räume und kennzeichnet auf dem Stimmzettel den Kreiswahlvorschlagn, dem er seine Stimme geben will, durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise. Er darf auf dem Stimmzettel nur einen Kreis- wahlvorschlagn zu diesem Zwecke ankreuzen oder in sonstiger Weise kenntlich machen; andernfalls ist sein Wille nicht anzuerkennen zu erkennen und der Stimmzettel ungültig. Den gekennzeichneten Stimmzettel legt er sodann zusammengefaßelt in den Um- schlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und seine Wohnung und übergibt in- halt der Schriftführer den Namen in der Stimmliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Abstimmungsleiter, der ihn uneröffnet sofort in die Stimmurne legt.

Die Stimmberechtigten werden ersucht, die ihnen von uns überänderten Benachrichtigungs- arten mit welchen ihnen die Nummern der Wahlbezirke und der Wählerlisten sowie die Wahllokale, welche für sie zuständig sind, mit- gegeben wurden, zur Erleichterung der Wahl- handlung zur Wohl mitzubringen. Aus Griern haben sich die Stimmberechtigten dem Ab- stimmungsleiter über ihre Person noch anderweitig anzumelden. Ausweispaß, wie Personalausweis, Invaliden-pf. Karte, Steuer- karte, Steuerzettel oder dergleichen sind daher beizubringen.

Inhaber von Stimmzetteln nennen ihren Namen und übergeben den Stimmzettel dem Abstimmungsleiter, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreicht.

Stimmberichtigte, die des Lebens unfähig oder durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig anzufüllen oder in den Umschlag zu legen und diesen dem Ab- stimmungsleiter zu übergeben, dürfen sich im Wahlraum der Beihilfe einer Vertrauens- person bedienen. Abweidende können sich weder vertreten lassen noch sonst an der Abstimmung teilnehmen.

Stimmzettel, die nicht in einem abgeben- weiten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden oder denen ein durch den Umschlag deutlich wahrbarer Gegenstand beigelegt ist, hat der Abstimmungsleiter zurückzunehmen.

Zutritt zum Wahlraum hat jeder Stimmberechtigte. Ansprachen darf niemand darin halten. Nur der Abstimmungsleiter darf über das Abstimmungsgeheimnis beraten und beschließen. Der Abstimmungsleiter kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Abstimmungshandlung stört; ist es ein Stimmberechtigter des Stim- bezirks, so darf er vorerst seine Stimme abgeben. Bei der großen Zahl der in jedem Stim- bezirk vorhandenen Stimmberechtigten ist es dringend erwünscht, daß die Stimmberechtigten frühzeitig zur Abstimmung erscheinen. Im eigenen Interesse der Stimmberechtigten liegt es daher, nicht erst in den Nachmittagsstunden, sondern, soweit angängig schon in den Vormittagsstunden ihr Stimmrecht auszuüben, da die Abstimmung bereits um 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) ge- schlossen wird. Nach Schluß der Abstimmungs- zeit dürfen nur noch die Stimmberechtigten zur Stimmabgabe zugelassen werden, die in diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend waren.

Anträge auf Aufstellung von Stimmzetteln werden nur bis einschl. Freitag, den 12. Sep- tember 1930, während der Dienststunden von 7 bis 15 Uhr, am letzten Tage von 7 bis 18 Uhr, entgegengenommen und zwar:

- für die Stimmbezirke
- 1 bis 61 im Hofamt, Altes Rathaus, Ein- gang vom Alten Markt,
- 62 bis 81 im Verwaltungsbüro Sudenburg, Halberstädter Straße 99,
- 82 bis 108 im Verwaltungsbüro Neustadt, Nikolaiplatz 6, Eing. Nikolaitr. 6,
- 107 bis 117 im Verwaltungsbüro Budau, Schönebelder Straße 37, im Verwaltungsbüro Rothentier, Krugstraße 3,
- 118 im Verwaltungsbüro Cracau, Potsdamer Straße 4,
- 123 bis 132 im Verwaltungsbüro Südost, Altmärkerleben,
- 133 bis 134 im Verwaltungsbüro Alt. Tief- dorf 13.

Die Abgrenzung der Abstimmungsbezirke sowie die für die einzelnen Abstimmungs- bezirke bereitgestellten Wahllokale sind im Magdeburger Amtsblatt Nr. 36 vom 6. September 1930 veröffentlicht. Außerdem ist Anschlag an den Plakatsäulen erfolgt.

Magdeburg, den 3. September 1930.  
Der Magistrat.

# Der gedeckte Tisch



Rosenthal-Porzellan, Gläser u. Keramiken von der Firma G. Bissen  
Breiter Weg 197

Diese Ausstellung zeigen wir ab Montag, den 8. September, in allen Räumen unseres Hauses und laden zur zwanglosen Besichtigung ein. — In Verbindung hiermit bringen wir aus unserer großen

## Spezialabteilung Decken u. Gedecke

### Extra-Angebote zu nachstehenden Sonderpreisen

- Kaffee-Decke 130X160 cm. bedruckt, indanthren, große Ausmusterung .... 4.30
- Kaffee-Decke bedruckt, 130X130 cm, Reinleinen, licht-, luft- und kochecht 9.75
- Kaffee-Decke bedruckt, 130X160 cm, Reinleinen, licht-, luft- und kochecht 12.00
- Kunstseidene Kaffeedecke neue Musterungen, 130X160 cm ..... 10.80 5.90 4.90
- Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten weiß mit farbiger Kante ..... 9.75 6.60 5.80
- Reinseiden-Decke 90X90 cm, freihandgemalt ..... 5.30
- Reinseiden-Decke freihandgemalt, 120 cm, rund ..... 8.20



# Steigerwald & Kaiser

**Besonders günstiges Angebot!**

**Schlafzimmer** echt eiche, innen mahagonpoliert, eleg. mod. Form, Laufferkern, Schrank 180 cm mit Spiegeleinbaut, Nachtschreibtisch mit echtem Marmor, 2 Nachtschränke mit echtem Marmor, 2 Bettstellen mit Matratzen und roten Dreilaufmatten, 2 Stühle gepolstert, Kompletts für nur **Mk. 685.-**

**Speisezimmer** echt Eiche, Stühlchen 180 cm m. poliert, Ehren und Wirtinnenstuhl, 1 Arabenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit bestem Stoff oder Leder Kompletts für nur **Mk. 625.-**

**Küchen** laziert und weiß, herrliche Modelle, in allen Größen, Billigste Preise / Teilzahlung

**Rosenberg Gebrüder**  
Wöbelhaus, Katharinenst. 8  
Bei Kauf wird Nutzung mit eigenem Auto übernommen.

**Kauf-Lacke**  
Farben  
Bohnerwachs

**Monatliche**

nur bei **Bauersachs**  
Prälantenstraße 14 Ecke Himmelreichstr.

**Wand-Versteigerung.**  
Donnerstag, den 11. September, vorm. 8 Uhr, aus Monat Mai 1930.  
Zur Versteigerung kommen: Brillanten, Gold- und Silberarbeiten, gute Herren- und Damen-Garderobe, Waagen, Fahrräder u. a.  
Erneuerungen ohne Ausnahme nur bis einschließlich Mittwoch, 1 Uhr nachmittags.

**Leihhaus Marat Ostendorf**  
Margaretenstr. 5, Ecke Grünemannstraße  
Geöffnet: 9 bis 1 vorm. u. 2.30 bis 6 Uhr nachm.  
6 5 6 Uhr Versteigerung.

*Edmond de Goncourt*

**Die Dirne Elisa**  
VERLAG KADEN & CO. P.

Roman. Ganzl. 3.50 RM.  
Buchhandlung Volksstimme

**Elektrische Beleuchtungskörper**

besser und billiger kaufen Sie im Spezialgeschäft

**Willi Denkwitz**  
Leiterstraße 17 Fernspr. 35445

**Arbeitsmarkt**

**Tüchtige Markenartikelverkäufer**

sucht bekannte, altangesehene Firma der Seifenbranche, die konkurrenzlose Artikel fabriziert. Seriöse, besteingeführte Herren aus der Branche werden gebeten, sich zunächst schriftlich mit Angabe von Referenzen zu bewerben. Diskretion zugesichert.

**Olivzitrone G. m. b. H., Potsdam**

**Haarwax**

für Berlin gesucht. Sorten: ...

**Seifen-Gangener (In) gesucht!**

für Berlin gesucht. Sorten: ...

**Private Autofahr- u. Fachschule Kreuter**  
Tages- u. Abendkurse. Elgese Lehrfilme  
Fordern Sie Prospekt!  
Telephon 583. Große Dödelorfer Straße 22

**Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft**

Anfolge Ausmählung der Seifenanlage an der Ecke Breiter Weg-Alte Uhrentürme werden in der Zeit vom Montag, dem 8. September bis einschließlich Sonnabend, dem 12. September 1930, ab 20.45 Uhr, folgende Linien angeleitet:

**Linie 1 Sudenburg - Neue Renndorf**  
wird vom Hofamtplatz zum Stadionsringplatz über Dödelorfer-Straße geführt.

**Linie 2 Budau - Stadionsringplatz**  
und **Linie 10 Kötze Horn - Stadionsringplatz**  
verkehren ab Budau bzw. Kötze Horn über Breiter Weg bis zum Hofamtplatz.

Aus dem Breiten Weg werden Stadionsringplatz und Hofamtplatz verkehren 2 Seidenlinien.

Die Wagen der Linie 3 von Dödelorfer und Linie 4 von Dödelorfer Straße verkehren ab 18.15 Uhr nur bis Köhlner-Str.-u. am Hofamtplatz (Hofamtplatz über Hofamtplatz).

Die Wagen der Linie 15 ab Dödelorfer Straße fallen bis Hofamtplatz aus.

Der Wagen der Linie 3 von Alte Renndorf, Linie 4 von Stadionsringplatz, Linie 5 vom Breiten Weg und Linie 15 von Kötze Horn fahren nur bis Alte Renndorf.

Die vom 12.15 Uhr vom Breiten Weg abgehenden Nacht- wagen nehmen vor dem Stadionsringplatz Aufstellung, mit Aus- nahme der nach Alte Renndorf, Stadionsringplatz und Cracau gehenden Wagen, die mit dem Alten Markt Aufstellung nehmen.

Magdeburg, den 7. September 1930.  
Die Direktion.

**Linolium**  
als Stückware, Teppiche, Läufer  
Neopolium ..... um 2.25  
Bolopolium ..... um 2.10  
Besonders billige Reste!

**Flaring**  
Königshof-Tischlerbrücke

**Bücher**  
die in Prospekten oder Inseraten angekündigt oder im redaktionellen Teil besprochen werden können Sie in der  
**Buchhandlung Volksstimme**  
kaufen. Nicht vorrätige werden schnell beschafft.

**Kirchengemeinde St. Ulrich und Levin.**

Die Frist zur Zahlung der Kirchensteuer für 1930 ist noch bis zum 20. September 1930 ver- längert worden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt kostenpflichtige Mahnung und Einziehung. Verzögerungen werden von jetzt an nur von 11 bis 13 Uhr angenommen.

**Der Gemeindefiskusrat**





# Am Lohn und Arbeit

Nikolaus Bernhard spricht

In der sozialdemokratischen Wählerversammlung, die am Freitagabend im „Hoffjäger“ in Magdeburg stattfand, sprach der Vorsitzende des Deutschen Baugewerksbundes Nikolaus Bernhard (Berlin).



Der Redner führte aus, daß die Arbeiter und Angestellten, die im 4½-jährigen Kriege Deutschland verteidigten, dies in dem Bewußtsein taten, daß der Kampf geführt wurde für ein freieres, ein schöneres Deutschland. 1918 erhielten wir den freien Staat in Deutschland. Und auch im neuen Staat erwies es sich, daß sein ärmster Sohn sein getreuester war. Aber von Anfang an waren die Gegner der Arbeiterschaft dabei, die gewonnene, politische und soziale Freiheit wieder zu beseitigen. Heute wie einst gilt es darum zu kämpfen, daß die sozialen und politischen Errungenschaften der Revolution erhalten werden.

Sozialdemokratie und Gewerkschaften haben sich aufs härteste bemüht, die deutsche Wirtschaft zu erhalten, haben durch ihre Verständigungspolitik mit den Kriegsgegnern erreicht, daß die Leiden des Krieges mehr und mehr geandert wurden. Damit gelang es die deutsche Wirtschaft wieder in die Weltwirtschaft einzugliedern. Deutschland als ein Land, das Rohstoffe verarbeitet, die es selbst nicht hat, ist auf diese Beziehungen angewiesen. Aus Wirtschaftslend resultiert die Not der Arbeitenden. Darum sind sie untrennbar verbunden mit dieser Wirtschaft durch ihren Kampf um ein freies Volk. Die Wirtschaft ist für den Arbeiter das Primäre vor der Politik.

Aus dieser Bedeutung der Wirtschaft schließen wir, daß der Staat der Oberherr allen Wirtschaftens sein muß.

Um dieses Ziel aber heißt es kämpfen. Das lehrt uns die Geschichte der Arbeiterbewegung. Um den Anteil des einzelnen am Ertrag der Wirtschaft geht es dabei. Heute gilt noch der Grundgedanke des Privatkapitals, jeder höhere nur sein Interesse. Aus dieser privatkapitalistischen Einstellung wächst auch die internationale Arbeitslosigkeit. Aber auch aus dem 4½-jährigen Zerstörungswort des Krieges, das erst durch Generationen wieder gut gemacht werden kann. Nur eine Solidarität der Volkswirtschaften kann hier grundlegend Wandel schaffen.

Der Krieg rief aber noch andere Hindernisse für die Wirtschaft; so allein in Europa 20.000 Kilometer neue Zollgrenzen. Der gegenwärtigen Regierung und in ihr vor allem Herrn Schiele sind das willkommenen Zustände. Sie hat es fertiggebracht, die Weizen- und Roggenpreise in Deutschland in die Höhe zu treiben, während die Weltmarktpreise gesunken sind. Das war nur möglich durch Subventionen an die Erzeuger oder Verarbeiter. Die Mittel dazu will die Regierung

durch eine gewaltige Massenbelastung,

durch ihre Diktatorsteuer und durch einen Abbau der sozialen Verpflichtungen aufbringen.

Warum haben wir keine Wirtschaftssolidarität der Völker? Weil das Gemeinwohl des einzelnen in der kapitalistischen Wirtschaft vollkommen überwiegt. Partielle organisieren geradezu die Ausbeutung des Volkes. Was jetzt im Reichswirtschaftsrat vor sich geht, um angeblich die Kartellpreise zu senken, ist geradezu eine Komödie. Man will aus diesen Verhandlungen zu einem vermehrten Anrennen gegen die Löhne kommen. Das müssen die Arbeiter sehen. Welche Mittel bestehen im heutigen Staat, um diesem Anrennen der Wirtschaftskapitäne gegen die Arbeiterschaft zu begegnen? Das Schlichtungsweisen kann ein Mittel sein zu diesem Zwecke, wenn die, die es ausüben, soziale Pflichtgefühl haben. Diese Menschen gilt es, in die Instanzen einzustellen.

Der Redner erörterte dann den Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und privatkapitalistischer Wirtschaft, die es trotz billiger Rohstoffe und niedrigen Kapitalzinses, trotz Rationalisierung nicht versteht, die Produktion so zu gestalten, daß Arbeit für alle geschaffen wird. Der Profit ist das alleinige Ziel.

Jedes Risiko wird auf die Arbeiter abgewälzt.

Er erörterte im besondern die Lage im Baugewerbe. Trotzdem Schulen, Straßen und Wohnungen notwendig gebaut werden müssen, baut man sie nicht. Die Mieter zahlen Hauszinssteuer für den Wohnungsbau. Man verwendet die Steuer aber nur zum Teil dafür. Der jetzige Finanzminister Dietrich will noch weitere 400 Millionen davon für Verwaltungszwecke abgeben. Dabei haben wir eine Flucht des deutschen Kapitals ins Ausland, deren Summe man auf 40 Milliarden Mark schätzt. Die Mittel zum Bau sind also da. Man braucht sie nur zu erfassen. Auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung ist nur eine Wahlmache wie der Kampf gegen die Monopolpreise. Noch nicht ein Bau ist auf Grund dieses Programms geschaffen worden.

Die Parole der Reaktion heißt jetzt: Kampf gegen die Sozialpolitik. Der Redner machte deutlich, was unter diesem Begriff zu verstehen ist: Tarif- und Arbeitsrecht, soziale Versicherung, Sicherung der Kaufkraft und der Arbeitskraft des Menschen, Schutz gegen die Märe der Arbeitslosigkeit, Mitbestimmung bei der Gesetzgebung, Mitwirkung bei der Verwaltung des Staates. Er schilderte, daß alle diese Dinge von der gegenwärtigen Regierung unter Druck gesetzt werden sollen. Darum wird es Zeit, daß ihr am 14. September der Garauß gemacht wird. Es gilt alles zu tun, um die privatkapitalistische Wirtschaft zu stürzen. An ihre Stelle ist

## Gähnen im „Konzerthaus“

Die Kommunisten haben am Freitag ihre Anhänger in der Jakobstraße zusammengetrommelt und führten sie geschlossen in eine Versammlung im „Konzerthaus“. Es hätte kaum gelohnt, dahinzugehen, denn was Hermann Klemme dort verzapfte, war die neue Wendung (die wievielste?) der Zentrale, aber jenseit herzlich wenig. Die neue Parole besteht in dem „Kampf gegen die Young-Tribute, gegen die Young-Verflawung, für nationale

## Arbeiter-Sportler

Heute, 20 Uhr, spricht der Sekretär der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege in Stillers Gesellschaftshaus in Fernerleben. Er wird besonders die Bedeutung der Wahl für die Arbeitersportler beleuchten. Kein Arbeitersportler darf deshalb fehlen.



die von der Allgemeinheit betriebene Wirtschaft

zu setzen. Sie erst würde den Grundgedanken der Artikel 151/53 der Verfassung entsprechen.

Dann setzte sich der Redner mit den gegenwärtigen Parteien auseinander, kennzeichnete sie kurz und knapp, wies darauf hin, daß sie sämtlich gegen die Sozialpolitik eingestellt sind. Die Nazis kennzeichnete er als wilden Haufen, der nur randalisieren wolle, aber nicht ernstlich mitarbeiten, den Staat aus- und aufzubauen. Die Kommunisten schilderte er als das, was sie sind, als die Spalter der Arbeiterbewegung, die ihr in den Rücken fallen. Sie schwächen den Sozialismus und spielen die allergeringste Verräterrolle in der deutschen Arbeiterschaft.

Dieser Wahlkampf ist für Arbeiter, Angestellte und Beamte eine einzige große Lohnbewegung, ein groß angelegter Kampf zwischen Kapital und Arbeit. Wir müssen dafür sorgen, daß den Lohnabbau parolen ein gebietliches Halt entgegengesetzt wird. Es ist das Wort von dem Interessenten haufen gebrochen worden. Wir wünschen nur, daß die Arbeiter, Angestellten und Beamten ein einziger großer Interessentenhaufen werden, daß sie ihn zusammenzuschweißen zu größtem Halt. Der 14. September muß ein Luftakt zur Neugestaltung des Staates werden. In die Wahlurne gehört

nur der Stimmzettel der Sozialdemokratischen Partei.

Der Redner fand starken Beifall. Der Vorsitzende, Genosse Wittmann, schloß die Versammlung mit der Aufforderung, alle Kraft einzusetzen für den Sieg der Sozialdemokratie.

und soziale Befreiung Deutschlands, und mit den Nazis gegen die Sozialdemokraten.

Daß Rußland als das gelobte Land geschildert wurde, verriet sich am Munde. Arbeitslose gibt es dort so gut wie nicht, weil die fünfjährige Planwirtschaft existiert. Von der Einführung des Kartensystems für Lebensmittel, von dem Anstehen nach Brot und Butter, von der Flucht der Arbeiter aus den Fabriken und der Bauern von den Feldern, von alledem wurde kein Wort gesagt. Er erzählte nichts davon, daß in einer Erwerbslosenversammlung in Kiel der Kommunistenführer Klackn aus Berlin gesagt hat, daß die 3 Millionen Erwerbslosen in Rußland ein arbeitsreiches und saules Gefinde seien, worauf die entwürdigten Kieler Erwerbslosen den Saal verließen. Bei dem einen Kommunisten hat Rußland keine Erwerbslosigkeit, bei dem andern gibt es 3 Millionen, aber das sind Faulenzen.

Klemme konnte noch ganz andre Dinge berichten, weil er meinte, daß kaum ein Gegner im Saal war. So erzählte er das Märchen, daß in einer sozialdemokratischen Unterbezirkskonferenz die Funktionäre beschlossen hätten, für die kommunistische Liste 1 zu stimmen. Das war selbst den Besuchern zu harter Tabak, und so mancher tippte sich an die Stirn und dachte sich sein Teil, denn wo der Unterbezirk das beschlossen haben soll, erzählte er nicht.

Klemme redete, redete und redete. Die Besucher wurden unruhig, zückten die Uhr, gähnten sehr auffällig, aber das schien der Klemme gar nicht zu gehen. Er konnte kein Ende finden, noch um 23 Uhr redete Klemme und mußte die schöne Gelegenheit aus, seine Tiraden an den Mann zu bringen.

## Neue Wahllüge

Die neueste Lüge der Zentrumsprelle gegen die Sozialdemokratie ist „Sozialdemokratische Heuchelei“ betitelt und soll in folgendem bestehen:

Im Reichstag, wo es Aufsehen erregte, beantragten die Sozialdemokraten die Festsetzung einer Höchstpension von 12.000 Mark; im Reichsrat, wo man es nicht merkt, liegen sie dann durch Kreuzen gegen ein solches Gesetz Einspruch erheben.

Diese Behauptung ist freierfunden, und deshalb kann zu ihrer Charakterisierung kein Wort scharf genug sein. Ein Gesekentwurf, von dem in der Zentrums-Lüge gesprochen wird, hat dem Reichsrat bisher überhaupt nicht vorgelegen. Insofern war für Kreuzen auch die Möglichkeit eines Einspruchs nicht gegeben. Aber selbst wenn es anders wäre, hätte die preußische Regierung unter Führung der Sozialdemokratie nicht Einspruch erhoben, sondern wie im Haushaltsausschuß des Reichstags anlässlich der Beratung eines über den Gesekentwurf der Reichsregierung weit hinausgehenden Antrags Preifschied erklären lassen, daß die preußische Regierung dem Grundgedanken dieses Antrags sympathisch gegenüberstehe. Ferner wird die preußische Regierung, wie wir erfahren, auch gegen den neuen Pensionsgesekentwurf der Reichsregierung keinen Einspruch erheben, sondern ihn unterstützen.

Damit wird aus der angeblichen „Sozialdemokratischen Heuchelei“ eine Verleumdung der Sozialdemokratie durch die Zentrumsprelle.



# Hallo, du entscheidest

am 14. September  
über Diktatur oder Demokratie



## Keine Diktatur - keine Abenteuer

Nur soziale Demokratie, Verständigung und Frieden können uns retten!

Deutschland steht am Scheidewege. Am 14. September wird die große Entscheidung fallen: Diktatur oder Demokratie, Verständigung, Frieden oder neue Kriegsgefahr!

Demokratie und Frieden gehören zueinander. Wird die Demokratie erschüttert, so wird auch der Frieden bedroht. Diktatur bedeutet Abenteuerpolitik nicht nur im Innern, sondern auch nach außen. In der Demokratie entscheidet das Volk über Krieg und Frieden. In den Diktaturstaaten entscheidet darüber die unverantwortliche Staatsmacht. Die Männer und Frauen der Arbeit dürfen aber nicht dulden, daß auch in Deutschland irgendein „Großmeister“ wie Mahraun, ein „Ketter“ wie Hugenberg, ein „Mussolini in der Westentasche“ wie Hitler oder ein „deutscher Stalin“ vom Kaliber Thälmanns die Geschichte des deutschen Volkes, die Außenpolitik Deutschlands eigenmächtig und abenteuerlich bestimme.

### Diktatur bedeutet Kriegsgefahr!

Starke Kräfte der Schwerindustrie sind am Werke, um die Außenpolitik Deutschlands zu „aktivisieren“. Imperialistische Tendenzen gewinnen immer mehr an Bedeutung. Die Schwerindustriellen, die Finanzkapitalisten, die Agrarier schwärmen wieder von einer aggressiven Weltpolitik wie in den wilhelminischen Zeiten. In der demokratischen Republik können sie ihre Wahnpäne nicht durchsetzen. Daher ihre Sehnsucht, ihr Drang nach der Diktatur. Daher ihre Begünstigung der National-„Sozialisten“, die den Revanchekrieg predigen und eine Rechtsdiktatur anstreben. — Männer und Frauen der Arbeit, wollt ihr die wiedererstandenen imperialistischen Tendenzen, die 1914 Deutschland in den Abgrund des Krieges gestürzt haben, am 14. September unterstützen? Wenn nicht — stimmt für die Sozialdemokratie, die Partei des Friedens.

### Kapitalismus ist Krieg, Sozialismus ist Frieden!

Wer hat den furchtbaren Weltkrieg entfesselt? Die Kapitalisten aller Länder! Wer hat auf den Trümmern des Weltkrieges den Frieden wieder hergestellt? Die Proletarier aller Länder! Die Friedenspolitik, die durch London und Locarno, durch Genf und Haag zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, zur Lösung der Reparationsfragen und zur Rheinräumung geführt hat, wurde durch die Sozialisten Deutschlands und Frankreichs, Englands und Belgiens eingeleitet und ihren bürgerlichen Regierungsparteien aufgezwungen. Die erste Arbeiterregierung Englands war die Bahnbrecherin auf dem Vornweg des Friedens. Auch jetzt wirkt die englische Arbeiterregierung als der wichtigste Friedensfaktor in der Weltpolitik.

Männer und Frauen der Arbeit, wenn ihr wollt, daß neben der englischen Arbeiterregierung auch eine deutsche Arbeiterregierung das Werk des Weltfriedens fortsetzt und befestigt, dann stimmt für die Sozialdemokratie, die Partei des Friedens!

### Die allbürgerliche Sammlung bedroht die Friedenspolitik!

Die Umstellung der bürgerlichen Parteien bedeutet ihre Umstellung auch auf dem Gebiete der Außenpolitik. Die Parteien der „Mitte“ wurden auf einmal friedensmüde. Je mehr die liberalen und demokratischen Parteien des Bürgeriums nach rechts abzuweichen und in Abhängigkeit von agrarkapitalistischen und nationalistischen Kreisen geraten, desto weiter entfernen sie sich vom „Geiste Stresemanns“.

Die Rheinlandräumung ist für die Bürgerlichen das Ende, für die Sozialdemokratie aber nur der Beginn der Friedenspolitik.

Die Ausschaltung der Sozialdemokratie erzielt die Wiedergewinnung der „freien Hand“ nicht nur auf dem Gebiete der Sozialpolitik, sondern auch auf dem der Außenpolitik. Es schmeißt der „Großmeister“ des Jungdo die „pazifistischen Schwärmer“ heraus. Die neugegründete Staatspartei

verkündet in ihrem Programmaufruf eine „starke Außenpolitik“, fordert die baldige Revision des Young-Plans, spricht aber dabei kein Wort von der Völkerverständigung. Trevisanus, der Partner von Brüning und Curtius, hat selbst am Tage nach der Rheinlandräumung unverantwortlich mit dem Säbel gerasselt. Ein Elefant im Galoppsattel!

Wollt ihr, Männer und Frauen der Arbeit, daß die Außenpolitik der deutschen Republik auch weiterhin in der Hand kurzfristiger Interessenvertreter, zweideutiger Politiker, geheimer Revanchisten sich befindet? — Wenn nicht, — stimmt für die Sozialdemokratie, die Partei des Friedens.



### Young-Plan soll der Sündenbock sein

Deutschnationale und Volkskonservative, Staatspartei und Landbändler, National-„sozialisten“ und Kommunisten donnern und zetern gegen den Young-Plan. Der Young-Plan sei die einzige Ursache der Wirtschaftskrise, der Arbeitslosigkeit, der Verkümmern der Landwirtschaft — aller

Leiden des deutschen Volkes! Als ob es in den Siegerländern Amerika und England keine Wirtschaftskrise, keine Agrarkrise, keine millionenköpfige Arbeitslosigkeit gäbe! Gewiß bedeutet der Young-Plan eine schwere Belastung des deutschen Volkes. Aber zugleich Rheinlandräumung, Befriedung Europas. Einer der deutschen Sachverständigen bei den Pariser Reparationsverhandlungen, Bankier Dr. Melchior, erklärte am 4. Oktober 1929 vor dem Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages:

„Würde der Young-Plan abgelehnt, so bliebe der Dawes-Plan mit seinen erheblichen größeren Lasten in Kraft. Die fremden Kontrollen und Pfänder behielten Gültigkeit, die dritte Zone würde besetzt bleiben und Deutschland würde neben einer sehr erschwerten außenpolitischen Lage einer äußerst bedrohlichen wirtschaftlichen Krise entgegengehen.“

Männer und Frauen der Arbeit!

Ihr könnt nicht wollen, daß der Geldtribut des Young-Planes durch den Bluttribut eines neuen Krieges abgelöst wird.

Sondern ihr müßt gegen die Verteilung der Young-Lasten wollen, also für die Sozialdemokratie, die Partei des Friedens stimmen.

Wer macht das größte Geschrei über die „Young-Sklaverei“? Die National-„sozialisten“ und Kommunisten, die die Verzweiflung des durch die Wirtschaftskrise schwer heimgesuchten deutschen Volkes aufspeichern, um es für ihre Revanche- und Umsturzpläne zu gewinnen.

### Faschisten und Bolschewisten treten Hand in Hand als Kriegshetzer auf!

Die einen im Namen der „nationalen Erneuerung“, die andern im Namen der „sozialen Revolution“. Beide hetzen bedenkenlos zu neuem Blutvergießen.

### Die Sozialdemokratie hat seit Versailles unermüdet und mit Erfolg für die Revidierung des Versailler Vertrages gearbeitet!

Nicht auf dem Wege der Revanche, der neue Wirtschaftskatastrophen bedeutet, sondern auf dem einzig gangbaren Wege der friedlichen Verständigung, des demokratischen Aus- und Umbaus des Völkerbundes. Die Sozialdemokratie geht diesen Weg nicht nur, weil sie dem merktätigen deutschen Volke neues Kriegsunheil ersparen will, sondern auch, weil nur im Frieden der sozialistische Umbau der Wirtschaft möglich ist.

Darum steht hinter der sozialistischen Friedenspolitik die gesamte sozialistische und gewerkschaftliche Internationale. Darum lautet die Wahlparole der deutschen Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften Deutschlands:

### Fori mit den Revancheschwätzern und politischen Abenteurern!

### Fort mit den Friedensstörern!

### Gegen die Diktatur — für die Demokratie!

### Gegen jede neue Kriegstreiberei — für den Frieden!

# Wählt Liste 1



# Spuf am Magdeburger Hafen

Die Wittenberger Straße herabschleudernd, stößt man direkt auf den Haupteingang zum Handelshafen. Er liegt mit seinen schweren Gittertüren zwischen dem wichtigen Bau des Elektrizitätswerks und dem Verwaltungsgebäude der Hafensverwaltung. Für den gewöhnlichen Sterblichen ist hier die Welt mit Brettern vernagelt, denn nur „Befugten“ ist der Zutritt zum Hafengelände gestattet. Ein Schild sagt es kurz und bündig. Wer noch im Zweifel sein sollte, gehe einen Schritt weiter, dann wird ihm der biedere Wächter gern einen Vortag über den Unterschied zwischen Befugten und Unbefugten halten.

Ich war neulich mal ein Befugter. Man ließ mich passieren. Es war noch am Vormittag. Trotzdem brannte die Sonne schon wieder hernieder, als wenn sie den letzten Tropfen Saft aus Mensch, Vieh und Pflanze saugen wollte. Die kurzen Schatten von den Hafengebäuden gaben keinen Schutz vor den Sonnenstrahlen. Da fiel mein Blick auf den großen schwarzen Schuppen gegenüber dem Eingang — wovon, nebenbei erwähnt, noch ein halbes Dutzend das Hafengelände von der Kriegszeit her „verschönern“.

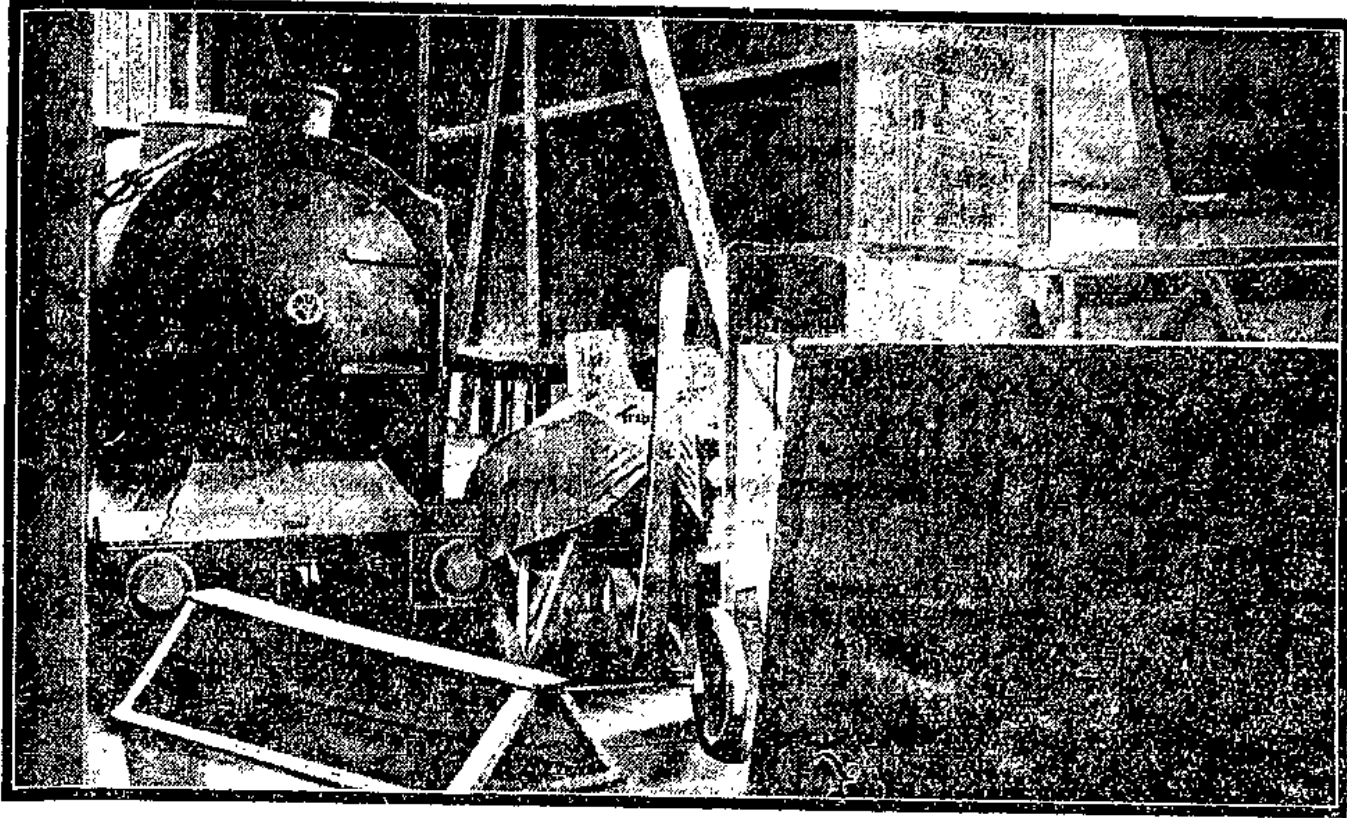
Was ging da vor? Das eine große Tor war weit geöffnet, und Menschen — richtige normal gebaute Menschen, schleppten Baumstämme, Kirchtürme, ganze Balkons, Galerien, Bergtuppen, Schloßtürme — ja, ganze Häuserfronten.

Verbattert, — wie man so schön sagt, blieb ich stehen. Denn man überlege: dort drüben am Hafen plagten sich große Kräne mit Bretterstapeln und Kohlenfüßeln herum, und hier nahm ein einziger Mensch einen Baumstamm von zehn Meter Länge und drei bis vier Meter unterem Umfang mit Leichtigkeit auf die Schulter und spazierte damit in den Schuppen hinein, als wenn er eine Gardinenstange trüge. Und sein Kollege griff derweilen eine ganze, aus rohen Bruchsteinen gemauerte Schloßfront und wanderte gemächlich hinterdrein.

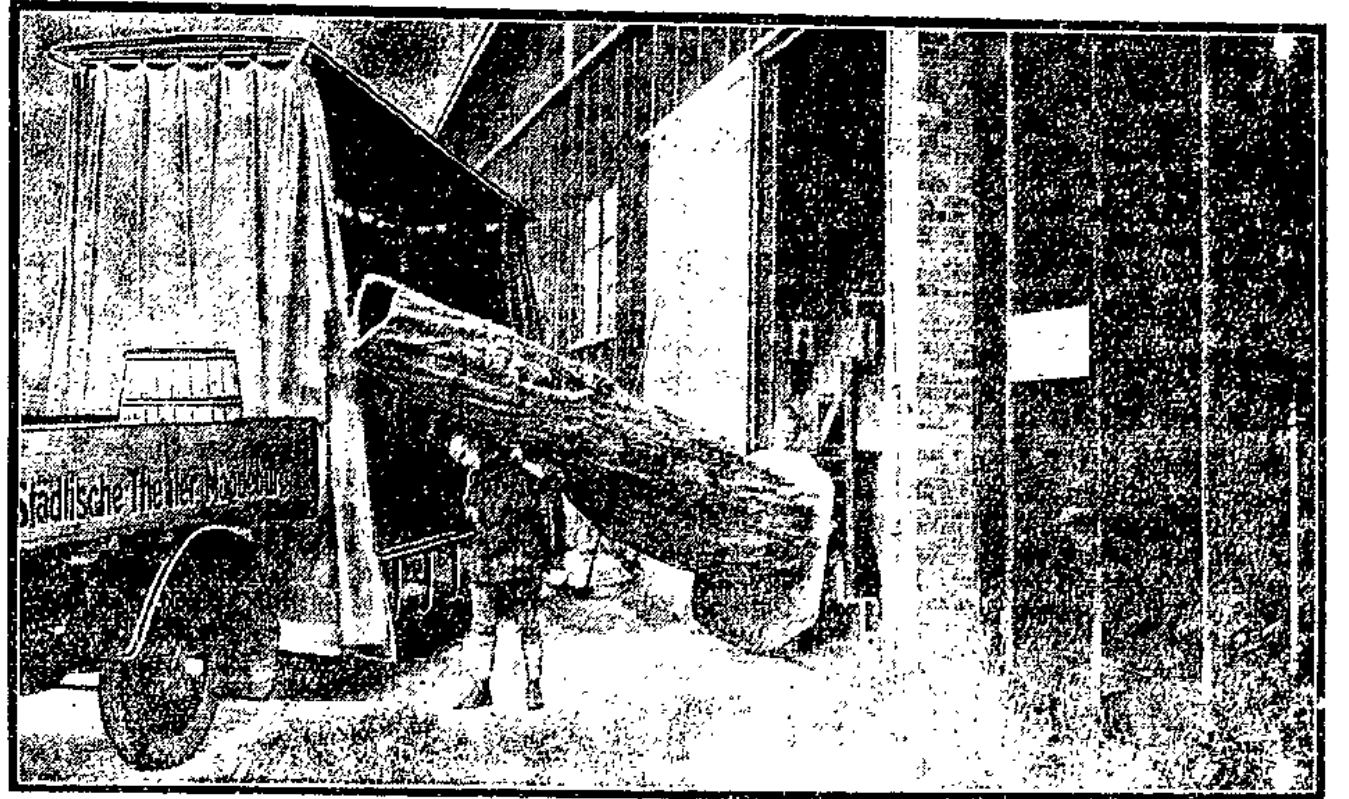
Und wie der eine dann mit einem ganzen Wachturm mit roten Zinnen abzog, konnte ich meine Neugierde nicht mehr bezähmen und trat näher. Eigentlich gleich zu nahe. Denn ein Windstoß, der um die Gasse fuhr, brachte einen Kirchturm, der an die Schuppenwand gelehnt stand, ins Wanken. „Vorwärts! Vorwärts!“, riefen die Arbeiter. Doch schon war es geschehen — ich

lag unter dem Kirchturm begraben, tot, mit zermalnten Gliedern! Das dachte ich mir eigentlich im ersten Schreck. Als dann aber die Leute das Ding wieder aufrichteten, und ich mir den Schaden näher betrachtete, hatte ich außer einem kleinen Brummenschädel keinen Schaden weiter davongetragen. Da schaute ich mit dem Turm näher an. „Rigoletto“ stand unten dran, und an den Baumstämmen „Wilhelm Tell“.

Nun ging mir ein Licht auf — das waren Alttrappen, Kullissen vom Stadttheater. Der ganze Schuppen, den ich dann durchwanderte war angefüllt damit. Alles wohlgeordnet nach Opern, Schauspielen, Operetten und so weiter. Berge, blühende exotische Landschaften, griechische Bauten aus der Zeit der schönen Helena, Balkons, Landhäuser, gediegene alte Ausführung, neben modernem Farbenmischmasch. Seit Jahren schon erfüllt der alte schwarze Holzschuppen seinen Zweck als Kullissenstall. Häßlich steht der schwarze Schuppen da, sein Außeres läßt eher vermuten, daß er Alteisen, Lumpen oder dergleichen in seinem Innern verberge — dabei sind zauberhafte Landschaften, Städte und Häuser aus aller Welt in Einzelteilen darin aufbewahrt.



Lokomotiven, Häuserfassaden, Flugmaschinen, Türen stehen und liegen umher.



Den Riesenbaumstamm trägt ein Mann.

## Onkel Krüskan erzählt Angelgeschichten

Kennt ihr Onkel Krüskan? Der wohnt in T a n g e r m ü n d e an der Elbe und hat sich in seinem Leben schon viel auf dem Wasser herumgetrieben. Natürlich weiß er da auch allerhand zu erzählen. Und wie! Jagdlatein ist gelogen, aber was Onkel Krüskan erzählt, ist — die reine Wahrheit. Im allgemeinen ist er etwas wortfroh und sagt, daß er in seinem kurzen Leben nur wenig gesehen habe. Aber das stimmt nicht. Man muß ihn nur zu nehmern wissen.

So wissen alle von ihm, daß er ein leidenschaftlicher Fischer ist; aber nicht alle wissen, daß es nur der Schnapsflasche bedarf, um seine Zunge zu lösen. Wenn er so fünf, sechs Gläsern intrus hat, krant er die wunderlichsten Geschichten aus. Dann fängt er an:

„Nun fische ich Gott sei Dank schon 77 Jahre in allen möglichen Gewässern. . . Da kann ja so mancherlei ereignen.“

„Du läßt ja schon mit dem ersten Wort“, ruft jemand dazwischen. „Du bist doch erst 77 Jahre alt. Man kann doch nicht schon von seiner Geburt an angeln und fischen!“



einen kalten Meter tief gewesen und der Hecht wie ein Boot den Seilstrang durchsucht habe.

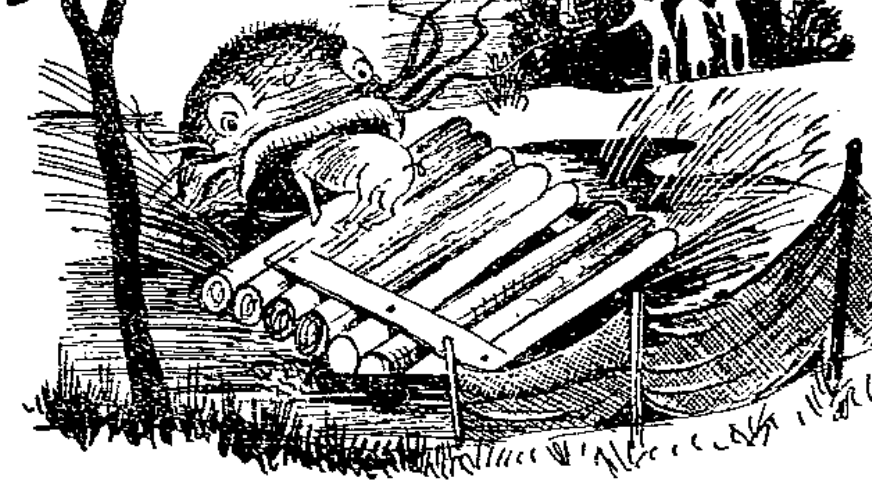
Einmal hatte Onkel Krüskan in der Elbe bei Magdeburg Karpfen geangelt. Sein Boot hatte er verankert und sah nun und rauchte gemütlich seine Pfeife. Da war es plötzlich, als wolle



ihm jemand die Angelschnur aus der Hand reißen. Nun war sein Angelzeug zwar ziemlich stabil, aber vorsichtshalber nahm er doch den Anker hoch, damit die Schnur nicht riß. Dann ging es aber auch wie der Blitz. Ein Wels, zweifelslos ein Wels, parf wie ein Pferd, der das Boot gegen den Strom zog, daß es nur so fluste. Bis zum Wasserfall ging es. Dort gab's einen Augenblick Ruhe, dann drehte der Wels um und jauchte zur alten Stelle zurück. Zum Glück hielt er sich in der Mitte, wo es tiefer war, sonst wäre das Boot auf den Steinen zerschellt. Als sie an derselben Stelle angekommen waren, wo der Wels angebißsen hatte, blieb er liegen und war nicht mehr vom Fled zu bewegen. Nun rief Onkel Krüskan den alten Schliephake zu Hilfe; der sollte mit der Fischgabel kommen. Schliephake fuhr mit seinem kleinen Kahn heran und stopferte am Ende der Schnur herum, um den Fisch zu suchen. Auf einmal stach er in etwas Weiches, im selben Augenblick aber war Schliephake auch schon der Stiel aus der

Hand geglitten und, ratzfch, war auch die Angelschnur zerrissen. Da waren nun alle Aufregung und Mühe umsonst gewesen.

Die Geschichte mit dem Wels klang genau so wahrscheinlich wie der Ritt auf dem Hecht. Aber was sollte man machen? Sagte man was, so war Onkel Krüskan gleich aufgebracht und rief einem unter die Nase, daß man früher die faurviden Lügen über den großen Fisch geglaubt hätte, dessen Rückenflöße so hoch wie



den großen Fisch geglaubt hätte, dessen Rückenflöße so hoch wie

ein Lattenzaun und der so lang war, daß sein Kopf schon in Magdeburg war, wenn er mit dem Schwanz noch das Elbewasser bei Dresden aufwühlte. Und hier wollte man anzweifeln, was er mit seinen eignen Augen gesehen habe! Dann würde man ihm auch nicht glauben, daß er in der Havel einmal einen Wels mit einem selbstgeschmiedeten Haken und einem lebendigen Jersel als Köder gefangen hätte. Aber das ist so gewesen, so man's glaube oder nicht.

Der Nähermann an der Havelmündung hatte ihm sein Leid geklagt. Ein Wels hatte ihm all seine Enten weggeschnappt. Da hatte Onkel Krüskan geantwortet:

„Kamtest du denn nicht eine an die Angel legen und das Nest herausziehen?“

„Dummerlütchen! Daß das dem Nähermann auch nicht eher in den Kopf gekommen war! Dann lebten die Enten jetzt noch und er hätte für den ganzen Winter gepökeltes Welsfleisch im Keller gehabt. Also beschloßen die beiden, einen kräftigen Haken zu schmieden, ihn einem Jersel mit einem Strick um den Leib



zu binden und die ganze Geschichte mit Pferdeleinen an einem kleinen Floß zu besorgen.

So taten sie denn auch und ließen die seltsame Angel an einem sonnigen Tag auf den Wellen über den tiefen Lößern im Fluße tanzen. Das Jersel stand an einem Ende des kleinen Floßes, als wolle es ins Wasser springen; und weil es Angst hatte, quackte und grunzte es. Da schlug plötzlich eine große Welle hoch, und das Jersel war nicht mehr da. Das Floß wurde wie ein Korb unter Wasser gerissen und schob immer 'auf und runter. Aber die Pferdeleinen waren neu und der Haken anständig groß, so glückte es ihnen, einen 140 Pfund schweren Wels herauszuholen. Selbstverständlich mußten sie noch Hilfe herbeirufen, um das riesige Tier an Land ziehen zu können. Drei Männer mußten im Schweiße ihres Angesichts arbeiten, nicht gerechnet die Frau des Nähermanns, die auch noch mithilfe. Das war aber auch ein Wels! Mit den Parafäden schlug er wie mit Reißfischschnüren, sobald ihm jemand zu nahe kam.

Da man dieses Erlebnis ohne weiteres glauben konnte, erzählte Onkel Krüskan auch noch gern von einem furchtbaren Ungeheuer, das er in einem kleinen Waldsee gefangen hatte. Damals — es war im Winter — war er in Ostpreußen und schlug dort Eisenbahnswellen zurecht. In seiner freien Zeit angelte er Parfche im kleinen Waldsee. Und dabei hatte er dann das Ungeheuer gefangen, das entweder ein Wassergeist oder der Teufel selber war. Fisch, und doch kein Fisch. Es war fast nur ein Kopf, mit großen Flossen, breitem Schwanz und Augen wie Keller so groß! Als er ihn auf das Eis gezogen hatte, hatte er beinahe laden müssen. Aber das Unier stieß einen solchen Schrei aus, daß die Wälder davon widerhallten. Und mit seinen großen Augen hat es Onkel Krüskan so angesehen, daß ihm fast das Herz stillstand. Dann schlug es mit dem Schwanz aus und versagte mit einem gewaltigen Plumps in dem Eisloch. Die dicken Wägen stiegen nur so hoch.



Durch den Schnee aber hatten Onkel Krifchans Ohren so gestimmt, daß er fast ein ganzes Jahr taub war; und der Wind der Augen war so giftig, daß er drei Jahre lang krank darniederlag und schließlich gestorben ist.

Das war nun ein bißchen stark. Er war gestorben und lag dabei noch ärger als ein lebendiger Mensch!

Wenn Onkel Krifchan so weit gekommen war, wurde die Unterhaltung der Zuhörer meist recht lebhaft. Alle mußten anerkennen, daß die Jäger zwar große Aufschneider sind, daß aber die Fischer und Angler unter Umständen noch größere sein können.

Onkel Krifchan fochten diese laisterhaften Neben jedoch nicht mehr an. Er hatte nach jeder Geschichte tief ins Glas geguckt und zuletzt seinen schweren Kopf auf den Ellbogen gelegt und war eingenickt. Nach solchen Abenteuern hatte er die Ruhe wohl verdient.

## Stadt Magdeburg

### Tiefbau im September

Vom städtischen Straßenbauamt werden folgende Arbeiten fortgesetzt: Der Ausbau der Siedlungsstraße im Baugelände nördlich der Bandstraße und der Straße L im Brückfeld, die Neubefestigung der Stendaler Straße, der Rogauer Straße zwischen Gasanstalt und der Hafenstraße, der Ausbau der Zufahrtsstraße zu der Tankstation an der Koonstraße, die Neubefestigung der Wartbergstraße, eines Teiles der Bördestraße und der Straße „Am Schroteanger“ vor den Grundstücken Nr. 71—81 sowie die Herstellung der Anschlußgleisanlage und Viehverladerrampe auf dem Seuchenhof des Schlacht- und Viehhofes. In Aussicht genommen sind der Ausbau der Verbindungsstraße zwischen Lüneburger Straße und der verlängerten Eifelstraße, der Verbindungsstraße zwischen Obenfelder Chaussee und Garzburger Straße im Zuge der Gleisstraße und die Befestigung von Bürgersteigen vor den neu errichteten Wohnbauten in der Gellerstraße, Götischer Straße und Sandtorstraße. Beabsichtigt sind weiterhin die Neubefestigung des Schanzwegs am ehemaligen Fort 1 auf eine Länge von 165 Meter, die Neubefestigung der Zufahrtsstraße auf dem Westfriedhof, die Herstellung einer Verkehrsinsel an der Einmündung der Karl-Müller-Straße in die Sternstraße und die Anlage eines Sportplatzes am Königsweg.

Im Bereich des Kanalbaus am Teles werden die Arbeiten an der Rinne zwischen Silberstraße und Garzburger Straße zur Herstellung eines Vorflutgrabens bzw. Kanals in der Sudenburger Wuhne und Otto-Richter-Straße und zur Kanalisierung der Verbindungsstraße zwischen Velforstraße und Weitingstraße fortgesetzt. Die Ausbauarbeiten der Schrote zwischen Berliner Eisenbahn und Kantienstraße sowie die Arbeiten zur Errichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt in Verbindung mit einer Tankstation an der Koonstraße werden voraussichtlich zum Abschluß gebracht, während mit dem Ausbau der Schrote zwischen Schroteanger und Alt-Diesdorf und der Kanalisierung der projek-

tierten Straßen auf dem Tracauer Brückfeld östlich der Hermannstraße begonnen werden soll.

Die Mittel-Land-Anal-Pafen-Magdeburg-A.-G. setzt die Wagger- und Aufhängungsarbeiten, in besonderen zur Herstellung des Gleisplanums und der Flächen für die verlängerte Heinrichsberger Straße, fort. In weiteren Arbeiten sind die Anbringung der Eisenbetonholme und Verankerungen an den Spundwänden und die Befestigung der Böschungen im Zweigkanal und in den Hafengebieten bemerkenswert. Die Kanalisationsarbeiten in der verlängerten Saalestraße werden voraussichtlich beendet; im nördlichen Teile der verlängerten Heinrichsberger Straße werden diese Arbeiten weiter betrieben. Neben der Fortführung des Regenauslaufwerkes am Hafengebied I wird mit einem ähnlichen Bauwerk am Hafengebied II begonnen werden. An eisenbahntechnischen Arbeiten werden der Bau der Widerlager für die östliche Straßenbrücke in der Verlängerung der Hohensteiner Straße, die Abtragungen im Gebiet des Hafengebieds und der Gleisbau im Anschluß an die Uebergabegleise der städtischen Hafenbahn fortgesetzt.

## Verammlung der Schuhfabrikarbeiter

**Heute Sonnabend, den 6. September, abends 7 Uhr, im „Wintergarten“, Friedrichsplatz 2**

### Lez (München) spricht

### Gegen Gehaltsabbau und Kündigung

Die Arbeitsgemeinschaft des Einzelhandels hat an die Angehörtenverbände ein Schreiben gerichtet, worin Verhandlungen über Kürzung der Gehälter für ältere Verkaufsstellen gewünscht werden. In dem Briefe heißt es:

„Die Situation ist die, daß zum Teil von den Firmen ältere Angestellte beschäftigt werden, die in Ansehung der Stellung, welche sie im Betriebe bekleiden, zu hoch bezahlt werden.“

Dieses Schreiben des Arbeitgeberverbandes, das nicht nur Gehaltskürzungen verlangt, sondern gleichzeitig Entlassungen älterer Angestellter in Aussicht stellt, lag einer Versammlung der Angehörtenverbände aus den Magdeburger Verkaufsstellen zur Stellungnahme vor.

Verbandsangehörter Bach vom Zentralverband der Angehörten behandelte ausführlich das Verlangen des Arbeitgeberverbandes und untersuchte dabei die Behauptung, daß Verkaufsstellen in Magdeburg zu hoch bezahlt werden. Schließlich so führte der Redner aus, daß circa 90 Prozent aller im Verkauf beschäftigten Angestellten nur noch nach Gruppe I des Tarifvertrages bezahlt werden. Eine Bezahlung, die so gering ist, daß sie nur als Mindestlohn bezeichnet wird. In den

letzten Jahren seien Einstellungen nur nach der geringsten Gruppe erfolgt. Zahlungen über Tarif wurden größtenteils gekürzt. Jetzt verlangt der Arbeitgeberverband Abbau der Tarifgehälter in einer Zeit, da die Angestellten durch Steuern, durch Entzug des Krankengeldes, durch Ausgaben für Krankenscheine und Arzneien auf neue schwer belastet werden.

In der lebhaftesten Aussprache wandten sich alle Sprecher gegen eine Herabsetzung der Tarifgehälter. Ausgeführt wurde, daß in letzter Zeit bereits viele ältere Angestellte entlassen und an ihre Stelle Jugendliche, Auszubildende und sogar Doppelverdiener eingestellt wurden.

Der Antrag des Arbeitgeberverbandes auf Kürzung der Gehälter wurde einstimmig abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, die Frage: „Gehaltskürzung, Personalabbau, Doppelverdiener und Auszubildende“ in einer öffentlichen Versammlung für Verkaufsstellen am Dienstag, dem 9. September, im „Apollo“-Saal behandeln zu wollen.

### Reichsjugendwettkämpfe der Volks- und Mittelschulen

Als festlicher Abschluß der diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe ist für die Knaben der Volks- und Mittelschulen ein Sportfest vorgesehen, das am 10. September, ab 16 Uhr, auf dem Jahnplatz ausgetragen wird. Es werden folgende Wettbewerbe bzw. Vorführungen gezeigt: Wettkämpfe der Volks- und Mittelschulen: Laufstapel (6×100 Meter), Hindernislauf, Tauziehen, Schleuderballwettkämpfe, Medizinballübungen (Schauvorführung), Handballwettkampf (Mittelschule Sammelturnschule gegen Zalkter Volksschule).

Wettkämpfe der Grundschüler (6- bis 10jährig): Staffel (Hafenhüpfen), Hindernislauf mit Ballbeförderung.

Die Veranstaltung trägt vor allem werbenden Charakter und will die noch immer große Masse der sportlich uninteressierten Jugendlichen und Erwachsenen beiderlei Geschlechts für eine nützliche und planmäßige körperliche Erleichterung gewinnen helfen. Da der Eintritt frei ist, wäre dem Sportfest eine stattliche Zuschauerzahl zu wünschen.

X Diebstahl. Am 8. September zwischen 11 und 14 Uhr wurde von einem Hof in der Johannsbergstraße eine Kiste, enthaltend 31 Kilogramm Schokolade, mit der Bezeichnung „Schokolade“ gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet, falls die Schokolade angeboten wird, der Polizeipräsident — Kriminaldirektion — Zimmer 278 oder 268.

### Tägliche Sorgen

Wähmen die Arbeitskraft. Frischen Sie Körper und Geist auf durch eine hochwertige Zufuhrnahrung — durch Doan's. Der Erfolg ist sofort bemerkbar.

Originalsoll mit 250 Grammm Junak zu 2,70 RM., 500 Grammm 5.— RM. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckdriffen von Dr. U. Wander O. M. b. H., Dithofen-Abtheilung.



Frau Erna König im Kreise ihrer Helferinnen.

Die in ganz Westdeutschland bekannte Heilkundige, welche Krebs, Tuberkulose u. a. erfolgreich behandelt, ist vom 8. bis 13. September d. J. persönlich im Bestrahlungs-Institut der Frau Martha Geislerth, Magdeburg, Bellestraße 14, mit dem Institutsarzt anwesend.

# Bestrahlungs-Institut System Erna König Frau Martha Geislerth Magdeburg

Sprechstunden: Täglich von 8 bis 20 Uhr, Sonnabends von 8 bis 18 Uhr.

### Erfolgreiche Behandlung

Leberleiden, Kehlkopf- und Lungenleiden, Asthma, Magenleiden, Ischias, Neuralgie, Schuppenflechte, Hautkrankheiten, Bettlägerien und Appetitlosigkeit bei Kindern, Gallensteine, Herzleiden, Gicht, Rheuma, Nierenleiden, Lupus, Lähmungen, Nervenleiden, Haarausfall, Unfruchtbarkeit, Kröpfe, Schwerkhörigkeit, epilept. Anfällen, Krebs, Zucker usw. Ungehörige Dankschreiben geheilter Patienten stehen zur Verfügung.

Meine Institute haben mit Gallipach und anderen Bestrahlungs-Instituten nichts zu tun. Meine Erfolge beruhen auf den von mir erfundenen Bestrahlungs-Apparaten, die nach einem besonderen, geistlich geschützten Verfahren hergestellt sind. Zahlreiche Fälle, die von Ärzten, Fachärzten, Krankenhäusern, Heilanstalten und Bestrahlungs-Instituten ohne Erfolg behandelt worden sind, sogar derartig schwere Fälle wie z. B.: Krebs und Tuberkulose haben wir nachweislich vollkommen geheilt. Die Anfeindungen und Wormwürfe konnten wir in jedem Prozeß durch Zeugen zahlreicher Fälle, die dankbar und freudentragend vor Gericht ihre Heilung durch Frau Erna König unter Eid bezeugten, widerlegen.

Der „Dortmunder General-Anzeiger“, die größte Tageszeitung Deutschlands (außer Berlin) brachte folgenden Prozeßbericht:

### Ist Tuberkulose durch Bestrahlung heilbar?

Interessanter Prozeß in Remscheid-Lennep.

Frau Erna König-Gesin vor Gericht. — Von dem letzten aufgegebenen Menschen waren geheilt als Zeugen auf. — Der Sachverständige hält die Heilung von Tuberkulose durch Frau König für möglich.

Remscheid-Lennep, 14. April 1930.

Die Heilkundige Frau Erna König, Essen, bekannt durch ihre Bestrahlungen mit dem „Original König“, hatte einen Strafbescheid über 50 Mark wegen Ueberragung einer Regierungsvertretung bekommen, gegen den sie nichtbittigen Einspruch beantragt hatte. Demnach handelte es sich um den Amtsgericht in Remscheid-Lennep an. Dem Strafbescheid lag folgender Tatbestand zugrunde:

Frau König, die in einer großen Anzahl deutscher Großstädte Bestrahlungsanstalten unterhält, hatte einen hiesigen Zeitungsmann in der Sache bezeugt, die Dankigungen von geheilten Krebs- und Tuberkulose-Kranken enthalten und die ferner behauptet, daß von dem letzten aufgegebenen Kranken durch sie völlig geheilt seien. Die Regierung des Bergischen Landes hatte auf Grund der Erfahrungen der ersten Wissenschaft diese Aufstellungen als unzulässige Behauptung auf, die geeignet sei, im weiteren Kreise des denlungsbewußten Publikums einen Irrtum über die Fähigkeiten der Frau König zu erzeugen. Die Regierung schätzte jedoch durch den im Landkreise Solingen-Lennep amtierenden Kreismedizinalrat Dr. Rosfeld in Dahlen Anzeige.

Zum Beweise ihrer Heilerfolge hatte die Angeklagte 15 Patienten als Zeugen haben lassen.

Als Sachverständiger erschien Medizinalrat Dr. Rosfeld, der von der Verteidigung wegen Verweigerung der Bezeugenheit abgelehnt wurde, da der Gutachter zugleich der Verantwörter der Anzeige war. Auf die Erklärung des Gutachters, er fühle sich unbeeinträchtigt, lehnte das Gericht den Antrag ab. Der Anwalt erzwang gleich zu Beginn, daß Verfahren aus subjektiven Gründen einzustellen.

Nach dem Antrag des Sachverständigen, der sich in längeren Ausführungen über Krebs- und Tuberkulose, über Bestrahlungsmethoden und Bestrahlungsarten, über Unheilbarkeit des echten Sarkinoms und dessen Diagnostizierung verweilte, trat das Gericht in die Beweisaufnahme ein. Die Zeugen wurden ohne besondere Auswahl herausgegriffen. Zunächst wurde aber nach festgestellt, daß die Kranken mit fertigen Diagnosen von ihren ehemaligen Krankenhäusern und Hausärzten zu Frau König kommen, und daß ihre Institute unter der Leitung zweier approbierter Ärzte haben. Dann gab es noch einen Meinen

### Zusammenstoß zwischen Verteidiger und Sachverständigen.

Der Sachverständige: Leberkrebs ist nicht heilbar.

Verteidiger: Das wollen wir ja eben erweisen.

Sachverständiger: Welche Strahlen sind es denn, die Frau König benutzt?

Verteidiger: Frau König hat nicht die Röntgenstrahlen, sondern die Radiumstrahlen, die Sie, Herr Sachverständiger, nicht kennen, können Sie hier nicht beurteilen.

Die Zeugin Ehefrau König, 43 Jahre alt, aus Essen, behauptet: Ich war wegen schwerer Unterleibsblutungen im Krankenhaus. Der Chirurgen nahm ein Stück der erkrankten Stelle durch Operation heraus, schickte es an ein bakteriologisches Institut, welches Krebs feststellte. Nach vier Wochen war die Zeugin trotz Radiumbehandlung sterbenskrank. Vom Hausarzt wurde sie nach der ebidlichen Aussage ihres Mannes aufgegeben. Zur Schmerzlinderung empfahl der Arzt dem Mann, der Frau Morphium zu verschaffen. Dann kam die Patientin zur Frau König, und zwar 14 Tage lang im Auto und auf der Tragbahre.

Nach einjähriger Behandlung war sie gesund.

Heute tut sie ihre Arbeit, ist wieder kugelrund, und vor Gericht machte sie ihre Aussagen klar und bestimmt. Sie behauptete, keine Veranlassung zu haben, noch zu irgendeinem Arzt zu gehen. Diese Angaben, unter Eid gemacht, bezeugte der Ehefrau König für Punkt.

Zeugin Dorn, 20 Jahre alt, Ehefrau aus Duisburg: Ein hoffnungsloser Fall von Lungentuberkulose in beiden Lungen. Der Befund kam vom Chirurgen der Lungenfürsorge in Duisburg, also von einem Spezialisten. Dieser Arzt hat bei einer gleichartigen Behandlung vor Gericht unter seinem Eid ausgesagt, die Frau Dorn habe nach seiner Ueberzeugung nur noch 3 bis 4 Monate zu leben gehabt, und als sie nach einem Jahr aus der Behandlung bei Frau König wieder zu ihm kam, sei er erstaunt gewesen, die Frau Dorn wohllauf zu finden. Während der Behandlung durch Frau König hat sie ein geheiltes Kind zur Welt gebracht. Sie gab der Meinung dankbaren Ausdruck, daß nach ihrer Ansicht das Kind ohne die Behandlung durch die Angeklagte nicht zur Welt gekommen sei. Während der Bestrahlung suchte sie regelmäßig ihren zuständigen Krankenpflegerarzt auf, der zunehmende Besserung feststellte. Sie fühlt sich heute völlig gesund und ist ein absolut lebensfroher Mensch. Während der Behandlung bei Frau König nahm sie 30 Pfund zu.

Zeuge G h n e r, 56 Jahre alt, Ofenmaurer aus Düsseldorf-Großenbaum: Der Zeuge war lange krank. Er mußte feiern und konnte nirgends Heilung finden. Von der Landesversicherung wurde eine Behandlung abgelehnt. Durch Zufall hörte er von Frau König, ging zu ihr, ließ sich bestrahlen. Es ging ihm bald besser, und heute kann er nach einem Jahre fortgesetzt Bestrahlungen seine schwere Arbeit am Ofen eines Hüttenwerkes bei Gas und Staub ohne jede Ermüdung und Krankheitserscheinungen verrichten.

Diese Aussagen genügten dem Gericht für die Beweisaufnahme und veranlaßten den medizinischen Sachverständigen zu der Erklärung, daß er der Meinung sei, daß durch die Behandlung der Frau König Tuberkulose geheilt werden könne. Bei den Krebsfällen müßte er erst die Krankengeschichte sehen und die vorherbehandelten Verträge hören.

Der Staatsanwalt stellte den diesbezüglichen Antrag, dem sich der Verteidiger anschloß, indem er noch ausführte, seine Klientin habe keinerlei Interesse an einem Freispruch aus subjektiven Gründen.

Frau König erklärte dann, von früheren 56 Patienten seien ihr von der Regierung 80 abgenommen worden. Sie könnte nachweisen, und zwar durch glaubwürdige Stempelzeugnisse, daß diese 80 sämtlich gestorben sind, während die 6 übrigen in ihrer Praxis geheilt wurden.

Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung, da die verbliebenen 56 Patienten nach den Zeugnisaussagen sehr zugunsten der Angeklagten sprächen. Darauf sprach das Gericht die Beschuldigte auf Kosten der Staatskasse frei, mit der Begründung, die heutige Verhandlung habe nicht ergeben, daß die Behauptungen im Prozeß unrichtig sind usw.

Die „Essener Allg. Zeitung“, 53. Jahrg. Nr. 132, die „Gelsenkirchener Allg. Zeitung“, 26. Jahrg. Nr. 68, die „Essener Volks-Zeitung“, 61. Jahrg. 5 4 u. a., schrieben über Frau König folgendes: „Der dem emporstrebenden Schöpfungsgeist in Düsseldorf hatte sich Frau Erna König, Inhaberin von Bestrahlungsanstalten, zu verantworten. Sie sollte durch Bestrahlungen die Tuberkulose eines Zeugen beseitigen und durch Bestrahlungen der Frau König geheilt werden. Interessant war die Feststellung, daß es sich bei den Geheilten durchweg um sogenannte „unheilbare“ Fälle handelte. Der Sachverständige, Kreismedizinalrat Dr. Rosfeld (Dortmund), nannte die Angeklagte eine Bakteriin der Menschheit, die wahre Wunder gewirkt hat. Das Gericht verkündete den Freispruch und die Angeklagte wurde am Schluß der Verhandlung gefeiert und gedrückt von den sie umringenden Publikum und den dankbaren Patienten.“



BERLIN  
HAMBURG  
ALTONA  
KÖLN  
HANNOVER  
DÜSSELDORF

# Die C & A Seite

DORTMUND  
ESSEN  
DUISBURG  
MAGDEBURG  
FRANKFURT a. M.

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Nummer 32

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Nach einem unfreundlichen Sommer (reden wir lieber nicht darüber) sehen wir uns, wieder alle an unsere Arbeitsstätten zurückgekehrt, schweren Zeiten gegenüber.

Schlagworte schwirren durch die Luft - aus den Zeitungen aller Schattierungen brüllen sie uns entgegen - von den Rednertribünen werden sie uns zugeschleudert - in den Büros, in den Fabriken, auf den Aeckern finden sie ihren Widerhall - - -

„Ankurbeln der Wirtschaft“ - - „Preis-Abbau“ - so tönt's!

Die ganze Welt bekennt sich jetzt zu den Maximen, die wir seit Jahrzehnten zur Leitschnur unseres Handelns erkoren haben -

Allen Ueberredungskünsten, allen Anfeindungen zum Trotz haben wir all' die Jahre hindurch unentwegt daran gearbeitet, das Preisniveau für Kleidung immer tiefer und tiefer zu senken, ohne an der Qualität der Ware zu rühren.

Wenn es heute möglich ist, bei uns u. a. einen brauchbaren, reinwollenen Herren-Kammgarn-Anzug für Mk. 28.50 (!) zu kaufen,

so bedeutet das eine Leistung, die noch vor kurzer Zeit überhaupt außerhalb jeder Diskussion stand.

Aber die Zeiten fordern mehr, und wir sicherlich werden in unseren Bestrebungen, die Preise immer weiter zu senken, nicht Halt machen.

Die neue Saison ist da! Kleidung muß sein - sogar gute Kleidung! Ihnen diese Kleidung zu billigen, immer niedriger werdenden Preisen zu verschaffen, das ist unsere Arbeit und unser Ziel!

„Sparen“ - aber „klug sparen“

das ist die erste Forderung, wenn die Wirtschaft wieder angekurbelt werden soll.

Kommen Sie zu uns! Hier tatsächlich besteht die Möglichkeit, Ersparnisse zu machen, in einem Ausmaße, an das Sie vielleicht gar nicht glauben. Aber sie ist da, und es liegt nur an Ihnen, sie auszunutzen.

Seien Sie sparsam - seien Sie klug - und - wenn es sich um Kleidung handelt -

## Preisabbau bei C. & A.



Und wenn man die Mode-Berichte aller Herren Länder durchstudiert, das eine unterliegt keinem Zweifel: Nach wie vor wird für den Herrn der blaue Anzug der beliebteste sein.

Wir, die wir von jeher den blauen Anzug mit besonderer Liebe gepflegt haben, sind gut daran - und Sie mit uns!

Entfernen Sie sich noch unseres bekannten Kupprecht-Anzuges? Er war eine Sensation, denn aus reinem Kammgarn, elegant verarbeitet, kostete er feinerzeit nur 49.-.

Heute bekommen Sie bei uns einen blauen Anzug aus reinem Kammgarn, auf rein Leinen und Hochhaar verarbeitet, mit guter Passform schon für Mk. 28.50! Das ist allerhand, nicht wahr?

Der Kupprecht-Anzug, aus genau gleich guter Ware wie sein Original, kostet heute nur Mk. 42.50. Dabei unterliegen Innenverarbeitung, Ausstattung usw. einer dauernden Kontrolle, mit dem Ziel, Passform und Verarbeitung immer besser und besser zu gestalten.

Für Anspruchsvollere gibt's einen wirklich famosen, blauen, zweireihigen Anzug, natürlich auch aus reinem Kammgarn, entsprechend gut verarbeitet, für den habelhaft niedrigen Preis von Mk. 55.50! (Das ist eine Qualität, die in der vorigen Saison für 64.50 Mk. sehr billig war.)

Wie wenig dazu gehört, um sich bei uns nach der neuesten Mode zu kleiden, das sehen Sie wohl schon aus diesen Beispielen zur Genüge. Und wie gut bei alledem die Kleidung ist, die Sie bei uns bekommen, das können Sie - auch als Laie - ohne weiteres feststellen, wenn Sie zu uns kommen.

Bitte, tun Sie's!

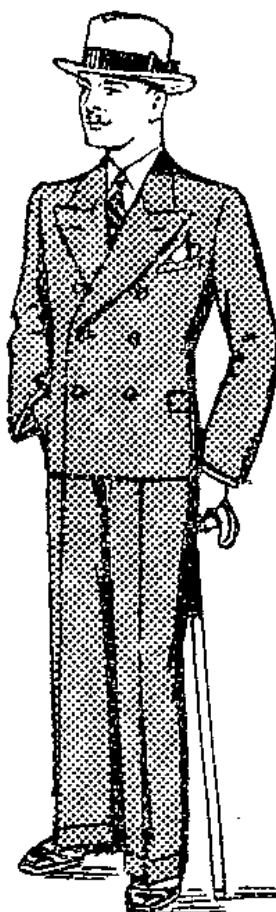


Verfümen Sie nicht, diese nun wohl schon allseits bekannte gute Kaufgelegenheit für Kinderkleidung auszunutzen; denn auch hier kommt unser Wille zum Preis-Abbau recht deutlich zum Ausdruck.

## Kennen Sie den?

Lehrer: „Ich werde Euch jetzt Wörter nennen, und Ihr sollt mir sagen, ob sie Singular oder Plural sind. Hosen z. B. - Singular oder Plural, Hans?“

Hans: „Hm, das kommt darauf an - oben sind sie Singular, weiter unten Plural.“



Kennen Sie, liebe gnädige Frau, Die neue Mode schon ganz genau? Viel Neues schuf sie in diesem Jahr, Und was sie bringt - ist wunderbar! Duftige Kleidchen Mit Knöpfen und Zigen, Dazu einen Umhang aus zarten Spitzen (Bolero und Cape Sind Trumpf diesesmal, Wenn Sie das nicht wähten, Das wär' doch fatal), Und für den Abend - - Das Schleppkleid - (Ihre Freundinnen Werden plagen vor Neid, Wenn Sie dieses Kleid Zum erstenmal tragen) - Und die Mäntel haben riesige Kragen, Natürlich aus Pelz, Dazu solche Knappen (Und alles - bei uns - So leicht zu herappen).

Ja, gnädige Frau, es wird wirklich Zeit, Daß Sie uns besuchen - wir sind bereit!

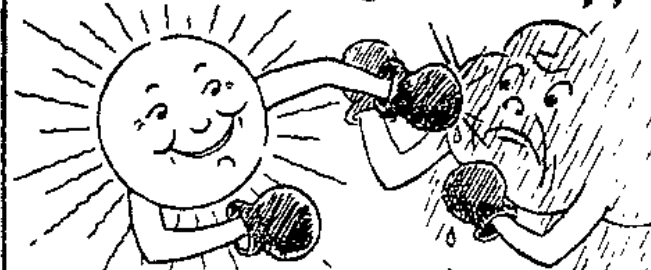


Dieses elegante Frauenkleid aus feinem Zweed-Trikot-Charmeuse, mit einem modernen, weiten Glacérock zieht ein weißes Westchen. Wir haben es vorrätig in den soliden Farben schwarz, marine und braun bis Größe 50. Sein habelhaftester Preis ist 19.75

Zum Übergang ist dieses schicke Wollekleid aus gemustertem Phantastoff wie geschaffen. Es hat einen Faltenrock und einen allerliebsten kunstseidenen Einfaß. Besonders gefallen wird Ihnen das imitierte Bolero. Sie bekommen es bei uns für 22.50

Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

## K.o. nach langem Kampf!



Stolz als Siegerin überflutet sie uns jetzt mit ihren Licht- und Wärmestrahlen. Aber noch den ziemlich traurigen Erfahrungen der letzten Monate kann man sich nicht recht darauf verlassen, daß es so bleibt.

Jedenfalls scheint's vorzichtiger, sich doch noch und noch auf herblichsches Wetter vorzubereiten und sich zeitigen den gleich schützenden und modisch schönen Übergangsmantel zu sichern.

Gerade hierin war die Mode diesmal ganz besonders freigiebig. Viele neue praktische Formen - auch schnittige Herren-Faschons - bringt sie. Daneben interessante neue Stoffe und Musterungen.

Ein solcher begehrter wertiger Übergangsmantel aus molligem Phantastoff kostet bei uns nur 19.50 - andere wieder, aus gemustertem Belours gibt's für den erfreulich niedrigen Preis von Mk. 28.-. Und einen aus vornehmer Phantastoffware, in den verschiedenen Größen, ganz gefüttert, und sehr elegant wirkend, bekommen Sie bei uns für nur 39.50



Die Auswahl ist schier unermesslich, und bei diesen niedrigen Preisen sollten Sie sich wirklich die Freude und den Nutzen eines so schönem Stückes gleich jetzt zu Anfang der Saison gönnen.

## IN PARIS

haben sich die Modeschöpfer in diesem Jahr nicht nur das Ziel gesetzt, mit ihren traumhaft schönen Modeschöpfungen den Frauen aller Länder die Köpfe zu verdrehen - sie haben auch für diese Köpfe etwas ganz Neues, Wundervolles erfunden - - den Samthut! „Er“ wird in der großen Modesymphonie die erste Geige spielen.

Vorläufig allerdings überläßt „Er“ es noch unserem persönlichen Geschmack, ob wir uns zu der kleinen, flotten Samtkappe bekennen, oder den großen Hut mit der geschwungenen, andersfarbig unterfütterten Krone vorziehen.

Sie ist eine solche neumodische Kappe. Wie gefällt sie Ihnen?

Sie ist so feich, wie Sie's sich nur wünschen können, mit weißer Wolle vornehm bestickt, elegant gefüttert, und sie ist auch so preiswert, wie Sie's sich nur wünschen können; denn sie kostet bei uns nur 4.75



Seien Sie sparsam - seien Sie klug - und - wenn es sich um Kleidung handelt -

GEHEN SIE ZU

Magdeburg  
Breiter Weg 109

C & A  
BRENNINKMEYER



Aus Mitteldeutschland

Eine 83jährige ertränkt sich

Großmutter, Mutter und Kind durch Selbstmord geendet. Die 83jährige Witwe Arnold in Burg sprang in den Mühlgraben und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ein Auto vom Kleinbahnzug erfasst

Der von Bechendorf kommende Kleinbahnzug stieß am Bahnübergang beim Bahnhof Groß-Apenburg in der Altstadt mit einem Kraftwagen zusammen, dessen Führer den Zug zu spät bemerkt hatte.

Ein Arbeiter durch flüssige Seife getötet

Schwere Explosion in den Hydrier-Werken. In den deutschen Hydrier-Werken in Rodleben explodierte aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein mit Wasser und flüssiger Seife gefüllter Vorrat.

Ein Kind hält einen Zug an

Bei Schöterich wurde der Kleinbahnzug Landshütten-Schafstädt zum Halten gezwungen, weil ein Kind auf den Schienen saß. Der Zugführer hatte es bemerkt.

Familien aus den Betten geschleudert

Gasexplosion legt ein Haus in Trümmer. In einem zweistöckigen, von mehreren Familien bewohnten Haus an der Müdelsburg-Promenade in Bad Kösen ereignete sich am Freitag in den frühen Morgenstunden eine Gasexplosion.

Radfahrer tödlich überfahren

Am Freitagabend ereignete sich kurz vor dem Schützenhaus Askania in Uckermark ein Unglücksfall, der den Tod des jugendlichen Arbeiters Karl Grabe aus Uckermark herbeiführte.

198 Anfälle auf dem Uckerländer Volksfest

Die Arbeiter-Samariter beweisen ihr Können. Das Uckerländer Volksfest, das die Einwohnerschaft Uckermarks und der Umgegend drei Tage lang in seinen Bann zieht, ist nun vorüber.

Eine Hühnerfarm abgebrannt

400 Tiere verbrannt. Ein Schuppenfeuer brach in der Nacht zum Sonntagabend, gegen 12 Uhr, in der Hühnerfarm in Bahsburg bei Stendal aus. Ein 20 Meter langer Stall wurde vernichtet.

Beim Kirchendiebstahl verhaftet

Der Wanzlebenler W. aus Stendal, der sich vor einiger Zeit heimlich aus Stendal entfernt hatte, ist in Bahsburg bei einem Kirchendiebstahl festgenommen worden.

Vom Erntewagen überfahren

Auf dem zum Hitzgraben Erntebau I im Kreise Neubrandenburg gehörenden Vorwerk ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, der eine junge Landarbeiterin aus Gitzowleben traf.

Auf der Roggenackerschwer verunglückt

Als der Sohn des Gutsherrn Kallendorf in Tschand bei Roggenack auf dem Felde eine Roggenackerschwer lenkte, löste sich infolge eines unglücklichen Handgriffes ein Schwere Getreide. Der junge Mann erhielt die genannte Scherbockung in den Unterleib, so daß er mit lebensgefährlichen Verletzungen überdeckt.

Lieferwagen fährt in eine Rinderchar

Ein Kind getötet, zwei verletzt.

Der Lieferwagen einer halleischen Möbelfirma, der sich auf der Rückfahrt von Leipzig nach Halle befand, fuhr in der Leipziger Straße in Schkeuditz an einer Kurve infolge zu schneller Fahrt auf den linken Bürgersteig und direkt in eine Rinderchar spielender Kinder hinein.

Vier Anstößler in einer Droschke abgestürzt. In der Nähe des „Schweizerhäuschens“ bei Blankenburg (Thüringen) scheute das Pferd vor einer Autodroschke, sauste mit dem Wagen los und stürzte schließlich mit dem Wagen eine 4 Meter hohe Böschung hinunter.

Motormühle in Flammen. In dem bei Wittenberge gelegenen Dorfe Aulosen brach aus bisher noch unbekannter Ursache im Getreideheber der Motormühle Kuzmann Feuer aus, das in kurzer Zeit die ganze Mühle in Asche legte.

Die Getränke werden teurer. Die Gastwirte Wanzleben's suchten sich gegen die Einführung der Bier- und Getränkesteuer dadurch zu schützen, daß sie den Preis für 1/4 Liter Bier sowie die Preise für alle übrigen Getränke je Tasse und Flasche um 5 Pfennig erhöhen.

Ein Kind am Spirituskocher verbrannt. In einem unbewachten Augenblick machte sich der 8jährige Sohn des Arbeiters Behne in Dörritz (Kreis Jerichow 1) an dem brennenden Spirituskocher, mit dem die Mutter Milch aufkochen wollte, zu schaffen.

Anglerglück. Ein Magdaburger Sportangler fing in einem Nebenarm der Mulde einen Karpfen von 22 Pfund Gewicht.

Eine Hundertjährige. In Uckermarken an der Rode konnte die bei ihrer Tochter wohnende Witwe Frau Marie Schulze geb. Döbel aus Eggenstedt (Kreis Wanzleben) am 6. September ihren 100. Geburtstag feiern.

Schiffsunfall auf der Elbe. Beim Passieren der Torgauer Elbbrücke geriet der zweite Kahn eines Schleppzugs im rechtsseitigen Joch auf Felsen. Bei den Lösungsversuchen des der Firma Dietz u. Busse in Mühlberg gehörigen Kahnes erhielt dieser unter Wasser ein derart großes Loch, daß das eindringende Wasser bald einen Meter hoch in der Ladung stand.

Stillelegungen in der Elbschiffahrt? Aus Mühlberg wird gemeldet: Die Neue Norddeutsche Vereinigte Elbschiffahrts-Ges. in Hamburg und Dresden trägt sich mit der Absicht, etwa 100 ihrer Fahrzeuge stillzulegen und die Mannschaften - etwa 250 Mann - zu entlassen.

Kurzarbeit in der Sangerhäuser Maschinenfabrik. Die Sangerhäuser Maschinenfabrik G. m. b. H. die erst kürzlich größere Entlassungen vorgenommen hat und fast alle ledigen Arbeitkräfte abbaut, geht jetzt einen Schritt weiter und führt Kurzarbeit ein; es wird in Zukunft nur drei Tage in der Woche gearbeitet.

Vorgeichtliche Funde. Südöstlich Döbrißau, im Kreise Torgau, stieß man beim Treppflügen auf Reste vorgeichtlicher Grabanlagen. Bei einer näheren Untersuchung durch die Landesanstalt für Vorgeichtliche in Halle konnten noch fünf Brandgräber freigelegt werden.

Weitere Urnenfunde bei Froje. Bei den Ausgrabungsarbeiten bei Bahnhof Froje konnten weitere wichtige Funde gemacht werden. Bisher sind 23 Grabstätten freigelegt worden.

Burg. 4600 Arbeitssuchende. Vom Arbeitsamt Burg wird berichtet: Die Zahl der Unterfüßungs empfänger beträgt im Stadtkreis Burg an männlichen 764 und an weiblichen Personen 426; insgesamt sind im Bereich des Arbeitsamtsbezirks 1923 männliche und 506 weibliche Unterfüßungs empfänger vorhanden.

Burg. Die Pestalozzische unternahm unter starker Beteiligung einen Schulausflug nach der „Neuen Mühle“ und dem „Schneisehden“. Abends 7 Uhr wurde ein Radelzug nach der Stadt veranstaltet. Der festlich geschmückte Zug machte einen schönen Eindruck.

Burg. Die Pestalozzische unternahm unter starker Beteiligung einen Schulausflug nach der „Neuen Mühle“ und dem „Schneisehden“. Abends 7 Uhr wurde ein Radelzug nach der Stadt veranstaltet. Der festlich geschmückte Zug machte einen schönen Eindruck.

Fischbeck. Ein schweres Motorabwärtungslück erregte sich am Dienstagabend auf der Chaussee zwischen Schönhausen und Fischbeck. Der Sohn eines Landwirts aus Kleinwulffow fuhr von hinten auf das Führerwerk eines Hochdorters Pferdehändlers auf.

Machtvolle Wahlkundgebung in Groß-Ottersleben

Am Mittwoch veranstaltete die Sozialdemokratische Partei ihre zweite Wählerversammlung, die sich der Heimann-Verammlung würdig anschloß. Rund 700 Teilnehmer füllten den Saal und die Galerie.

Zum politischen Referat nahm alsdann der Führer der Metallarbeiter uners Gebiets, Genosse Kurt Kaulfers (Magdeburg) das Wort. Er führte aus, daß die arbeitenden Massen alle Veranlassung haben, genau zu überlegen, was am 14. September auf dem Spiele steht.

Zusammenfassend ging der Referent dann auf die notwendigen Schlussfolgerungen ein und richtete voll Ernst an die Zuhörer den Appell, allenfallsigen Aufklärung darüber zu schaffen, daß die Kommunisten alles andre tun, als Arbeiterinteressen wahrnehmen.

Genosse Wille wies noch darauf hin, daß am Montag, dem 8. September, abends, im kleinen Saale von Ranfras eine öffentliche Frauenversammlung stattfindet. Die Genossin Möller-Krumholz (Berlin) hält ein Referat.

Das soziale Recht in Gefahr

Die Arbeitsinvaliden in Groß-Ottersleben für die SPD.

Am Donnerstag veranstaltete die Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden in Groß-Ottersleben eine Wahlkundgebung, die einen starken Besuch aufwies. Der Saal des „Weißen Schwan“ war schon geschmückt, die Tische der alten Lente zierten die letzten Gartenblumen.

Der Referent, Genosse Schumacher (Magdeburg), sprach über das Thema „Das soziale Recht in Gefahr“. In ausführlicher und interessanter Art referierte der Redner die Entwicklung der Fürsorge. Er schilderte den Weg von der privaten bis zur öffentlichen Fürsorge.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Genosse D. Frensel, ergänzte die Ausführungen. Das wahre Gesicht der bürgerlichen Regierung hat sich in den letzten Wochen gezeigt. 30 Millionen für gemeinnützige Zuschüsse sind gestrichen worden.

Groß-Ottersleben

Neue Straße. Der Zugangsweg von der Halberstädter Straße zum Schwarzen Weg zwischen den Neubauten und den Kasernen wird gegenwärtig von der Firma Hüntenrauch gepflastert.

Schweinezählung. Bei der am 1. September vorgenommenen Schweinezählung wurden in 693 Haushaltungen insgesamt 1837 Schweine festgestellt.

Einquartierung. Von dem großen Soldatenpiel in der Magdeburger Gegend hat auch unser Ort in Gestalt einer neuen Einquartierung etwas zu sehen bekommen. Am Freitag und Sonntag blieb eine Schwadron vom Reiterregiment Perleberg hier.

Die Pflicht ruft

Effektliche Frauenversammlung Montag, den 8. September, abends 8 Uhr, in den „Ganjasalen“. Genossin Möller-Krumholz spricht über „Die Frau im politischen Leben“. Alle Genossinnen und Genossen müssen dafür sorgen, daß die Versammlung gut besucht wird.



### Kleine Chronik

#### 1200 Tote in Santo Domingo

Zu New York, 6. September. Wie aus Santo Domingo gemeldet wird, ist die Zahl der Todesopfer noch dem verheerenden Wirbelsturm bereits auf 1200 gestiegen. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird aber auf mindestens 3000 geschätzt.

Die obdachlose Bevölkerung schläft in den Kirchen und in den von der Zerstörung unverletzt gebliebenen öffentlichen Gebäuden. Überall auf den Straßen sind fliegende städtische Mülltonnen aufgefahren, die Essen und Nahrungsmittel verteilen. Von den 10 000 Gebäuden in Santo Domingo sind nur 400 erhalten. Der Rest ist entweder ganz, oder aber zum größten Teil zerstört.

Das Innere des Landes ist noch immer von Santo Domingo abgeschnitten. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt.

#### Der tote Alpenflieger geborgen

München, 6. September. Am Freitagabend traf die Bergungs Expedition mit der Leiche des verunglückten österreichischen Fliegers in Wallgau (südlich vom Walschensee) ein. Der Verunglückte, der bis zur Unkenntlichkeit entsetzt ist, wird am Sonntag nach Innsbruck übergeführt.

Das Flugzeug selbst ist so zerstört, daß man zunächst von einer Bergung einzelner Teile absieht. Die Unfallstelle bietet ein grauenhaftes Bild der Vernichtung.

#### Romeo und Julia

Kappeln (Schleswig-Holstein), 5. September. Am Donnerstagmorgen fanden Fischer vor Urnin eine männliche und eine weibliche Leiche treibend in der Schlei. Die Leichen waren mit einer Seile fest zusammengebunden.

Die Nachforschungen führten zu folgendem Ergebnis: Am Sonntagmorgen fand ein Anwohner der Schlei einen Kahn treibend im Wasser, in dem sich ein Damenhut befand. In einem andern Kahn lag eine Visitenkarte, auf der der Name Robert Goldorf aus Kiel-Kronshagen stand. Die Visitenkarte trug folgenden Vermerk: „Die letzten Grüße an euch alle. Wir haben ausgeschieden. Robert und Hanne.“ Nach den Ermittlungen ist der benannte Robert Goldorf ein Geschäftsmann aus Kiel-Kronshagen. Er wird seit Mittwoch voriger Woche vermißt. Die Personen der weiblichen Leiche konnten bisher nicht festgestellt werden.

#### Bombenerpresser verhaftet

Wie joeben aus Mölln in Lauenburg gemeldet wird, ist es in den späten Abendstunden des Donnerstag Hamburger Kriminalbeamten gelungen, die mutmaßlichen Erpresser des Großkaufmanns Schliemann aus Hamburg festzunehmen. Die beiden verdächtigen Personen wurden an einer über den Elbe-Graben-Kanal führenden Brücke verhaftet und dem Möllner Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Die Spur hatte deswegen nach Mölln geführt, weil Schliemann im Laufe der letzten Wochen zweimal vom Postamt Mölln angerufen und um Aushändigung von größeren Geldbeträgen ersucht wurde. Gelegentlich dieser Anrufe hatten die Erpresser Schliemann mitgeteilt, daß ein Unglück passieren würde, wenn er die Beträge nicht herbeibringe. Vor einiger Zeit wurde dann der Anschlag auf die Villa des Großkaufmanns in Großensee verübt, bei dem die Ehefrau Schliemanns erheblich verletzt wurde.

#### Wo ist Jack Diamond?

Paris, 6. September. Das Schicksal des Schmugglerkönigs Diamond gibt der Pariser Presse neue Rätsel zu raten auf. Die französischen Behörden hatten angeblich von der deutschen Polizei die Nachricht erhalten, daß Diamond auf dem Dampfer Berlin, der am Freitag Hamburg verließ, nach Amerika ausgereist werden soll.

Als die „Berlin“ am Freitagnachmittag um 2 Uhr in Boulogne vor Anker ging, begaben sich zwei französische Kriminalkommissare an Bord, um die notwendigen Formalitäten zu erledigen. Sie fanden aber Diamond nirgends auf dem Schiff. Ob der Schmugglerkönig es wieder verstanden hat, auf rätselhafte Weise zu verschwinden, oder ob es sich nur um ein Mißverständnis zwischen der deutschen und französischen Kriminalpolizei handelt, geht aus der Meldung nicht hervor.



Karte Mittelamerikas mit Haiti. Der Pfeil bezeichnet die Richtung des Tornados von Haiti nach Florida.

#### Andree-Einfangung in Tromsø

Andrees und Strindbergs sterbliche Überreste sind am Freitag in Tromsø eingefangt worden. Bei Strindberg hat man noch den Verlobungsring gefunden.

Abgeschlossen ist auch die Untersuchung des Inhalts des Segelbootes. Im ganzen wurden, genau nach dem Vorbild der Praxis bei archäologischen Ausgrabungen, 115 Nummerierungen vorgenommen.

Endgültig fest steht ferner, daß von Knut Fraenkel, dem dritten Expeditionsteilnehmer, alle Spuren fehlen.

Das Svabard-Institut beschloß, die Einnahmen Dr. Horns aus seinen Veröffentlichungen über die Auffindung der Andree-Expedition restlos der Besatzung der „Bratvaag“ zur Verfügung zu stellen. Dieser Beschluß wurde gefaßt, nachdem die Fischer von Tromsø am Freitagnachmittag eine Entschädigung der „Bratvaag“-Besatzung gefordert und dieser Forderung durch eine große Demonstration Nachdruck verliehen hatten.

#### Wieder Erdbeben in Mexiko

In Rom, 6. September. In Mexiko und Umgebung, wo sich das große Erdbeben vom 23. Juli ereignete, wurde in der vergangenen Nacht um 22.30 Uhr ein starkes Beben von 5 Sekunden Dauer verspürt.

Die Bevölkerung eilte fluchtartig ins Freie. Die Behörden sorgten für Ruhe und Ordnung. Personen- und Sachschäden sind nicht verursacht worden.

#### Goldbarren im Ozean

Italienische Taucher sind dieser Tage auf das Wrack des englischen Dampfers „Egypt“ gestoßen, der vor 7 Jahren mit einer Goldbarrenladung im Werte von 200 Millionen Franken an Bord an der französischen Westküste gesunken ist.

Mit der Abmontierung des Wracks ist bereits begonnen worden; die Taucher hoffen, in Kürze bis zu der im innern Teil des zerstörten Schiffes befindlichen Goldladung vorgebrungen zu sein.

Die Hebung der Goldladung des Dampfers „Egypt“. Den Tauchern des italienischen Dampfers Artiglio ist es gelungen, einen italienischen Dampfer des englischen Dampfers Egypt, der mit 200 Millionen Goldbarren einige Seemeilen von Brest auf dem Meeresgrunde ruht, an die Oberfläche zu bringen. Die Arbeit der Taucher stellte sich als außergewöhnlich schwer und gefährlich dar. Man rechnet damit, daß es noch bis zum Frühjahr 1931 dauert, ehe der gesamte wertvolle Goldschatz, der in hundert Kisten im Laderaum aufgetapelt ist, gehoben werden kann.

#### Fimmel mit Innensteuerung

Als die 17jährige Suzanne K. aus Quiberon in Frankreich vor 2 Wochen vor dem Traualter stand, erkundigte sie sich beim Priester, ob ihr auf Grund des Ehealters das Recht zustehe, sich ihrem Manne gegenüber als gleichberechtigte Partnerin zu fühlen. Der Priester mußte als treuer Bibelmann die Frage verneinen. Daraufhin wollte die Braut von der Trauung nichts mehr wissen.

Als endlich der Bräutigam seine Braut wieder jomeit hatte, daß sie dennoch mit ihm die Ehe eingegangen bereit war, wurde Suzanne von neuen Wünschen überfallen; sie äußerte: „Wenn ich schon nicht gleichberechtigt mit meinem Manne sein werde, so möchte ich wenigstens in einem Auto mit Innensteuerung zur Kirche fahren.“ Da nun aber in dem ganzen Städtchen kein Auto gefunden werden konnte, das dem Wunsche der Braut entsprach, mußte die Hochzeit zum zweiten Male verschoben werden.


Straßenbahnzusammenstoß. In Breslau stießen zwei Straßenbahnzüge zusammen; 17 Fahrgäste und die beiden Wagenführer wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Schwere Zuchthausstrafen für die Zwidauer Lohngelbdrüber. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht in Zwidau hatten sich am Donnerstag die drei polnischen Bergarbeiter zu verantworten, die am 17. September v. J. den vorwegenen Lohngelbdruck auf die Kassenboten des Zwidauer Bürger-Schachtes verübten, zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Anführer und Haupttäter Leon Wilos, der unter dem falschen Namen Erich Bernhardt in Deutschland lebte, zu 8 Jahren und seine Helfershelfer, die Brüder Peter und Franz Szynia, zu je 5 Jahren Zuchthaus sowie alle drei zu 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Masender Bulle. Im Hamburger Schlachthof riß sich ein Bulle los, raste auf die Straße und riß ein Kind um. Die Kugel, die ein Polizist auf das wilde Tier abgefeuert hatte, prallte ab und verletzte einen vorübergehenden Passanten schwer. Erst die meitern Schüsse brachten den Bullen zur Strecke.

Mord in Berlin NO. Am Freitagabend erschloß in Berlin NO der polnische Kaufmann Joseph Andrichewski seinen Schwager, den 36 Jahre alten Biergroßhändler Bruno Werner. Motiv der Tat: geschäftliche Streitigkeiten. Der Mörder wurde verhaftet.

**Sparen! Sparen! 1.** Spare Fahrgeld und nehme dir ein Lindcar-Fahrrad ohne Anzahlung auf Verbandsbuch und Meldeschein **2.** Nähe, sticke, stopfe alles selbst mit der erstklassig. Lindcar-Nähmaschine. Kostenlose Anlernung durch Fachkraft!



**Unternehmen der Gewerkschaften**  
**MAGDEBURG**  
Schönebeckstraße 6

### Herrn Michaels Abenteuer

Roman von R. N. G. Browne.

(23 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ganz richtig“, sagte er.

Als Mr. Cherry das Grinsen sah, wurde er etwas wilder. „So ist es besser. Es müßte Ihnen auch nichts, mir gegenüber den Heiligen zu spielen. Um was geht es hier?“

Wife überlegte rasch. Seine Verlegenheit war in dem Entzünden über Mr. Cherrys Irrtum untergegangen. Es mag ja fromme und korrekte Seelen geben, die empört waren, für einen Verbrecher gehalten zu werden, aber Wife erfüllte der Gedanke mit Freude. Das war einmal eine neue Erfahrung und er begrüßte sie begeistert. Während der ziemlich ereignisreichen sieben- undzwanzig Jahre seines Lebens hatte er unter verschiedenen Umständen Bekanntschaften gemacht, aber noch nie war er von einem Mitglied der Gaunerzilde als Kollege begrüßt worden. Nicht um alle Schätze Indiens hätte er Mr. Cherrys Irrtum richtiggestellt; hier gab es einmal einen amerikanischen Spaß! Indem er ihn in seiner Täuschung bestärkte, würde er wohl auch auf eine besonders wirksame Zichtigung für den Mörder seines Namens kommen. Er lachte den Fragesteller also herabwürdigend an.

„Wissen Sie“, sagte er, „Sie haben aber einen durchdringenden Blick! Ich dachte, ich sei der Sekretär, der im Buch steht.“ Mr. Cherry knurrte.

„Sekretär — Schmarren! Sie schauen doch nicht einmal so aus! Wo sind Ihre Brillen? Wo bleibt die geübte Haltung? Wo sind die tintendrucktesten Finger? Ich hab' manchen Sekretär gesehen, und ich könnte einen bessern als Sie aus einem Klumpen Ton herrollen. Aber das tut nichts zur Sache. Was ich wissen will, um was es sich hier handelt.“

„Das werde ich Ihnen gerade sagen! Zuvor Sie selbst darauf zu kommen, das wird Ihre Fähigkeiten fördern.“

„Nun überlege gerade“, jagte Mr. Cherry langsam. „ob ich der Mann die Sache nicht launlich betrachten soll.“

„Das ist entschieden Ihre Pflicht als Gast“, erwiderte Wife, „also vorwärts! Dann komme ich mit dem launigen Verdrängen dran, wenn wir so weit sind.“

Mr. Cherry schien eine Weile zu überlegen, endlich sagte er: „Nun, passen Sie nur auf, denn ich werde auf Sie aufpassen und wenn — hallo!“

Ein großes Auto war eben beim Tor heranzufahren und kam langsam näher; sein Aussehen deutete ein überaus reiches Individuum an. Mr. Withemaw, mit einem Ausdruck, als sei er eines freundlichen Empfangs nicht sicher, lag neben dem Lenker. Bei dem Anblick des leisteren fuhr Wife zusammen und harnte wie gebannt auf ihn hin.

Mr. Cherry fluchte leise.

„Schon wieder einer!“ jagte er finster. „Man wird sich nächstens in diesem Haus nicht mehr umdrehen dürfen können!“ Er sprach mit der beispiellos üblen Laune eines begeisterten Regattazuschauers, der sich durch frühes Aufstehen einen guten Platz gesichert hat und nun von einer Horde späterer Ankömmlinge bedrängt wird.

Doch Wife war nicht in der Stimmung, auf ihn zu hören. Unselbstverständlich gänzlich unerwartetes Erscheinen drohte alle seine Pläne umzuwerfen, wenn nicht augenblicklich etwas unternommen wurde. Aber was konnte er unternehmen? Schon kam Mr. Withemaw mit seinem Gast die Terrasse entlang und Wife entdeckte zwischen dem Partegewirr seines Anfelds den Ausdruck ebensolcher Ueberrohung wie die seine war. Worüber er nach mehr staunte, denn wenn Unkel Joseph nicht seinerthalben hier war, wie so kam er denn überhaupt hierher?

Mr. Withemaws Stimme wurde hörbar.

„Ach, da sind Sie ja! Mr. — ach Gott, der Name ist mir leider entfallen — ach ja, richtig! Mr. Moon, dies ist Sir Michael Fairlie und das Mr. James, mein Sekretär. Eine höchst unangenehme Sache, Sie Michael — ein Zusammenstoß zwischen meinem Wagen und dem von Mr. Moon — das heißt, eigentlich kann man es kaum einen Zusammenstoß nennen — aber eines seiner Räder steht nun ganz schön und so —“

Und während Mr. Withemaws Erzählung sich langsam und weitläufig entwickelte, harnte Mr. Moon von Wife auf Mr. Cherrys und wieder auf Wife zurück. Die Ueberrohung, seiner Neffen hier zu finden und als Sekretär vorgestellt zu bekommen, hatte ihn augenblicklich der Sprache beraubt, was ein Glück war, denn Wife, der ihn mit einem fremden Nicken und raschen Kopfschütteln begrüßt hatte, schmitzt nun die greulichsten Grimassen, die dazu bestimmt waren, seinen Unkel zum Verschweigen ihrer Verwandtschaft zu bewegen. Mr. Moon konnte sich zwar gar nicht aus, jedoch ließ er wie einen Freund im Stich, und soviel wurde ihm klar, daß Wife aus geheimnisvollen Gründen sein Schweigen wünschte. Also schwieg er. Mit der Zeit würde sich das Rätsel schon auflösen.

„— muß gehen und es Simpson sagen“, fuhr Mr. Withemaw eben fort, „abwohl ich mir nicht vorstellen kann, wie er das Auto fortbewegen wird ohne — — ach, und meiner Frau muß ich auch sagen, daß Sie hier sind, Mr. Moon. Sie — sie wird sehr überrascht sein. Wir spielen um acht, also werden Sie Zeit haben — du lieber Gott, James, was tut Ihnen denn weh?“

Wife nahm wieder einen normalen Gesichtsausdruck an und murmelte etwas von Verdauungsbeschwerden.

„Oh, wie unangenehm“, jagte Mr. Withemaw teilnehmend. „Erinnern Sie mich, daß ich Ihnen etwas Speisefleisch gebe. Wir jagen das Kalbfleisch zu Mittag auch ein wenig — — aber kommen Sie, Mr. Moon, kommen Sie! Sie möchten gewiß etwas zu trinken haben. Und Sie auch, Sir Michael!“

Mr. Cherry nickte lebenswürdig und während er sich zum Gehen wandte, sandte er Wife einen raschen, aber bedeutungsvollen Nicken zu. Dem neuen Gah, der dann folgte, zwinkerte sein Neffe mit einem verstellten Grinsen und einer unverständlichen Gebärde zu. Als das Trio verschwunden war, betrat Wife durch die Kellertür die Bibliothek. Da er augenblicklich seinen Unkel nicht unter vier Augen sprechen konnte, wollte er wenigstens Anne auffinden.

Aber er fand sie nicht, denn Anne sah am Fenster des Kinderzimmers und harnte mit einem halbbedauerten Ausdruck in den Garten hinaus, wie jemand, dem eben alles in der Welt plötzlich schief gegangen ist.

#### Rehms Kapitel.

Im Wertevonbiertausend Pfund.

„Also das“, sagte Mr. Moon, „ist der Grund, warum ich hier bin. Vielleicht wirst du mir jetzt einige Erklärungen geben.“ Sein Neffe grinste ihn an. Die beiden standen, schon zum Dinner angekleidet, auf der Terrasse. Jeder hatte sich mit dem Anziehen geübt, um ungezügelt mit dem andern reden zu können.

„Gewiß“, erwiderte Wife, „Diggate.“ Einen Augenblick schaute Mr. Moon verständnislos drein, dann fuhr er auf.

„D'ho! Diggate, wie? Rehms Mädchen — —?“

„Rehms Mädchen ist hier die Gouvernante.“

„Ach, ich verstehe, ich verstehe! Deine Tante hat also recht gehabt!“

„Wie?“

„Sie jagte, es stecke ein Weib dahinter.“

„Zum Teufel auch! Wie konnte sie wissen — —?“

„Intuitiv“, sagte Mr. Moon feierlich. „Die Frauen haben den Instinkt. Nun schön. Die Jugend, ja die Jugend! Vielleicht wirst du mir nun auch freundlichst mitteilen, warum du jetzt James heißt und warum mir dieser feine Herr als Sir Michael vorgestellt wurde?“

Sein Neffe schobste tief Atem, räusperte sich und begann seine merkwürdige Erzählung. Mr. Moon hörte ihm schweigend zu und hieß, am Ende einen neiderfüllten Seufzer aus.

„Manche Leute“, sagte er verständnisvoll, „haben sold ein Glück! Mir ist so etwas nie passiert! Wenn ich nicht davon überzeugt wäre, daß du deinem alten Unkel doch keinen Wären aufbinden wirst, würde ich auch nicht glauben, daß es dir passiert sein kann. Aber dir glaube ich's gar nicht. Meiner Seel, dieser feine Herr verdient aber Haul!“ Die wird er auch bekommen, ehe ich mit ihm fertig bin“, versicherte Wife. „Heute hat er ein Pferd von mir angehabt, der Kerl!“

„Wie ekelhaft! Aber was ist's nun mit der Tante? Sie erwartet dich doch heute abend von Entschuldigungen überfließend.“

(Fortsetzung folgt.)









Ein Bild aus der Peer-Gynt-Aufführung auf der „Grünen Bühne“ des Pariser Bergtheaters auf dem Hexentempelplatz bei Chateauf. Peer Gynt: Otto Eduard Vossle. So grandios, wie die Natur, kann freilich kein Bühnenbildner das Theater gestalten.

Auch ist er freigelegter und hochherziger als alle andern. Wenn er gemöhlt wird, werden wir die schönsten Spiele und das beste Hof (panem et circenses) haben. Seine Jugend ist uns ein Untergang seiner Aufrichtigkeit und seiner Ehrlichkeit. Wählt ihn! Er ist gut. Stimmt dieses Jahr für ihn und er wird nächstes Jahr für euch stimmen. (Also damals von Kubhandel). Proclimius ist ein lauter Mann, und Proclimius ist ein guter Mensch! Die Plakatverkäufer in Pompeji hatten keine leichte Arbeit. Zunächst kam es darauf an, sich einen Platz auf der Mauer zu sichern. War dies geschehen, so trat der „Albator“ in Aktion. Er grundierte die weiße Fläche, die für das Wahlplakat auf einer Mauer aussersehen war. Dann kam der „Scriptor“, der Schreiber, dem bei seinem Werke der „Notenarius“, der Zeichenträger, helfen mußte, damit er auch in der Nacht seine Tätigkeiten ausüben konnte. Schon damals gab es Männer, die langsam abgemessenen Schritten Wahlplakate durch die Straßen trugen, schon damals wußte man um die Wirkung von Bildern und Karikaturen. Hier steht man den dicken Wank des „guten Menschen“ Photimius, dort als Gegenstück das spindelartige

Die Natur als Schaubühne.

Ein Bild aus der Peer-Gynt-Aufführung auf der „Grünen Bühne“ des Pariser Bergtheaters auf dem Hexentempelplatz bei Chateauf. Peer Gynt: Otto Eduard Vossle. So grandios, wie die Natur, kann freilich kein Bühnenbildner das Theater gestalten.

Gerippe des „lauteren“ Proclimius. Manchmal enthält das Wahlplakat nichts anderes als die Worte: „Er ist ein ehrlicher Mensch!“ Das ist von einer nachahmenswerten Jugend fernheit, die gar nicht im Einklang steht mit dem Betrieb, der vor und an Wahlen tagen in den Kneipen von Pompeji herrschte. Eine besondere Rolle spielten im pompejanischen Wahlkampf die Frauen, obwohl sie natürlich kein Stimmrecht besaßen. Eine gewisse Allilina unterzeichnete ein Plakat mit folgendem Inhalt: „Allilina hofft, daß jede Frau ihren Gatten veranlassen wird, seine Stimme dem Lucius Secundus zu geben.“ Auf einem andern steht man: „Die Kandidatur des Lucius Terrenus wird von seiner treuen Großmutter warm empfohlen.“ „Petronia und Stacia tun offen kund und zu wissen, daß sie, wenn sie ein Recht zu stimmen hätten, nur für Lucius und Allilina stimmen würden. Ihrer Wahl würd ich immer von der Masse der Wähler gewöhnt worden sei.“ Was Stacia will, will das Volk.“ Nur aus einem Brauenherren kann ein so beweglicher Zufuß an die Wähler kommen wie dieser.“ Wer gut und richtig wählt, wird der Liebster der Venus

werden.“ Und ein „Slapper“ der damaligen Zeit ersloß zur Empfehlung von Julius Pollinus die Ankündigung, der Kandidat sei so schön wie Apollo. Ueberhaupt befanden sich unter den Frauen, die am Ausgang der Wahl so lebhaft interessiert waren, auch vertriebene Damen wie z. B. jene Antimula (Seeichse), welche die Wähler in rührender Unbefangenheit bittet, doch in ihren geliebten Claudius zu wählen. Das ist sicherlich eine Wahlpraxis von besonderer Art.

In einem Punkte jedoch stimmt der Vergleich zwischen dem Damals und dem Heute nicht: im alten Pompeji liefen sich die Kandidaten nicht wählen, weil sie hoffen konnten, für ihre Mühe entschädigt zu werden; es ging ausschließlich um die Ehre, denn öffentliche Ämter wurden nicht bezahlt. Ganz im Gegenteil waren sie sehr kostspielig, nicht nur was die Vorbereitungen zur Wahl angeht, sondern auch die Ausübung des Amtes selbst. Der Erwählte ließ auf seine Kosten öffentliche Brunnen, Wasserleitungen, Ehermen, Tempel und Tribunale bauen, gab große Bankette, unterhielt das Volk durch irdenische Spiele und mußte noch viel andres tun, um die Gunst der Menge zu erhalten. Seine Wähler mußte er auf der Straße zuerst grüßen, und es wurde ihm übel vermerkt, wenn er nicht jeden einzelnen von ihnen beim Namen, Vornamen und Beinamen kannte. Während der Wahlpropaganda soll er überall zugleich sein und überall lange Reden halten, „ohne zu schwätzen und zu spucken“. Ferner rechnete man darauf, daß er als Gewählter Handel und Wandel heben, den Kaufleuten große Einnahmen verschaffen, den Käufern aber zur gleichen Zeit große Ersparnisse ermöglichen würde. Kurz, in Pompeji hatten es die Kandidaten nach ihrer Wahl nicht so leicht wie unsre Volksboten!

Was mancher nicht weiß

Das Durchschnittsgewicht des menschlichen Gehirns ist bei Mann und Frau verschieden, und zwar beträgt das des Mannes 1362 Gramm, das der Frau 1219 Gramm. Auch die Angehörigen der verschiedenen Rassen haben ein verschiedenes Gehirngewicht, und zwar stehen die Chinesen auf der Gewichtsskala sehr hoch: sie haben ein bedeutend schwereres Gehirn als der Europäer, während das Gehirn des Negers an Gewicht hinter dem des Europäers zurückbleibt.

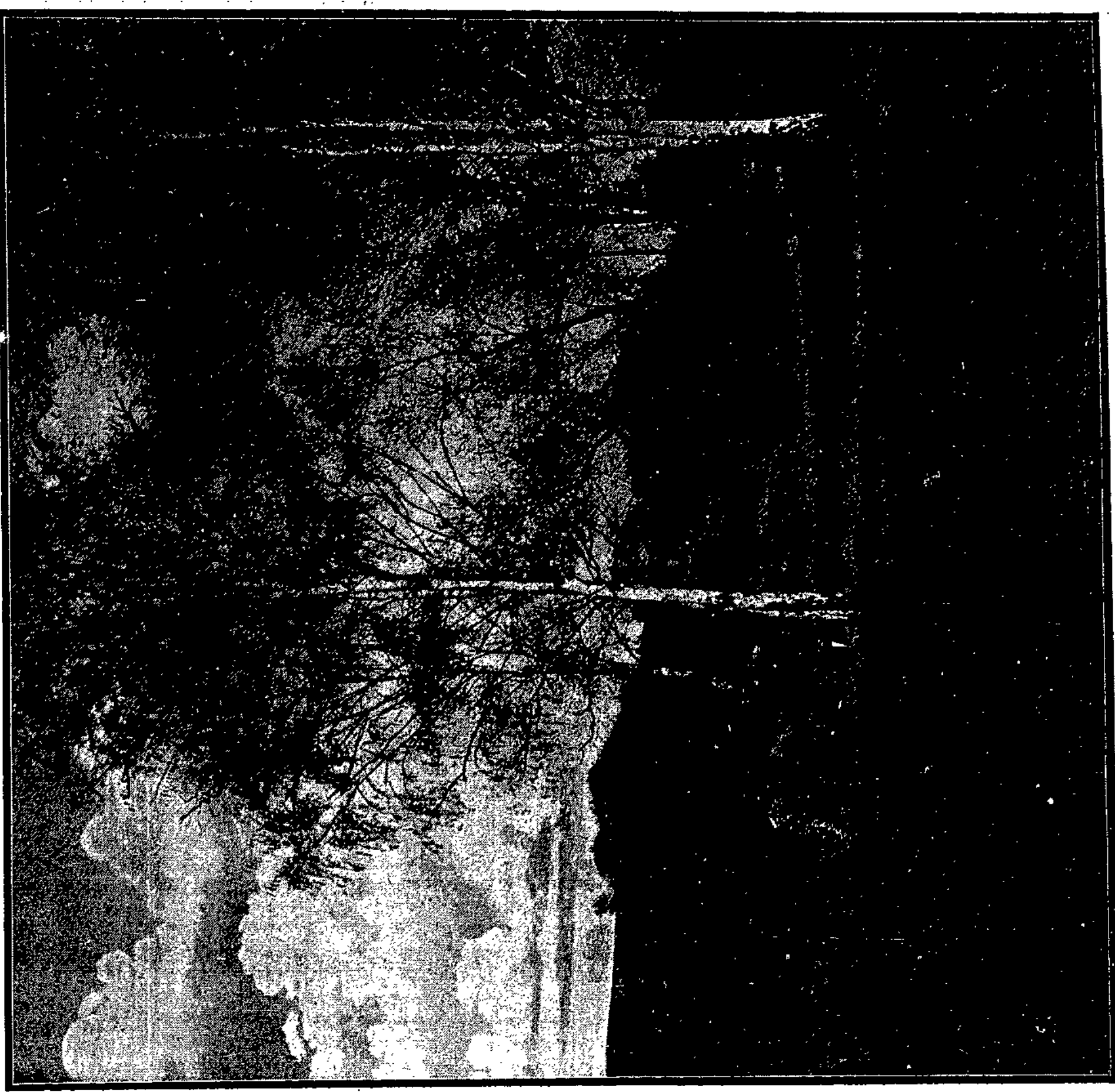
Meerwasser erscheint in kleinen Mengen farblos, hat aber im großen ganzen ganz bestimmte Tönungen, die häufig durch die Farbe des Bodens oder durch allerlei Beimengungen bedingt werden. So eigentümlich gefärbte kleine Gebirgsseen in großen Mengen auftreten, bekommt das Meer durch diese eine charakteristische Farbe. Ein Beispiel dafür ist der Meerbusen von Neu-Quinaa, der milchweiß ist, während der Golf von Neufundland wie auch der persische Meerbusen purpurn oder rötlich erscheinen. Das rote Meer dürfte seinen Namen von den Korallen haben, die häufig noch in einer Tiefe von 40 Meter zu finden sind. Das Gelbe Meer ist wahrscheinlich so genannt, weil durch die kieselförmige Schinnas dem Meere gelber Schlamm in Mengen zugeführt wird.

Die Pockenimpfung wurde von dem englischen Arzt Edward Jenner eingeführt, der als Landarzt wirkte und auf dem Lande die Beobachtung machte, daß die Kuhmädche, die an den sogenannten Kuhpocken erkrankten, nie richtige Pocken bekamen. Er begann allerlei Versuche anzustellen, mit dem Erfolg, daß er vor 130 Jahren seine große Entdeckung der Welt bekanntgeben konnte.

# Volksstimme

Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Verantwortlich: E. K. Müller, Magdeburg

Tr. 36 Illustrierte Beilage der „Volksstimme“ Magdeburg September 1930

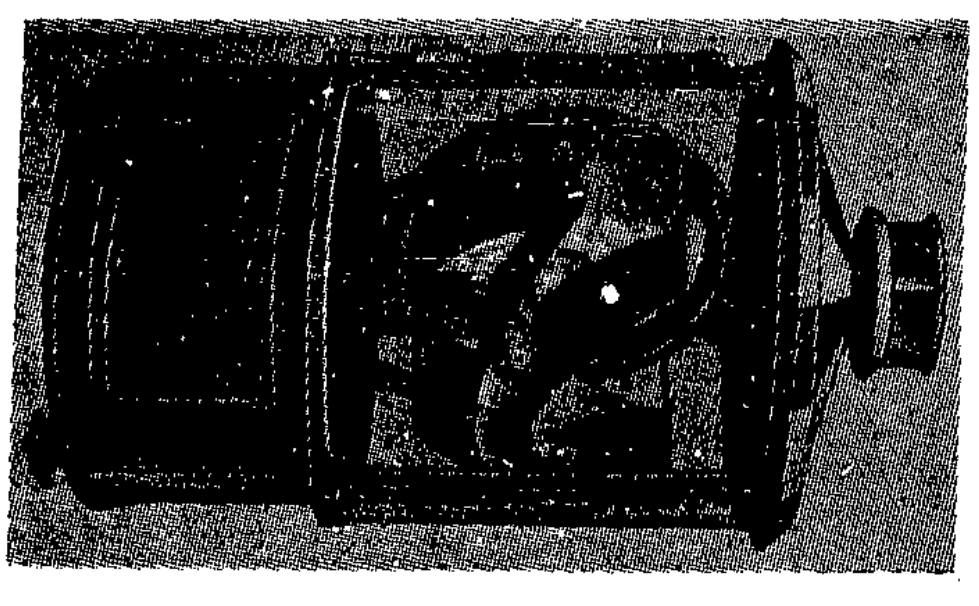


# Wir leben in der Seide



42 Millionen Normalkernen Aus der Arbeit der Seezeilen-Meerjungsanfakt.

In Berlin-Sriedrichsdorfen, am Mühlgraben, umreißt der berühmte Berliner Maschinenbauingenieur, Herr v. d. Soden...

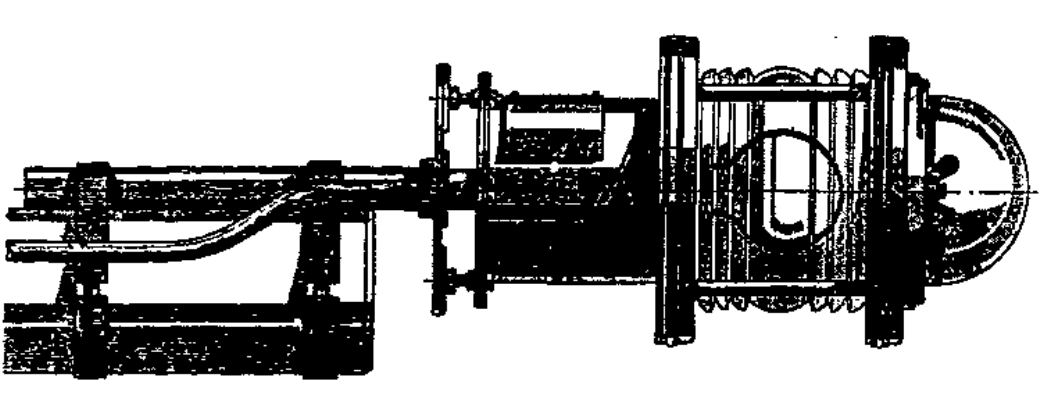


Glühernes Spiegelschiffchen.

primitionen Dampfmaschinen, die als offene Maschinen in Stahl und Eisen brachten, aber auch nicht brauchten, und bei hohem Dampfdruck...

Die Wartung solcher Feuer mochte wohl vorzuziehen sein, und nur noch die mit einfachen Dampfen ausgerüsteten Dampfkesseln...

Riffen in erhöhtem Maße mit Wellenborn ausgerüstet werden. Bei der Sumpfpelung wird ein Empfangsstromen zunächst auf die...

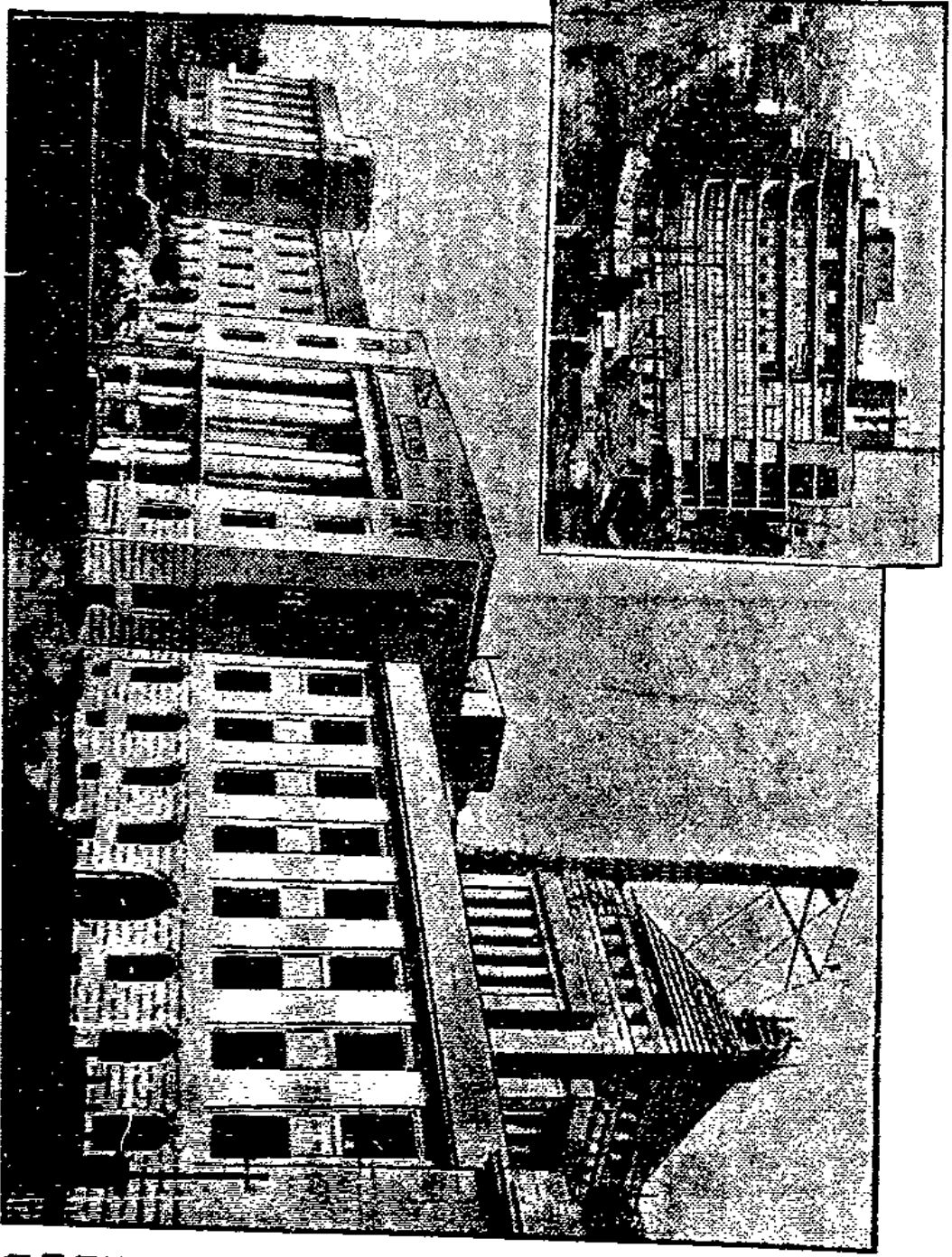


Zeuchte mit Sessel-Stützlinie.

Schwächer werden, bis sie gänzlich verdrummen, nun muß das Schiff stets so gelenkt werden, daß die Zeilen nicht mehr zu hören sind...

Ein sehr interessantes Spiel der Sackmollerbetrieue ist der Königsberger See-kanal, bei dem die Feuer so angeordnet sind...

Japan, das romantische Land der Selbas, der Strahlentenne und einer fremdartigen wahren Erachtion...



Japan, das romantische Land der Selbas, der Strahlentenne und einer fremdartigen wahren Erachtion, verwandelt sich immer rascher in ein europäisch-moderne Land...

ganzheit. Erst im 16. Jahrhundert ist der Zahnberstand gegen das Seltene gebrochen worden.

Ein Doyner aus dem Jahre 1819 ist der ein unformiges Ding, 32 Zentimeter lang, man kann es in der Hand anschauen...

Der Professor weiß auf die Zahl an den Zahlen und macht uns mit den Folgen des Strojens und der Wissenschaft bekannt...

Das 19. Jahrhundert hat auf ein starkes krankenköper unteren Ringenens aus, eine reiche dänische Sammlung von Ziersteinen...

Die Zahnrechnungen, die in den letzten Jahrzehnten in pompig vorgenommen worden sind, haben gezeigt, daß das Leben in dieser Stadt viele Vergleichenpunkte mit der Gegenwart hat...

Zahnkampf vor zwei tausend Jahren

Die Zahnrechnungen, die in den letzten Jahrzehnten in pompig vorgenommen worden sind, haben gezeigt, daß das Leben in dieser Stadt viele Vergleichenpunkte mit der Gegenwart hat...

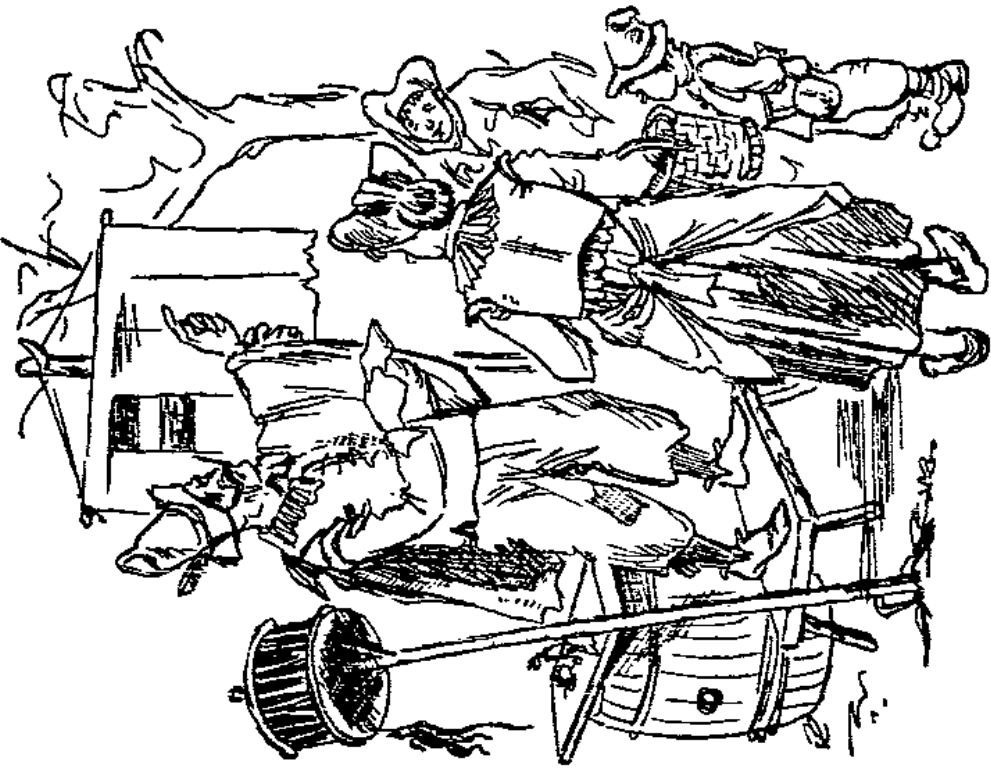
Zahnkampf vor zwei tausend Jahren

Die Zahnrechnungen, die in den letzten Jahrzehnten in pompig vorgenommen worden sind, haben gezeigt, daß das Leben in dieser Stadt viele Vergleichenpunkte mit der Gegenwart hat...



Simulieren im grauen Mittelalter.





Der Quackfalter preist Medikamente an.

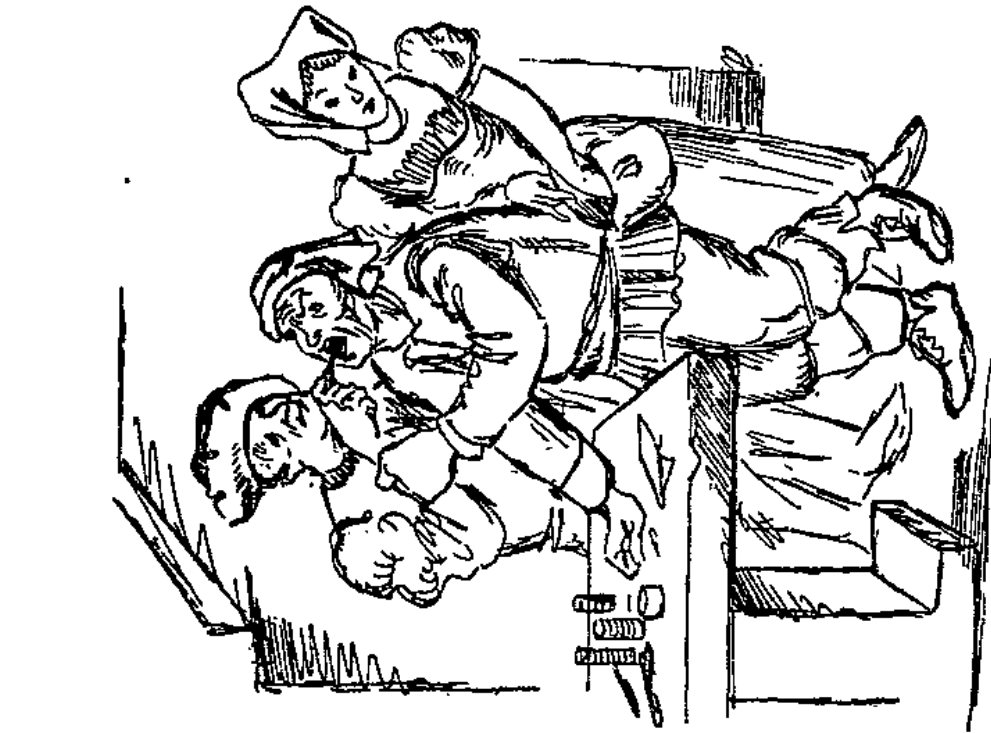
### Die Heilkunst in alter Zeit

Die Geschichte der Medizin ist die Geschichte der Lebensbindung von Dummheit und Aberglaube, ist die Geschichte des geistigen Zingens der Menschen in Jahrtausenden. Es gibt in Wien ein Museum für Geschichte der Medizin, 600 Bilder hängen da. Bilder der großen Ärzte aller Jahrhunderte, Bilder von Krankenbehandlungen. Da ist die älteste Darstellung eines Arztes aus der Zeit von 400 bis 500 Jahren vor Christi Geburt; er trägt in der Hand keine ganze Scherbe, eine Dapirusrolle, und in der Tasche sein Werkzeug. Auf einem anderen Bilde sieht man einen Königsarzt, der dem Kranken den Mund und Puls waren wichtig für die Feststellung der Krank-

### Die Heilkunst in alter Zeit

heit, vor allem aber der Darm. Natürlich hat man von den heutigen Untersuchungsarten nichts gewußt. Ein Spital ist da aus dem Jahre 1500 und auf einem andern Bild ist eine Operation aus dem Jahre 1660 dargestellt: ein Bein wird mit einer Säge abgeklagt, das Blut fließt in ein darunter liegendes Schöpf. Betäubung gab es keine. Die Schmerzlosigkeit war alles. Professor Neuburger erzählt von einem Militärarzt, der in einer halben Minute eine Operation machte. Manchmal wurden auch die sogenannten Schlaftrochime angewendet, aber die Betäubung war sehr gering.

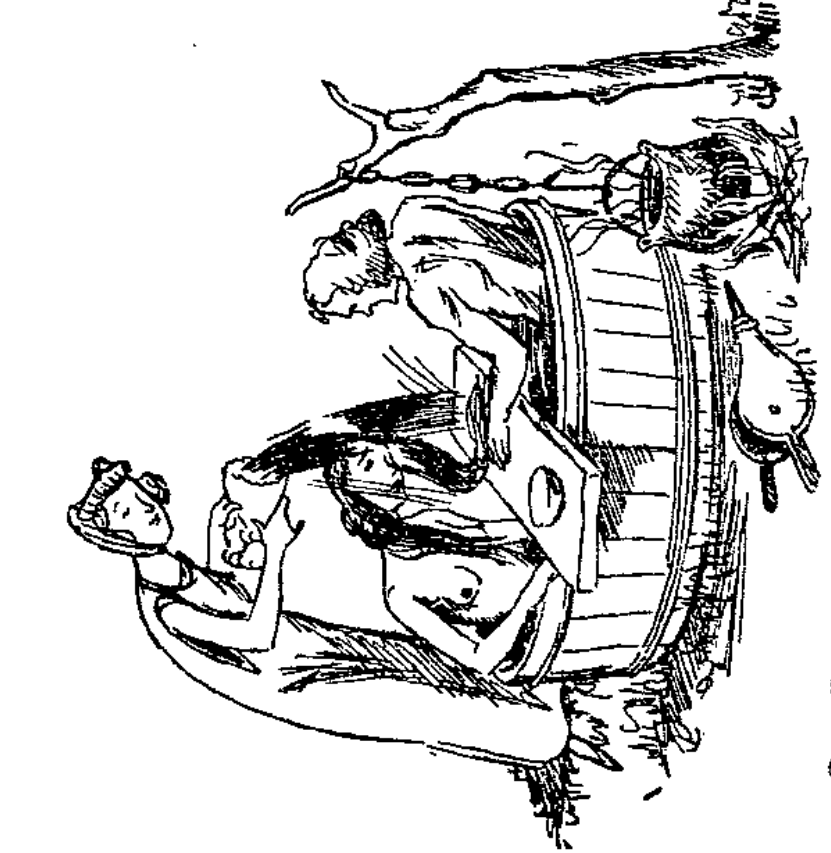
Ein armer Mann ist bargehelt, dessen Körper mit Messern und Speeren und dergleichen Dingen gespickt ist. Auf diese Weise wird dargestellt, an welchen Stellen des Körpers besonders häufig Kriegsverletzungen durch



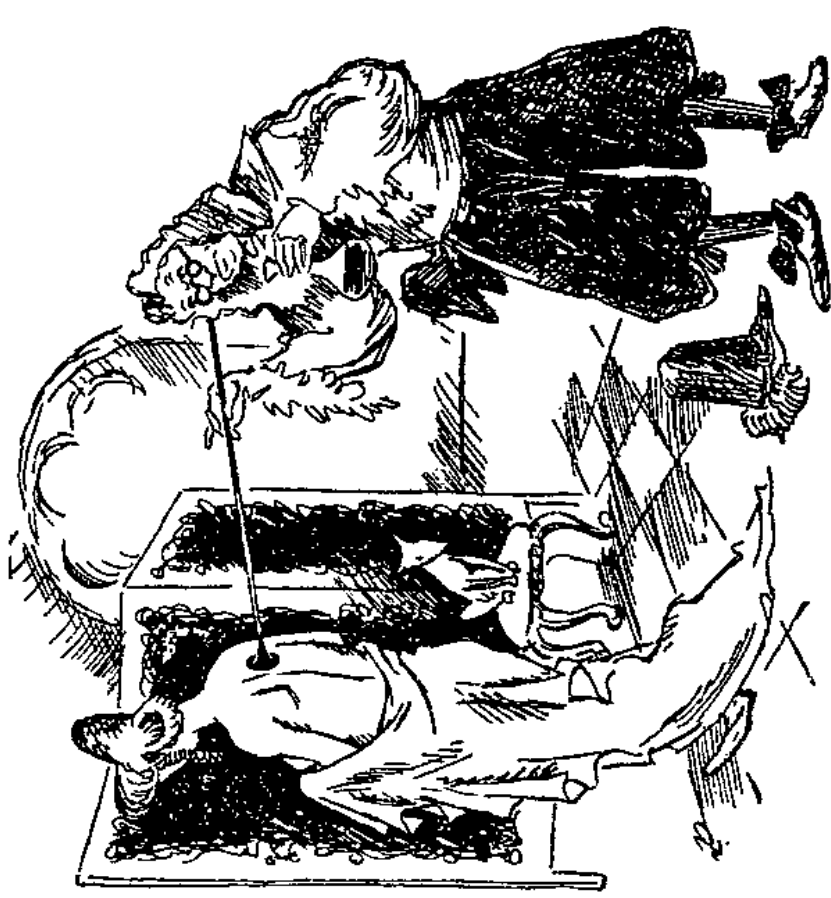
Beim Jahrbrecher um 1520, der nehmbei mit allen möglichen Gannetricks arbeitete.

Wurfgelcholle, Speere, Keulen und andre Wundwerkzeuge vorkommen. Dort sind Syphilisranke mit kreisförmigen Flecken an Händen und Oberarmen; eine Darstellung aus dem 15. Jahrhundert. Auch Vephrankreie sieht man, die ausgeflohen waren aus der Gemeinshaft der Menschen. Wenn sie von ihren Verbannungsorten unter Menschen gehen wollten, mußten sie Klappen tragen, um ihr Kommen ankündigen. Cosmas und Damian sind die Schutzheiligen der Medizin, deswegen hat der eine natürlich ein Glas mit Urin in der Hand, der andre ein Arzneigesäß.

Zwischen durch erfahren wir, daß im Altertum Leihen feiert wurden, im Mittelalter aber nicht mehr. Zur Zeit der Kreuzzüge hat man die Leichen der gefallenen deutschen Ritter gekocht und die Knochen, die dabei vom Feind fielen, gesammelt. Dagegen hat sich ein Papst



Das „Frischbad“ eines Ehepaares im 14. Jahrhundert.



Das Hörrohr war sehr lang, damit die nötige Distanz vom weiblichen Körper gehalten wurde.

### Arbeiter in der Natur

In der guten alten Zeit des kaiserlichen Deutschlands war es eine Seltenheit, daß ein Angestellter oder ein Arbeiter Urlaub bekam. Einmal einzige Sage oder sogar Wochen hin- durch frei sein und in die Welt ziehen können, das war ein unerreichbares Glück. In der Republik haben Angestellte und Arbeiter Urlaub, haben sie die Freiheit und die Möglichkeit, Feld und Wald aufzusuchen, sich dranzufreuen, die Natur sich wieder zu erobern. Für sich, für ihre Familie. Der Mensch ist nicht allein zur Arbeit da, er soll auch Schönheit und Freude im Leben haben.

Die Republik, die Demokratie, die Arbeiterbewegung hat dem Hand- und Kopfarbeiter Freude an der Natur, Lebensgenuss und Freiheit erobert. Diese Ertrungenschaft, die Volkskultur und Volksgesundheit bedeutet, soll von den Siegern wieder nutzbar gemacht werden. Eine Schlacht für und gegen Arbeiterkultur, Lebensgenuss breiter Volksschichten wird am 14. September geschlagen.

Den Arbeitern, ganz gleich, ob sie in der Schreibstube oder im Werkstaat um ihr Stück Brot sich abmühen, kann die Entschädigung darüber nicht schwefeln, auf welcher Front sie zu kämpfen haben.

Ich sehe die ähnden Triebe und die munter hüpfenden Kitzchen, nur keine Fische, viel weniger den weißen Hirs. Ob ich warre über weiterpfeife? Ich wonde mich um, — pöflich eine Stimme, mich durchfährt ein Schreck. „Heba warten Sie einmahl!“ — aba, der Förster. Es erfolgt eine parlamentarische Auseinandersetzung darüber, ob ich „das Wild verkannern will“ oder nicht. „Das Ende der Auseinandersetzung ist, daß der Förster sein Gewehr wieder umhängt, der Rehbock auf der taufriehigen Waldwiese lebt durch mein Dapwilschreitrenn vielleicht heute noch, und ich dem Förster folge zum Standort des weißen Hirsches.“

Wir monten einen großen Bogen, um „unter den Wind“ zu kommen. Eine andre Waldwiese tauchte auf, jenseits eingeschlossener durch eine dichte Schöpfung. Wir warteten, Gebuld muß man haben. „Jetzt kommt er“, der Förster fabante durchs Glas, ich sah allerdings noch keine Spur. „Jetzt ängt er schon auf die Wiese“, ich sah noch nichts, „jetzt nur nicht bewegen, sonst ist das alles, was wir zu sehen bekommen.“ Wir warteten, ich wagte kaum zu atmen. Und dann trat er aus. Herr Gott, war das ein solches Bild! Daß folgten auch die braunen Fische und die Hirschkühe, doch einfach große der weiße Hirs, er war ein Fremdling unter Artgenossen. Im Herbst, wenn die Triebe die Fische zum Zweikampf treibt, wird er sein solches Geweih gebrauchen müssen, er wird auf Tod und Leben kämpfen müssen, es gibt keine Schonung ihm gegenüber.

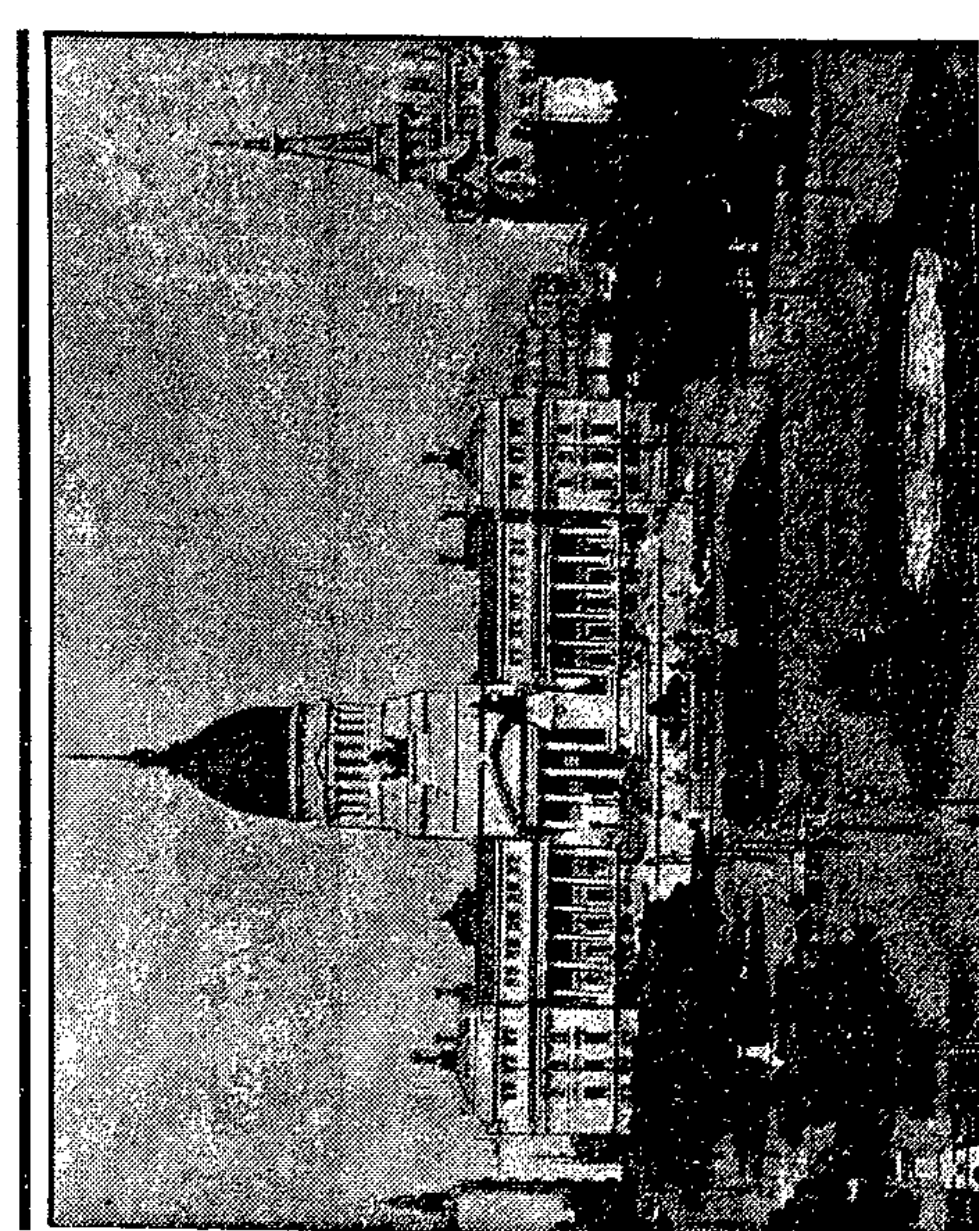
Plötzlich ein hellender Schuß, eine milde Klucht von der Wiese, die für heute leer bleiben wird, ein böser Gluch vom Förster. „Da schießt solch ein Himmel wieder auf ein Muttertier, weil dieje aus Sorge um ihre Kleinen sich manchmal leichsinnig in Gefahr begeben.“ Ich perchtete mich, bei dem nun folgenden Dienstgang des Försters wollte ich nicht mehr dabei sein.

Es dunkelt. Im Rückblick gluckert die Thermostrafche, liegen eine Wilderde und Schwarzwild.

etliche Stullen. Wildschweine sind Nachttiere, nächtliche Räuber auf den Kartoffelfeldern. Ein Käuzchen fahrt, eine Gule frecht lautlos vorbei, Fledermäuse schwirren mit um den Kopf, fast kann man sie greifen, wenn sie hinter einem hochgemurten Stein-phen beschließen, und dunkel, unheimlich fast, tauscht der Wald. Doch sicherer ist man ohne Zweifel wie in manchen Straßen einer Großstadt zur Nachtzeit; ängstlichen Gemütern soll das ein Trost sein. Am Akerstand, dort, wo eine dichte Schöpfung grenzt, so, daß der Wind zu mir weht — Wildschweine haben eine feine Nase — lege ich mich auf meine Decke. Man muß Glück haben, Wildschweine haben keinen feinen Standort. Die Stunden verstreichen, der Morgen dämmert, die Vogelschreien in den Kartoffeläckern nehmen wieder deutlichere Formen an, die Schweine, die gelstern oder vorgettern trotzdem hier ihre Mchtheit hielten, haben diesmal einen andern Akter eingeleigt. Man muß Glück haben, diesmal war es damit aus, eine andre Nacht ist hoffentlich günstiger.

### Ein juktantlicher Fremder.

Es hatte geregnet. Mein Weg hatte als Ziel die Strohberkolonie, die Xutine Sibor, und wieder zurück. Jede gute Karte der Eshlinger Seide gibt Aufschluß, jede Schneise, genau bezeichnet mit Buchstaben, ist ein Weg, jedes Feld trägt seine Nummer, und wer nur einigemmaßen auf der Karte lesen kann, weiß genau, auf welchem Fleck der Seide er sich befindet. Da bewegt es sich im Gebekraut — ein Dachs. Bei jedem Schritt schwapp ein wunderbares, fibrigshimmernes Gel in sonderbarem Schwingung. Es ist, als ob ein Opossumpeß durch das Kraut hüpf. Er blinzelt mich aus seinen Augenlein vertraulich an, sein weißes Geficht im schwarzen Rahmen sieht überaus possierlich aus. Am Straußbüßel beginnt er mit Worten und Schwaige zu wählen, es muß delikat schmecken; denn ein hörbares Schmatzen gibt Zeugnis davon. Dabei hört es ihn gar nicht, wenn ich mit der Hand über sein Fell streife, er tut, als hätte



Der Parlamentsplatz in Buenos Aires.

der Hauptstadt von Argentinien, in der sich ein revolutionärer Umsturz vorbereiten scheint. Nach dem Umsturz in Peru werden jetzt schwere Unruhen in Argentinien erwartet. In Buenos Aires sollen sich revolutionäre Arbeiterkolonnen gebildet haben, die einen gewalttätigen Sturz der Regierung Briggoyen vorbereiten. In Buenos Aires wird mit schweren Unruhen gerechnet.

### Der weiße Hirs.

Soll lacht die Morgenröthe durchs Fenster. Wer den weißen Hirs sehen will, muß früh aufstehen, mit den ersten Sonnenstrahlen aus dem Bett steigen. Das taufriehige Gras ist allerdings für solonfähige Sonntagsschube nicht zum Vorteil, woran man also denken muß. Sahstose Rehe, Muttertiere, weißgefleckte Kitzchen und hin und wieder ein Rehbock bulchen über den Weg oder ängen mit geflickten Ohren den Wandrer an. Es gibt erstaunlich, wieviel Wild es schon wieder gibt, trotz Revolution und Inflation. Allerdings, das Gatter, in dem für den seligen Wilhelm das Wild zusammengehalten wurde, damit „Er“ es bei seinen Jagden abbekommen konnte, ist verfallen, das Wild hat sich also mehr verteilt. Vor mir schimmert durch die Bäume eine Waldwiese. Dorflich „fische“ ich mich von Stamm zu Stamm. Und dann





er überhaupt keine Hände, ausgenommen die Hände. Seelenruhig geht er seiner Arbeit nach, bis er ganz gemächlich kehrt macht, hier und dort noch mal rüchelt und in der Sägung versichert. Ob habe ihn nicht wieder gesehen.

Weiter ging der Weg. In knorrigen Eichen, auf einem trockenen Fels in höchster Höhe, klaben die Spalte der Stiche, ein Naturdenkmal wie der Einbaumwald. Mit mehreren Stüßelstangen ruht gerade ein Kleber davon, gleichmäßig, in gerader Linie über die Stämme. Hier ruhte ich, um weiter zu schauen.

Ein wunderbarer Vorkommnis ist die Eichen ab, je schön in der frohen Sonne, wie ein Märchen. Auch einigen Stücken entlocke ich auch die Ähren. Ein verfallener Strohstoß, ein Strunnen, ganz verflochten im Nebel, eine bunte Grunsteinmauer mit einer Strohspitze sind die Überreste des Dorfes Sibor. Straß, Gebirge und Salz haben hier eine Krugziele übernommen, die sich vor hundert Jahren in weißen Strüßen hier einmal abspielte. Riefen, Eichen, Birken, dunkle Gassen gehen mit das Gesicht auf der weiten Ebene zum Standquartier.

#### Die Saumpflanz.

Wollen kostet Geld. Die Eisenbahn er-  
läßt schon wieder ihre Karte. Schon ist der  
Sommer allerhand. Alle pflügen und osten mit  
unser Strohgeräde und führen über Steil-  
gelen, unversehrt haben das gepackte Ger-  
recht, unversehrt sind die Urlothebege in der  
Wirtin. Mit dem Raube kann man sich überall  
fahren, etwas Sommer, wenn man sein Pferd  
aus übergrößer Flexibilität am Sattel  
führt, und die Sache geht. Ein Saal im  
kühlen Waldes wüchsten ohne etwaigen Anmut  
immer vorhanden sind, wenn man als Soldat  
nicht, sind auch für uns Vertreter erschwin-  
lich. Gerade schon wach ich, wo ich meinen  
Ultras im nächsten Jahre verbleibe. Es heißt  
auch im nächsten Jahre: Auf, in die Egelinger  
Gehel.

#### Vom Söfchen und Vaden

Wogend und giftig flüchten können sich die  
Wasser hinter dem wirbelnden Schaum  
bes großen Schleiern. Von Sommer  
kommt er schon mit dem kilometerlangen  
Schleppzug. Ein Dutzend Köhler gleiten an  
quieschenden Stricken. Stellenweise sind sie  
nebeneinander verteilt, damit der Jung die  
vorwärtsmäßige Gänge von einem Kilo-  
meter nicht übersteigt. Stadtrillen sind  
ten auf und nieder. Steiner Knarren sind  
manchmal, von erfahrener Hand geführt, von  
Sord zu Sord.

Eint — taut — taut — Wir flattern  
bröht es plötzlich durch den Lärm, und Jo-  
fort arbeitet die zinnliche langsame. So  
dann plötzlich die Scharfen ganz hilflos.  
Schon beginnt der Jung abzusinken, da  
bröht noch einmal die Stimme, kurz, be-  
hinnehm: Sagt der Stroh. Und, be-  
rollen sich der schweren Eifen in die Tiefe.  
Schon klirren hinterher, ströfen sich —  
und dann folgt der Jung.

Zauber? Die gibt's im Schiffeleben  
wenig. Schon fallen einige kleinere Dampf-  
fer über den langen Schleppzug her und

Milch von oben nach unten:

Zuckerladung.

Ein Raub ladet leere Sättel.

Strohbockchen nicht anlassen.



zertreten ihn. Der eine nimmt einen Reih  
und fohlept mit ab, zum Stromkai hin.  
Der andre halt sich gleich drei — vier  
Röhre aus dem Zuge, baut sich selbst einen  
Schleppzug davon und stampf damit los —  
stromauf, durch die Stricken nach Schön-  
bek oder Dreieren.

Woher treiben ab. Stromab.  
Strecken und anker, bis sie ihren Stiegplatz  
gefunden haben. Warten sich in dem Stien  
hinem. Und ist der Platz nicht belegt, dann  
geht's am selben Tage noch aus Eölschen.

Poltern werden die Schmaren, teer-  
klebenen Deckbretter aufgeboben — auf-  
geschleppt. Und die Erhebung im geraden  
Sande des Schreyens kommt zum Vor-  
scheim. Schon beugt sich auch der Kranarm  
über den Eaderaum. „Gelegentlich fährt die  
eiserne Röhre, mit dem Stroh vorwags, in  
die kümmerliche Tiefe. Je nachdem, was es  
für Erhebung ist, die gelüht werden soll,  
maniert Strupp, Weiser, Rittenkane, Stibel  
oder Sauerbr mit hinab.

Mit weitgeschweiften Händen flüht sich  
ein Arbeiter in einem kohlenelastischen Reih.  
Als er sein Stuhl wieder schleift und empor-  
geogen wird, trägt er in feinen Stücken-  
kaden sowie von den folgenden Stücken-  
ten, wie eine Sammler für den ganzen Stän-  
ter benötigt.

Strüpps manchen in die Tiefe. Werben  
im Stillen und Säcke geschlungen und zum  
Eran emporgesogen. Oben, auf dem Reih,  
sind das Schreyen und Stagen, unten be-  
reiten schlängeln sich im Streiter und Gäl-  
ken und wandern mit ihnen aus der Tiefe  
bes Strohwerks zum Reih anker, wo Stä-  
gen das Stroh abtransportieren, das der  
Reih schon auf langer Stelle über Fels,  
Oder, Kanal, Erreue und Eise herunter-  
fährt. Und hängen stauen am Staken des  
Erans, dann gehen sie den Stieren und  
Kommen im Laufe eines Schreyens. Wili-  
ben, an der Stelle, fluckt ein Stroh, seine  
Stale in das mit dem Stroh gefüllte  
Schiffsinne. Seine Rungen im Lager ha-  
ginnen zu arbeiten, und schon wandern ja-  
fornid und klappern die Getriebelenden  
zu Kanten und aber Kanten durch das  
Stroh, rein, flüchtig, je mehr als man  
Stäcker hoch in das Innere der Stille bin-  
ein. Ein einer anderen Stelle arbeitet ein  
Elaotor. Ein einziger Redaktor manchen die  
kleinen Stahlfässer am Stroh, gefüllt, hin-  
und her wieder hinunter, und schaffen je,  
ohne viel menschliche Hilfe, den Reih aus  
den Stieren und Reihem.

Vor Jahresenden sind es noch andere  
aus. Da war alles noch Anstaltsarbeit.  
Sah, Reihem und Stroh müssen auf hervor-  
kamen. Warten auf den Stieren auf Fern-  
errettet werden auf den Stieren auf die  
Sagen gut, dann ist bald wieder eine Stroh  
herte hier und da noch der Stal ist.) Stille-  
gitter manchen mit Stieren und Sandstein  
aus dem Schiffsinne geht und auch beim  
Eaden hineinverbracht.

Ja, selbst ist das Schreyen hier, ja  
hört sich der Schiffer beim Spottsturz oder  
Prokurren nach neuer Fahrt hin. Sind die  
Zeiten gut, dann ist bald wieder eine Stroh  
abgenutzt — die Spieler unterstreichen  
und das Eischen beginnt. Einige verwickeln  
Erdräterkuren werden vom Reih in den  
Schiffsinne gefüllt und bald gleitet Stal  
über Stal in die Tiefe, von Krähigen Stä-  
kerdrehern in den Erdräter hochher.

Milch von oben nach unten:

Reih Hähel.

Eleक्टर beim Ertladen einer Zangenscheite.  
Eron hebt ein „Stroh“, Rennsäcke aus  
einem Stroh.

Stroh Strohbocken nähern sich bei ahngen  
Reihorten über Deck, je hoch man glaubt,  
das Schiff dreime. Und drinnen, im ver-  
haunten Räume, ist der Schiffer mit der  
Schauel beim „Manieren“, damit das Schiff  
keine Schlagseite erhalte. Zu einer anderen  
Stelle gleiten Säcke auf glatter, offener  
Schurze hinab und werden im Schiffsinne  
gelegt. Auch kleinere Reihem nehmen auf  
diese Art den Weg in das Schreyen. Säger  
und Reihem großen Formats werden mit  
Stiffe der Reine in den Schiffsinne be-  
fördert.

So geht es im ewigen Wahsel mit Er-  
ben und Eölschen. Säger werden geladen —  
Stiller werden gelüht. Stal wird geladen  
und in Gamburg von Seedampfern über-  
nommen, die es in die weiße Welt schaffen  
und damit andere Sachen mitbringen.  
In Säcken, Reihem und Säger. Und der  
Stroh wagt sich die schwere Arbeit mehr  
und mehr ab — löst die Gedulke für sich  
arbeiten. Aber es ist jündst noch ein höher  
Zustand, daß der Stroh erwerbslos der  
Strohstie hinsteht und — und sein Stroh  
nicht mehr findet. Die Arbeiter müssen be-  
für sorgen, daß die Strohstie die Lebens-  
möglichkeit und den Wohlstand aller er-  
höht und nicht herabsetzt. Ein solcher Kampf  
ist darum zu führen. Am 14. September soll  
beim eine wichtige Entscheidung. Stal auf  
der Stal verteilt eine Zustimmung, unter-  
stützungen in der Zeit der folgenden  
Krisen zu beschließen.

#### Ein modernes Ziehbauwerk

Der altehr Zeit wurde in Port Daniel  
in England das größte Ziehanlage  
Europas fertiggestellt. Zur Errichtung dieser  
riesigen Gebäude wurden zwei Millionen  
Bauwerke verwendet. Das Bauwerk enthält  
26 Säulen 210', 4200 Säulen Stab, 4800  
Ketten Samen, 5700 Ketten Samen und  
20 000 Ketten Kles für Ketten. Ein Saal-  
saal und 26720 Röhren für Ketten  
und Ketten nimmt insgesamt 9925 Stück-  
meter in Anspruch. Alle die Ketten waren  
1901 Quadratkilometer. Das sind über 100  
1187 Quadratmeter oder 1187 Acres. Auf jedem  
der acht Stöckwerke befinden sich 100 000  
gestalt in gewissem Maßstab vom Geben zur  
Zuführung der Samen. Hier die bei  
Zuführung bestimmt ist. Das Gebäude besteht  
aus zwei 5-Ketten-Ketten. Die Ziehbauwerke  
die dieses Bauwerk bezieht, beträgt fast  
1800 Hektar.

#### Selbstfährige Schranke an Eisenbahnhübergängen

Die Firma Franklin, New York, hat eine  
Schranke entwickelt, die von Schienenfahr-  
zeug und vom Zuge selbst betätigt wird. Sie  
soll Bahnen, Straßen und Wege vor  
Schaden bewahren, wenn ein straßenauf-  
einzelne nicht erkannt. Sie besteht aus einem  
Schranke nicht erkennen. Sie besteht aus einem  
in waagrecht Ebene hinweisen lassen  
Stab aus Eisenbahnstahl, wodurch ein  
bewegliches Schienfeld die Schiene des Zuges  
bleibt. Die Schranke hebt in einem Minu-  
tensraum sich und das selbst betätigt, das von  
einem Säcken des Zuges selbst betätigt wird.  
nenn ein Zug im Schienenbereich ist. Dieses  
System ist ein Beispiel für ein System für  
Straßenverkehrsbehörden und mit einem in einem  
Zwecksystem. Es ist ein System, das den  
Zug selbst betätigt und die Schranke selbst  
betätigt. Der Zug selbst betätigt und die  
Schranke selbst betätigt.



achtet, doch die Kanne keine freiliegende Stelle besitzt. Das Dämpfen in Erdlöchern ist bei primitiven Stämmen der vorzuziehenden Methode bekannt und beliebt. Man hebt eine Grube aus, tapetiert sie mit glühenden Steinen, bedeckt diese Steine mit Wäthern, legt das gewölbte Tier darauf, manchmal mit Haut und Haaren und Eingeweiden, bedeckt es wieder mit Wäthern, packt darauf eine neue Schicht glühender Steine und Asche und schaufelt die ganze Weidung mit Erde an. Das Fleisch schmort so im eigenen Saft unter hohem Druck, da die Dämpfe nur zum geringsten Teile durch die Erde entweichen können, und wird auf diese Weise behältnismäßig köchelnd gar. In wenigen Stunden kann durch diese Methode ein gangbares Schwein gelotten werden.

## Die Mode der Bolerojäckchen

Nach vielen Jahren der Veressenheit taucht das Bolero im Modestich wieder auf und ist ein Lieblingskind der Mode geworden. In unendlich mannigfaltigen Formen, von denen wir hier nur einen geringen Bruchteil darstellen, vervollständigt es ein sonst schmuckloses Kleid, strempelt Modestoffes gefertigt ist, — zum Straßenansehen, vervollständigt ein armelloses Abendkleid oder gibt einem vorjährigen Kleide die modisch herrschende Note. Da sich das veredelteste Material verwenden läßt, so ist ein Bolero das geeignetste Mittel, umoberne wieder damit aufzurufen. Auch ungeübte Hände können es wagen, solch Bolerojäckchen herzustellen. Guter Geschmack und ein geschultes Auge wird bei der Wahl die Form des Modestoffes berücksichtigen, a. W. den Anschlag der Hüftlinie sowie den des Modestoffes, um möglichst eine Liebererlinie-

Eine eigenartige Speisenzubereitung, die an den Dampfopf erinnert, haben die Chinesen in der Provinz Szechuan in der Provinz Szechuan, einer der besten Südstaaten, sich selbst den dabei verwendeten Apparat, den man sonst nirgends in der Gegend antrefft. Das Gefäß besteht aus einer Nöhre von Baumrinde, etwa vierzig bis fünfzig Zentimeter hoch und zwanzig bis dreißig Zentimeter im Durchmesser. Diese Nöhre stellt man auf den Boden und legt eine Lage glühender Steine hinein. Die Steine werden dann mit einem Namenblatt ausgebedt und darauf wird eine Schicht Gemüße gelegt, abwechselnd mit einem Namenblatt ausgebedt. Darauf folgt in der gleichen Anordnung eine Lage heißer Steine, dann wieder eine Schicht Gemüße und so fort. Die oberste Lage bilden heiße

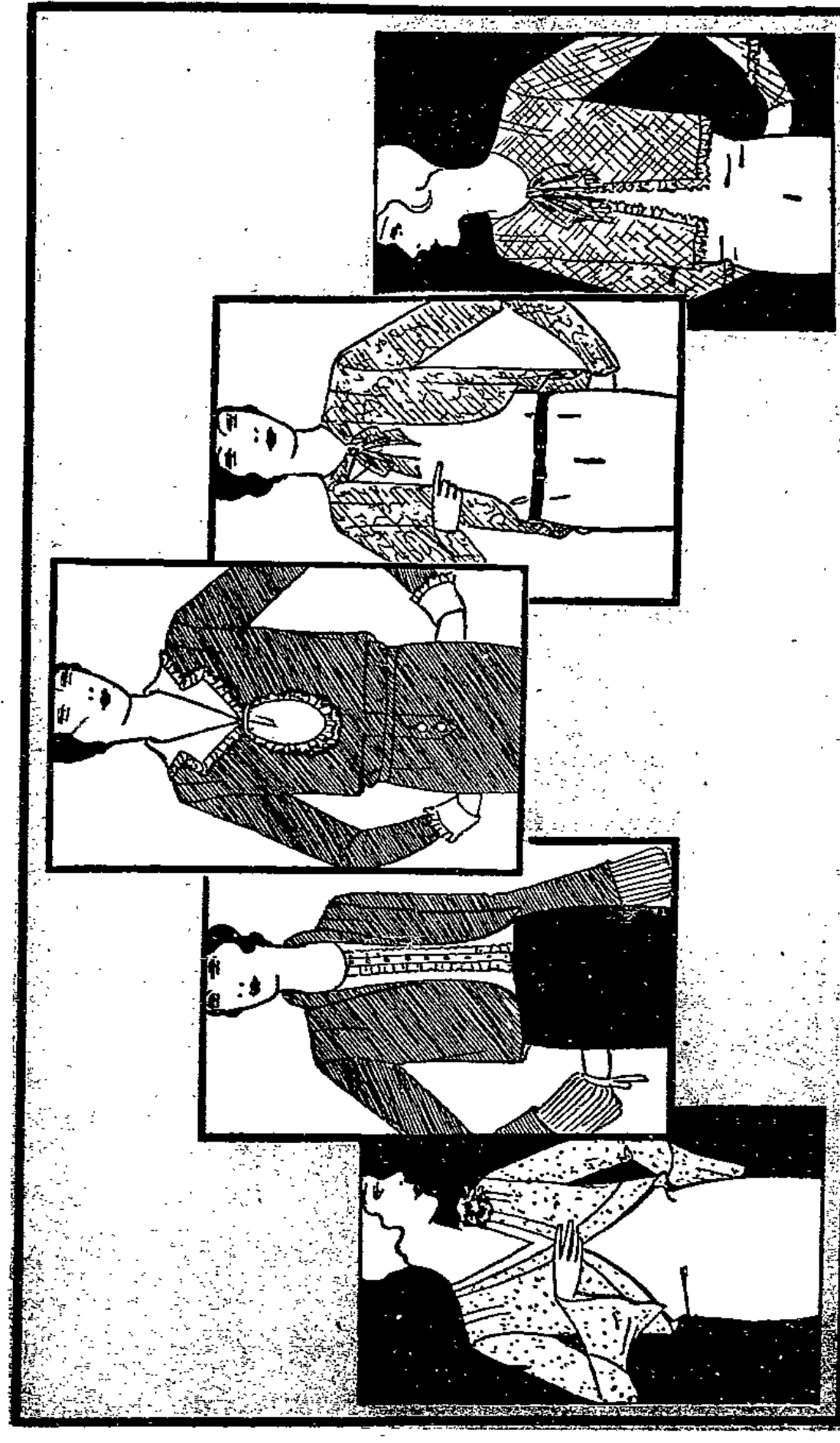
Steine. Nach einiger Zeit ist das Gemüße gar, wird herausgenommen, mit Salzmasse besprennt und bildet in dieser Form eine Speise, die als recht schmackhaft bezeichnet werden muß.  
Ein Kochgefäß, das unsern Dampfopf außerordentlich nahe kommt, hat man bei den Chinesen im nordwestlichen Amerika gefunden; die Eingebornen legen Fleisch zwischen zwei schüsselförmig ausgehöhlte Steine, die mit Lehm zusammengelebt und dann eckigt werden. Merkwürdigerweise erst die Steine diesen „Schmorbraten“ essen, wenn er erkaltet ist. Das Dünsten in Erdruben hat den Vorteil, daß das Kochgefäß jeweils der Größe des Abzurückendes angepaßt wird.

Kurt Wigging.

Mod ist die Form des Boleros B 24 960 aus kleingemustertem Stoff zu einem einfarbigen Kleide. Die Kanten haben glatte Antaeise. Wever-Schmitte für 82 und 100 Zentimeter Oberweite zu je 70 Pf.

Zu Mod und Bluse trägt man ein Bolero wie B 24 959 aus gleichfarbigem oder abwechselndem Stoff. Wever-Schmitte für 88 und 96 Zentimeter Oberweite zu je 70 Pf.  
Schmale Plisseeabsätze garnieren das schlichte Bolerojäckchen B 24 955. Die langen, engen Ärmel haben Taillenbündel, ebenso die Schlitze. Wever-Schmitte für 88 und 96 Zentimeter Oberweite zu je 70 Pf.

Sämtliche Schmittmuster sind durch die Buchhandlung Volksstimme in Magdeburg, Köpcke- und Stendal zu beziehen.



# HEIM UND WELT

## BEILAGE DER VOLKSSTIMME FÜR FRAUEN IN STADT UND LAND

### Heimarbeiterin und Kopfsteuer

Vrientage im Thüringer Wald. In dieser Glasmachergegend teilen das gleiche Schicksal.  
Die Frau war völlig niederbedrückt. Wir besprachen im Familienkreise die Sache. Und sie brachte die Rede auf den Mann, der die Kopfsteuer in Thüringen auf dem Gewissen hat: Minister Fried, glorreicher Führer der Nationalsozialistischen Front, die diesen bergweiligen Menschen bei einem Glasmacher.

Der Mann muß in einer Glashütte schwer arbeiten. Der Lohn ist knapp. Sein Verdienst reicht kaum aus, die Familie zu ernähren. Für ihn ist erst Feierabend, wenn die Dunkelheit herangebrachen ist. Auf arbeitsigen Feldern, vor Jahren dem Wald entziffen, wachsen kümmerlich Korn und Kartoffeln. Die Frau des Hauses muß unermüdlich auf den Weinen sein, um das Haus in Ordnung zu halten. Damit nicht genug. Sie muß Regenwasser holen, Holz aus dem Walde schleppen und zerhacken usw. — kurz: ein ruheloses Schaffen. Schulden lasten auf dem kleinen Häuschen. Wenn Krankheit eintritt, ist die Not da. Nur harte Fron hält Frau Sorge fern.

In dieser Familie lebt eine alleinlebende Verwandte des Glasmachers. Eine Frau, die durch schwere Arbeit schon früh altert. Sie arbeitet in einer Glaswarenfabrik. Verdient etwa 2,50 Mark pro Tag. Das ist zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel. Nach Feierabend verrichtet sie heimliche Kleinarbeiten. Die fleißige Hand schafft unermüdlich. Die Frau schuftet bis in die tiefe Nacht hinein, bis körperliche Erschöpfung ein Ende macht. Und der Lohn? 144 Stück Glasstängel sind an Drahtstangen zu hängen; dafür werden 5 (fünf!) Reichspfennig gezahlt. Wenn man sehr fleißig ist, kann man 5 Pfennig in — einer Stunde verdienen. Kann man sich vorstellen, was das bedeutet?

Während unserer kurzen Ferientage fliegen in diese Familie Steuerzettel. Anforderungen zur Zahlung der Kopfsteuer, pro Kopf 6 Mark. Der Arbeiter bezahlt genau soviel, wie der Pflichtenbesitzer! Die Heimarbeiterin so viel, wie der Industriebesitzer! Sie müssen binnen wenigen Wochen gezahlt werden. Die Zahlung wird durch einen eventuellen Einspruch nicht aufgehalten. Wer nicht zahlt, der hat unweigerlich Pfändung zu erwarten.

Für diese armen Menschen war das ein schwerer Schlag. Für 6 Mark muß diese Heimarbeiterin 120 Stunden arbeiten. Sie nicht allein! Kaufende Frauen und Mä-

sehen vor der Wahl die größten Verprechungen machten. Minister Fried, Bahnbrecher der Kopfsteuer, der gemeint hat, brutausten Steuerform in Deutschland.  
Am 14. September wird abgeräumt! Mit allen, die das Letzte aus einem hungrigen und darbenenden Volke auspressen, um den Weis zu können.

Paul Franken (Beitrag).



Heimarbeiterin

Aus dem Kalender „Aunt und Beate“, Verlag Fritz Seyber, Berlin-Grödenpark.

M. Sjöberg















# STRASSBURGER

**NOCH IST ES ZEIT**  
 unsere Tagesgespräch bildende  
 Circus-Vorstellungen zu besuchen denn wir bleiben bis inkl. Montag d. 8. cr. hier.

Heute Sonnabend 8. Septbr., abds. 8 Uhr: **Große Festvorstellung.**  
 Sonntag, 7. cr., 10-2 Uhr: Raubtierfütter. Pferde - Ausstellung, Tierschau, Pony- und Kamelreit, Doppelkonz. 3.30 Uhr nachmitt. Die beliebte Familien-Fremd-Vorst. mit halb. Preis. f. Kind. bei ungek. Abendorogr. 8 Uhr abends: Elite-Gala-Vorstellung mit d. voll. Prem.-Spielplan  
 Montag, 8. cr., abds. 8 U.: Haupt-Vorstellung mit garant. voll. Programm Eine Sehenswürdigkeit  
 Straßburgers weltberühmter Tierpark und Pferde-Ausstellung  
 Sonntag, 7. cr., 10-2 Uhr  
 Montag, 8. cr., 10-6 Uhr.

**Westphalia**  
 Marstallstraße 8b  
**Die Stätte der Stimmung**  
 Glas Bier 30 Pfennig.

**Düpler Mühle**  
 altbekannt, gern besucht!  
**Das gemütliche Tanzkränzchen**

**Flugplatz-Restaurant**  
 Zweigbetrieb des Weinkafs „Ratskeller“  
 Inh. Oskar Kallberg

Heute Sonntag: **KONZERT**  
 Kalte und warme Küche

**HOFJÄGER**  
 sonntags ab 4 Uhr  
 wie immer das beliebte

**Kaffeekonzert**  
 unter Mitwirkung des  
**Hofjägers-Ensembles**  
 I. Teil: Die neusten Schlager - Gesang - Tanz und Duette  
 II. Teil: Die üblich. Darbietungen  
**Tanz frei!**  
 Eintritt nur 25 Pfennig

**HOZOPA**  
 Heute Sonntag nachmittags 1/2 4 Uhr  
**Großes Familien-Kaffeekonzert**  
 mit **Sunter Bühne** unter Mitwirkung der Konzerttänzerin **Hel. Grete Eberta** und den üblichen Darbietungen.  
**Ab 8 Uhr Tanzkränzchen**  
 Tänze auch für ältere Jugend: Walzer, Polka, Rheinländer, Menuett, Schlittschuhläufer, Mazurka.  
 Eintritt 20 Pf. • Tanzband 30 Pf.

**Salzquelle**  
 Ab 15 1/2 Uhr  
**Konzert TANZ**  
 Ab 18 1/2 Uhr

**Konzerthaus**  
 Heute Sonntag ab 3.30 Uhr  
**Gr. Gartensonzert**  
 Großer Kinder-Spielplatz  
 Im großen Saal ab 4 Uhr  
**Gr. Gesellschaftsball**

**Halle „Land und Stadt“**  
 Neue Bewirtschaftung  
 Morgen Sonntag  
**Kaffeekonzert und Tanz**  
 Gute Stimmungsmusik - Am Flügel: Herbert Profig.  
 Um gütigen Zuspruch bitten  
**Rudolf Bahemann und Frau.**

**Wilhelms-Park**  
 Ab 3.30 Uhr:  
**Großes Gartenkonzert**  
 bei freiem Eintritt.  
 Herrlicher alter Baumbestand  
 Im großen Saal ab 4 Uhr  
**TANZ**  
 Doppellorchester  
**Mittwoch: Tanzkränzchen**

**Herrenkrug**  
 Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachmittags  
**Großes Garten-Konzert**  
 ausgeführt vom Herrenkrug-Orchester  
 Leitung: Kapellmeister Wiegand  
 Große und kleine Säle für Familien  
 feste aller Art stehen jederzeit zur Verfügung

**Vogelgesang**  
 Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr:  
**Gr. Garten-Konzert**  
 Große Dahlienschau!  
 Ca. 60000 Dahlien blühen!

**VARIETE**  
**Zentral - Theater - Restaurant**  
 Heute Sonntag, 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr  
**2 Vorstellungen**  
 mit dem fabelhaften  
**Riesen - Programm!**  
 Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
 Nachmittags-Vorstellung

**Tanzschule**  
 Walter Kiel u. Frau  
 Otto-v.-Guericke-Str. 23  
 Nähe Stadttheater. Tel. 311 80  
 Beginn uns. Kurse I. Sept. u. Okt. Kurse für Schüler, Kaufleute, jg. Damen u. Herren all. Berufsstände, Ehepaare u. Vereinszirkel Einzelunterricht jederzeit  
 Ausführl. Prospekt kostenlos

**ZENTRAL THEATER**  
 Neue Direktion: Dr. Friedmann  
 Sonntag, 7. Sept., 8 Uhr abends u. nachm. 4 Uhr  
**Der große Erfolg**  
**Der Bettelstudent**  
 Operette von Millöcker  
 Preise von 0.75 bis 4.50  
 Sonntag nachmittags Ermäßigte Preise

**Stadttheater**  
 Septbr.  
 Madame Pompadour 20 Uhr  
 Außer Anrecht  
 Carmen 20 Uhr  
 Volksbühne 6  
 Volpone 20 Uhr  
 6. Abend  
 Madame Pompadour 20 Uhr  
 8. Abend  
 Alessandro Stradella 20 Uhr  
 7. Abend  
 Carmen 20 Uhr  
 8. Abend  
 Madame Pompadour 20 Uhr  
 Außer Anrecht  
 Madame Pompadour 20 Uhr  
 Außer Anrecht

**Wilhelm-Theater**  
 Die Hebe Feindin  
 Off. Vorstellung 20 Uhr  
 Die Hebe Feindin  
 Bühnenvolkbund A 20 Uhr  
**Geschlossen**  
 Die Wölfe  
 Volksbühne 3 20 Uhr  
 Die Hebe Feindin  
 Bühnenvolkbund B 20 Uhr  
 Die Wölfe  
 Volksbühne 4 20 Uhr  
 Die Hebe Feindin  
 Off. Vorstellung 20 Uhr  
 Die Wölfe  
 Off. Vorstellung 20 Uhr

**Personendampferverkehr Magdeburg-Hohenwarthe-Niegripp**  
 Sonntags:  
 vormittags 7.00, 8.00 und 10.15 Uhr, nachmittags 2.00 und 4.15 Uhr  
 bis Niegripp vormittags 7.00 u. 10.15 Uhr - nachmittags 2.00 Uhr  
 Rückfahrten vormittags 9 und 12 Uhr, nachmittags nach Bedarf  
**Jeden Wochentag bis Hohenwarthe-Niegripp**  
 vorm 8.00 Uhr - nachm. 2.00 Uhr - Änderungen vorbehalten.  
**Otto Krietsch, Magdeburg, Berfstr. 34, Telefon 208 21**  
**Sonntagsverkehr ab Weißerhorst nach Hohenwarthe**  
 vorm. 7.30 und 10.00 Uhr, nachm. 2.00 Uhr.  
 Rückfahrten vorm. 8.30 und 11.00 Uhr, nachm. nach Bedarf.  
**Gemeinschaftsverkehr der Reedereien**  
**Otto Krietsch, Berfstr. 34 | Gustav Stahlberg, Berfstr. 2**  
 Tel. Norden 208 21 | Tel. Norden 286 06

**Klosterberge-Garten**  
 Heute Sonntag, ab 3 1/2 Uhr  
**Gr. Gartenkonzert**  
 Leitung Obermusikmeister a. D. G. Sogel  
**Tanz auf der Terrassen-Tanzdiele**  
 Wochentags täglich ab 3.30 Uhr nachmittags die beliebtesten  
**Terrassenkonzerte**  
 abends mit **Tanz auf der Tanzdiele**  
**Donnerstag abends: Großes Extrakonzert**

**Gaststätten am Adolf-Mittag-See**  
 Heute Sonntag, ab 3 1/2 Uhr:  
**Großes Konzert**  
 ausgeführt vom Philharmonischen Konzertorchester  
 unter Leitung von Kapellmeister Walter Pflume.

**Die Weingroßhandlung Otto Bastanier**  
 Breiter Weg 198, I. Tel. 301 08  
 empfiehlt als besonders preiswert herrliche 1929er Weine:  
 Mühlheimer Berg ... 0.99  
 Weinheimer Hölle ... 1.10  
 Secht. Geiersbg. ... 1.50  
 Messelcher Berg ... 1.00  
 Dürk. Rotwein ... 1.00

**Einen erschütternden Tatsachenbericht**  
 über den Faschismus und Nationalsozialismus vom Schicksal Italiens gibt **Pietro Nenni** in dem neuen Buch:  
**Todeskampf der Freiheit**  
 Für Mk. 2.75 kartoniert erhältlich in der  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Magdeburg/Aschersleben/Stendal

**Magdeburger Volksbühne E. V.**  
 Sonntag, den 21. September, 11 Uhr, im Stadttheater  
**Tanz Georgi-Kreutzberg**  
 Eintrittskarten 2.-, 3.-, 4.- Mark (Volksbühne 1.50, 2.50, 3.50 Mark)  
 Anrechte für den gesamten Zyklus (Mary Wigman, Niddy Impekoven, Gret Palucca mit Gruppe, Allee Zickler mit dem städtischen Ballett) werden noch entgegengenommen  
 Montag, den 22. September, 20 Uhr, in der Stadtmission  
**Klingler-Quartett**  
 Haydn: Streichquartett in C-Dur op. 51  
 Mozart: Streichquartett in Es-Dur  
 Beethoven: Streichquartett in C-Dur op. 59  
 Eintrittskarten 3.- und 4.- Mark (Volksbühne 2.50 und 3.70 Mark)  
 Anrechte auf 6 Konzerte (Klingler-Quartett, Guarneri-Quartett, Professor Erdmann usw.) werden noch entgegengenommen  
 Sonntag, den 5. Oktober, 18 Uhr, in der Stadtmission  
**Otto Volkmann**  
 dirigiert das **Berliner Sinfonie-Orchester**  
 Solist **Gotthelf Pistor**  
 Eintrittskarten 1.30, 1.80, 2.30, 3.30, 4.30 Mark  
 Vorverkauf: Berliner Str. 19/Tel. 330-6

**Filme von heute**  
 Nur wenige Tage noch  
 36 Lieblinge des Publikums in  
**Die große Sehnsucht**  
 Der 100 Prozent ge- Sprech- und Tonfilm  
 Ein Film von Liebe, Glück und Ruhm  
 Dazu das immer unterhaltende und überaus lustige Beiprogramm.  
 Kassenöffnung: Sonntag 2.30 Uhr  
 Wenn Sie wirklich 2 Stunden köstliche Unterhalt. genieß. wollen, dann kommen Sie bitte heute zu dem großen deutschen Sprech- und Tonfilm  
**Die vom Rummelplatz**  
 Ein Film voll sprudelnden Humors und Tempo mit **Anny Ondra, Siegfried Arno** in den Hauptrollen. Dazu ein tabellarisches Beiprogramm.  
 Kassenöffnung: Sonntag 2.30 Uhr  
 Lachsalm über Lachsalm durchkreuzen unser Haus bei Vorführung der mit pikanten, vollgeprollten Komödie  
**Ja, Ja, die Frau'n sind meine schwache Seite**  
 In d. Hauptrollen: **Hans Albers, Henry Bender, Mary Parker**  
 Unser zweiter Schläger.  
**Drei Freunde**  
 Eine packende, mitreißende Geschichte von 3 Musketteren u. einer großen leidvollen Liebe  
 Kassenöffnung: Sonntag 2.30 Uhr  
 2 deutsche Großfilme, 2e folgs. Filme von seltener Qualität:  
**Ehen zu dreit**  
 Eine Sittenstudie m. **Eiga Brink, Evalin Holt, Walter Rilla**  
 Unser zweiter Schläger:  
**Gaukler**  
 Eine Artisten-Tragödie mit **Käthe von Nagy, Max Hansen**  
 Kassenöffnung Sonntag 2.30 Uhr  
 Das sensationelle Doppel-Programm  
 L u x, der König der Abenteuer, in  
**Die grüne Laterne**  
 Eine 100 Prozent sensationelle Angelegenheit. - Ferner **Mädchenraub in Afrika**  
 Ein exotischer Abenteuerfilm nach dem Buch:  
 „Kehre wieder Afrika!“  
 Kassenöffnung: Sonntag 2.30 Uhr  
 Lachen über Lachen bei Pat und Patachon als  
**Modekönige**  
 7 humorvolle Akte die Ihre Lachmuskeln in Bewegung setzen werden.  
 Ferner das reichhaltige Bunte Beiprogramm.  
 Kassenöffn. Sonntag 2.30 Uhr.  
 Der große Roman-Film  
**Das Schweigen im Walde**  
 nach Ludwig Ganghofer, in den Hauptrollen: **Wilhelm Dieterle, Rina Marsa**  
 Ferner zeigen wir **Eddie Polo**, der Held der Sensationen, in  
**Hände hoch**  
 hier **Eddie Polo!**  
 i Akte voller Spannung, Humor und Tempo  
 Nur wenige Tage noch!  
 Der große deutsche Tonfilm  
**Der Andere**  
 Ein Film packendsten Inhalts in den Hauptrollen **Fritz Kortner, Heinrich George, Käthe von Nagy**  
 Ferner:  
**Die Abenteuer eines Kanoniers**  
 und das ganz humorvolle u. aktuelle Beiprogramm  
 Beg. Sonntags ab 3.00, werktags ab 6 Uhr, letzte Vorst. 9 Uhr  
 Solide Eintrittspr. ab 75



**Kampf dem Faschismus**

**Der wahre Jacob**  
 14-tägig, 18-tägig, reich illustriert  
 30 Pfennig  
**Buchhandlung Volksstimme**



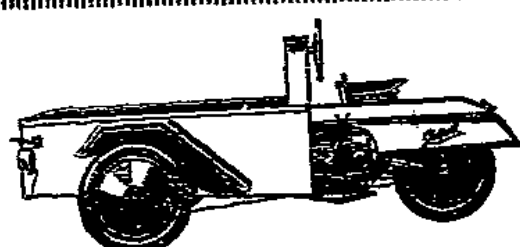
# „BEHA“



**Wollwaren  
Unterzeuge  
Strumpfwaren  
Sport- und Strickwollen  
Bleyle's Knaben-Anzüge, Westen, Kleider**

finden Sie in größter Auswahl, in bewährten Qualitäten, in jeder Preislage, für jeden Geschmack  
**in der Spezial-Detail-Abteilung von**

# BOLMS & HEY



## „Goliath“-Lieferwagen

4 Typen von 6-30 Zentner Tragkraft von RM 1050.- an einschließl. elektrischer Bosch-Lichtanlage. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Prospekte. Vertreterbesuch u. Vorführung der gewünschten Type.

Generalvertretung für d. Bez. Magdeburg:  
**Hermann Goette Nachf., Inh. Friedrich Roth**  
Magdeburg-Wst., Olivenstedter Straße 28  
Einrang Schülerstraße. Telefon 344 64.

## Tapeten

unübertroffene Auswahl besonders schöner Entwürfe erster Künstler  
**60-Pf., 70-Pf., 80-Pf.-Preislagen**  
Besonders gepillegt  
Fordern Sie unverbindlich meine Sonderkarten!

## Linoleum

**Jetzt billiger!**  
Großes Lager in allen Qualitäten  
Billiger Bodenbelag!  
**Stragula** ... à □-Meter **2.25**  
**Balatum** ... à □-Meter **2.10**

## Gustav Neum

am Hasselbachplatz / Tel. 406 61

## Total-Ausverkauf

Wegen Aufgabe der Artikel  
**mit 20-50% Rabatt**  
in nur ersten Qualitäten  
**Lodenmäntel  
Regenmäntel  
Leder-Jacken u. -Mäntel**

**Sporthaus Hoffmann**  
Erzbergerstraße 1. Telefon 218 85

## OFEN - HERDE FLIESEN

ALLE REPARATUREN

**WILH. PAUL u. MILLER**  
OTTO-V.-GUERICKE-STR. 30  
FERNSPRECHER 30 213, 30 214

## Ausnahme-Angebot!

Kredit bis zu **24** Monatsraten  
Wir verkaufen einige **Schlafzimmer** aus eigener Fabrik, in Tischlerarbeit, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Biener & Chusid Möbel-Fabrik**  
Himmelreichstraße 23 und Breiter Weg 99  
Kredit nach auswärts - Freie Lieferung

## Die neuen Lohnsteuer-Tabellen

für zweistündliche, tägliche, wöchentliche, 14 tägliche und monatliche Lohnzahlungen nach dem Stand vom 1. Septemb. 1930 unter Berücksichtigung der gesetzlich steuerfreien Beträge, der Abrundungsvorschriften u. des Zuschlags zur Einkommen-Steuer der Ledigen. Erhältlich zum

Preise von 1 Mk.  
Buchhandlung Volksstimme  
Magdeburg / Aschersleben / Stendal



**Geschenke zu allen Gelegenheiten!**  
**Trauring-Sasse**

Eigene Fabrikation in der Goldschmiedebrücke Nr. 7 u. 8, neb. der Kirche.  
4 große Schaufenster.  
Reparaturen aller Art preiswert.

## Gallensteine

entfernen ich schon in bis 2 Tagen in 10 bis 15 ohne Operation durch meine ärztlich u. wissenschaftlich empfohlene **Seilmethode** gesehlich geschützt D. R. P. 230 910.

**Niemann**  
Naturheil-Praxis für Nerv., Magen-, Leber-, Nieren- u. Darmkrankheiten  
**Magdeburg, Rottfeldestraße Nr. 16, 2. Haus v. Breiten Weg**  
Kochtun erbeten.  
**Auschnitten!**



**Rückgratverkrümmungen** bessert evtl. heilt ohne Berufsstörung mein **SYSTEM HAAS**. Bester Schutz gegen schwere Gesundheitsstörungen und frühe Invalidität. Glänzende Erfolge, höchste Auszeichnung auf Aertekongressen. Broschüre mit 50 Photos kostenlos.  
**Franz Menzel, Berlin W 11, Magdeburger Str. 25.**

## Möbel

**Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen**  
in großer Auswahl, verkauft billig seit 46 Jahren  
**Carl Dittmar**  
Tischlermeister  
Katharinenstraße 9,  
Fischertrugstraße 26  
Friedrich-Weg 99  
Siefzig, d. eig. Geispanne

## Harn-Untersuchungen

auf Eiweiß, Zucker, Aceton, Sediment etc., chemisch und mikroskopisch schnell u. exakt  
**Victoria-Apotheke**  
Otto-von-Guericke-Str. 94b.

## Möbel

Gut und doch billig!  
Holstener Maßbutter-Margarine. Pfd. 56 Pf. Delikates - Margarine Pfund 68 Pf.  
**Wiwa, Hasselbachstr. 5**

# ZdA

Dienstag, den 9. September  
(nach Geschäftsschluss) im großen Apollo-Saal, Wallstraße

## Versammlung der Verkaufs-Angestellten

Ueber Gehaltskürzungen, Kündigungen, Doppelverdiener und Ausfällen spricht **Verbandsvertreter Bach** vom Zentralverband der Angestellten

**Komplette Wohnungseinrichtung**  
zum Kaufpreis insgesamt nur **Mk. 890.-**  
bestehend aus:  
1 Schlafzimmer komplett nur **390.-**  
1 Speisezimmer komplett nur **375.-**  
1 Küche komplett nur **125.-**  
**Möbelhaus Lorenz**  
Peterstr. 17

**Haushaltswäscherei und Plättanstalt**  
Braunschweigstraße 21/22, Tel. 20113, Lieferkloß, Erdenkloß, Weische für 25 Pf., das Pfund, 35 Pf., das Pfund  
Plättwäsche nach Lieberstein. — Schonendste Behandlung der Wäsche. — Garantiert ohne ätzende Weichmittel. — Empfehlung auch meine Weichmittel, pro Stk. 1.50 u. elektrische Mangel, pro Stk. 1.60. — Wäsche wird kostenlos abgeholt und angeliefert. **Herm. Rabenalt**

**Mühneraugen eingewachsene Nägel Verhärtungen usw.**  
werden schmerzlos entfernt in und außer dem Hause.  
**Carl Lankau**  
Magdeburg, Morgenstr. 68

**Als Abführmittel bewährt**  
sind Segrega-Tabletten, die auch bei längerem Gebrauch in der Wirkung nicht nachlassen  
**Hofapotheke**  
Breiter Weg 15b

**Älterer Rentner** sucht Lebensgefährtin mit eig. Wohnung. Off. u. 2577 an die Volksst. erbeten.

**Ohne Diät 20 Pfund leichter**  
geworden durch ein einfaches Mittel, welches ich jeden gern kostenlos mitteile. **Frau Karla Mast, Bremen 49, Nähe Dornbusch.**

**Wählt WIWA-KAFFEE**  
1/2 Pfund 1.25 kräftig und rein-schmeckend  
**Wiwa, Hasselbachstr. 5**

**La Chaiselongues**  
Sofas, Sessel, Auflegematratzen, nur grundlegende Werkstat-arbeit, laufen Sie preiswert bei geprüft. Fachmann

**K. Bencke,**  
1. Spezial-Polsterwerkstatt  
Friedrichstraße 3, part. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u.



# Stadt Magdeburg

## Herbstferien auf dem Wochenmarkt

Langsam schlendere ich über den Wochenmarkt, ziellos — zwecklos. Ich will nichts kaufen. Ich weiß gar nicht, warum ich eigentlich hier bin. Vielleicht bin ich nur — menschenhungrig. Ich lasse mich von der Welle des Menschenstroms an den Ständen vorbeitreiben. Die zum Verkauf ausgestellten Waren interessieren mich gar nicht. Nur die Menschen, Käufer wie Verkäufer, erwecken mein Interesse. Ich sehe Gesichter, müde, verhärmte Gesichter, und Hände, harte, braune, ausgearbeitete Hände. Stimmen höre ich laute, selbstbewußt Waren anpreisende Stimmen, gleichgültige Stimmen, und dann wieder solche, die einen Interton von Sorge mitteln lassen.

Wenn jene alte Frau zum Beispiel ihre Alternen hoch anpreist, so klingt es wie ein Fischen. Vorsichtig nehme ich den herblichen Strauß in die Hand. Ich möchte andeuten, daß mir dieses Nehmen gar nicht wie ein kaltes Geschäft sein soll, das Geld gegen Ware stellt, sondern wie ein Schenken und Grüßen von Mensch zu Mensch, vom Herbst an — die Junge. Die Frau lächelt — vielleicht war es ein wenig Spott, vielleicht ein Hauch des Versteckens.

Herbstesahnen durchzieht die glasklare Luft, in der ich das leise Schwingen eines lang nachhallenden schmerzlichen Tones zu hören glaube. Ich kenne ihn. Eine jede Jahreszeit hat ihren Ton. Der des Herbstes erinnert an den Klang einer volltönenden Blase, wenn er verhallt, klingt es wie ein Seufzer: „Schöne Zeit ist nun vorbei!“

Ich fahre zusammen. In einem dicken Menschenhaufen bin ich eingeklemmt. Die Menschen bahnen sich mit harten Fäustern, die den zarten unversärrten Altweiberkörper zerbrechen, ihren Weg. Was ist das: Herbststimmung und Sinnen?

Und doch: Ich habe ein Erlebnis gehabt auf diesem Wochenmarkt: ich habe den Herbst erlebt. . . .

Sinn, huuuu, huuu! So brüllte am Sonnabend ein 54-jähriges Mädchen auf dem Markt. Es stand da mit den Häutchen in den Augen, aus denen die Tränen nur so kullerten und brüllte, was die kleine Stimme hergeben konnte. Die vorübergehenden Frauen wurden aufmerksam und blickten siehen. „Meine Mutti, wo ist meine Mutti?“ Nun sind die Frauen im Wilde, sie wollen wissen, wie das kleine Ding mit dem blonden Büschel heißt, und wo es wohnt, aber da heult es wieder und ruft nach der Mutti. Die Frauen sind ratlos, diskutieren und versuchen, einander zu behelfen, bis eine jüngere Frau in die Tasche greift, eine schöne gelbe Birne hervorholt und sie dem kleinen Mädchen in die Hand drückt: „Warte nur, deine Mutti kommt gleich wieder, sie kauft bloß ein!“ Das wirkt.

Indessen irrt an einer andern Ecke die Mutter umher, die in dem Gedränge ihr Kind verloren hat. Sie versucht sich zu erinnern, wo es gewesen sein könnte und geht zurück. Kengstlich schaut sie überallhin, aber nirgendwo ist ihr Kind zu sehen. Sie kommt schließlich an den Kreis, der um die Kleine herumsteht, sieht ihr Kind und ruft: „Lottchen, du Nader, da bist du ja.“ Und schon läuft die Kleine freudestrahlend zur Mutter, fliegt ihr an den Hals und ist wieder glücklich. Dann gehen beide weiter und verlieren sich im Marktgemühl, das sie verschluckt.

Angebot und Nachfrage waren am Sonnabend recht gut. Das Pfund Birnen kostete 10—30 Pf., Äpfel 10—30 Pf., Pfäutchen 20 Pf., Pfirsiche 45—60 Pf., Weintrauben 45—55 Pf., Preiselbeeren 35 Pf. und Tomaten 10 Pf. Ein guter Kopf Weißkohl war für 10—15 Pf. zu haben, Wirsingkohl 15—25 Pf., Koffohl kostete pro Pfund 10 Pf., Blumenkohl 15—40 Pf., ein Pfund Senfgurken 8—9 Pf., Salatgurken 10—25 Pf., 10 Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Einlegegurken pro Stück 4—5 Pf., 10 Pfund Kartoffeln kosteten 40 bis 60 Pf., das Pfund Spinat 15 Pf., grüne Bohnen 15 Pf. und Kopsalat 10—15 Pf.

Ein Pfund Schellfisch kostete 35 Pf., Kabeljau 35 Pf., Korbartsch 35 Pf., Seelachs 35 Pf. und Hilet 60 Pf.

Das Pfund Rindfleisch kostete 1,10—1,40 Mark, Schweinefleisch 1—1,30 Mark, Kalbfleisch 1,10—1,30 Mark, Hammelfleisch 1—1,20 Mark, Ziegenfleisch 60—90 Pf., Junge 1,40 Mark, Leber 1,20 Mark, Herz 60 Pf., Lunge 25 Pf. und Ester 35 Pf.

## Gehaltsfürzungen für Verkaufsangestellte

Die Arbeitgemeinschaft des Einzelhandels stellt an die Arbeitgeberverbände das Verlangen auf Herabsetzung der Gehalte für ältere Angestellte. Mit diesem Antrag haben sich die Angestelltenräte im Einzelhandel beschäftigt. Beschlossen wurde, in einer öffentlichen Verkaufsstellen-Verammlung am Dienstag, dem 9. September, nach Geschäftschluß zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Gewerkschaftsbeamter Bach wird sprechen über „Gehaltsfürzungen, Personalabbau, Zuschüsse und Doppelbedienster.“ Alle Verkäuferinnen und Verkäufer Magdeburgs sind hierzu eingeladen.

## Wieviel Wähler gibt es in Magdeburg?

Die Zahl der Stimmberechtigten in Magdeburg für die am 14. September stattfindenden Neuwahlen zum Reichstag beträgt nach dem Abschluß der Stimmlisten 224 653, und zwar 103 767 Männer und 120 886 Frauen. Bei den Reichstags- und Landtagswahlen am 20. Mai 1928 waren 218 418 Stimmberechtigte — 100 579 Männer und 117 839 Frauen — bei den Wahlen zum Provinziallandtag und zur Gemeindevertretung am 17. November v. J. 224 084 Stimmberechtigte — 103 561 Männer und 120 523 Frauen — vorhanden. Die Stimmlisten sind während der öffentlichen Auslegung für 2308 Stimmberechtigte eingesehen worden.

— **Glösauswechslung auf dem Breiten Wege.** Wie die Straßenbahn-Gesellschaft mitteilt, werden an der Ecke Breiter Weg und Alie Alrichstraße in der nächsten Woche die Weichenanlagen ausgetauscht. Aus diesem Grunde muß eine Umleitung verschiedener Straßenabschnitte erfolgen, jedoch nur in den Abendstunden ab 20.15 Uhr. Die Umleitung beginnt am Montag und dauert bis einschließlich Sonnabend. Linie 1 Sudenburg—Neue Neustadt wird vom Haffelbachplatz bzw. Staatsbürgerplatz über Alie-Alrichstraße geführt. Linie 2 Budau—Staatsbürgerplatz und Linie 10 Notchorn—Staatsbürgerplatz verkehren ab Budau bzw. Notchorn über Breiter Weg bis zum „Schloß-Gäß“. Auf dem Breiten Wege zwischen Staatsbürgerplatz und Alrichstraße verkehren zwei Wendelwagen. Die Wagen der Linie 3 von Diederichs und Linie 4 von Alrichstraße

# Wahlarbeit in der letzten Woche

## Genossinnen und Genossen!

In der kommenden Woche muß noch viel Arbeit geleistet werden. Alle Kräfte müssen eingesetzt werden, um die Wählererschaft mobil zu machen. Bei allen unseren Veranstaltungen, die noch in der kommenden Woche dringend notwendig werden, müßten sich alle Männer und Frauen beteiligen.

Die Frauen sollten sich reiflos heute (Sonnabend) um 20 Uhr im

„**Wilhelmspark**“ an der Frauenversammlung beteiligen. Die Reichstagsabgeordnete Genossin Bohm-Schuch hat das Referat dazu übernommen. Auch die Männer sollten nicht versäumen an dieser Versammlung teilzunehmen. Der Eintritt zu dieser Versammlung ist frei.

## Ein drittes Flugblatt

soll am Sonnabend, dem 13. September, verbreitet werden. Die Ausgabe des Flugblattes erfolgt am Donnerstag in den bekannten Lokalen.

## Otto Landsberg spricht am Freitag

dem 12. September, um 20 Uhr, in der Stadthalle. Mitwirkende bei dieser Versammlung sind 80 Musiker unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Siegfried Blumann.

Das Programm geben wir in der nächsten Woche bekannt. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfennig. Die Plätze sind numeriert, damit ein lauges Stehen vor der Oeffnung der Stadthalle vermieden wird. Weiter wollen wir durch die Nummerierung all denjenigen Gelegenheit geben, die erst nach 7 Uhr ihre Arbeitsstelle verlassen, an der Versammlung teilnehmen zu können. Der Verkauf beginnt am Dienstag früh 9 Uhr im Sekretariat, Regierungstraße 1, und in der Buchhandlung Volksstimme.

# Der falsche Kriminalpolizist

## 36 Jahre alt - Zu insgesamt 83 Jahren Gefängnis verurteilt - Ein psychologisches Rätsel

Ein Mann wird in die Anklagebank geführt. Der Justizwachtmeister begleitet ihn. Zu seinen beiden Seiten nehmen in der Anklagebank Schupobeamte Platz. Auf Anordnung des Gerichts. Der 36-jährige mit dem gelben, hochwangenigen Gesicht, dem schwarzen Haar und den finstern Augen mit einem durchbohrenden Blick gerät in Wut: „Was ist denn das? Bin ich denn ein Schwerverbrecher? Legen Sie mir doch Gefesseln an. Herr Präsident! Wenn ich diese Uniform schon sehe! Was wollen die hier?“ Das rief der Mann im guten Straßenanzug mit einer fast unmenslich lauten, von unbändiger Wut getriebenen Stimme in den Saal. Man hatte das unheimliche Gefühl, der Mann müßte jeden Augenblick plagen.

Der Richter ist ein guter Menschentemner. Er beordert die beiden Schutzleute auf einen andern Platz. Der Angeklagte sieht sich nunmehr auf seiner Bank allein, befreit. Er bruchst sich. Sein schmaler Körper bebt sich langsam auf.

Der Richter: „Sie heißen Emil Hilpert. Sind Schornsteinfeger von Beruf?“ — Der Angeklagte getränkt: „Mein, ich war Schornsteinfeger mal ja!“ — Der Richter: „Gut, Weiter.“ Man hat es mal wieder mit einem psychologischen Rätsel zu tun. Der Mann gibt von sich an, durch Gerichte bisher schon

### zu 83 Jahren Gefängnis verurteilt

worden zu sein. Bis 1916 liegen seine Strafakten zurück, die verurteilter Raub, Diebstahl, wiederholt im Rückfall, Betrug und Amtsanmaßungen sind. Seit dieser Zeit war er stets nur einige Wochen auf freiem Fuße, dann begann er neue Untaten, so daß er seit 1916 über 13 Jahre schon in Gefängnissen gefesselt hat. Die Richterstimme der über ihn verhängten Gefängnisstrafen wäre schon erheblich höher, wenn ihn manne Gerichte nicht auf Grund des § 51 freigesprochen hätten.

Der Richter liest ihm die unendliche Kette seiner Verurteilungen vor und erwähnt, daß ihn noch ein paar Tugend Staatsanwaltschaften für Aburteilung suchen über Taten, die er in Bonn, Düsseldorf, Bielefeld, Hannover, Braunschweig, Bremerhaven, Altona, Erfurt und vielen, vielen andern Städten neben Leipzig, Berlin, Köln und wieder vielen andern Städten verübt hat. Der Richter liest immer noch vor. Der Angeklagte lacht währenddem still vor sich hin.

Bei sämtlichen seiner Straftaten handelt es sich um Amtsanmaßung in Tateinheit mit Diebstahl oder Betrug. Er kann nicht davon ablassen, sich, sobald er auf freiem Fuß ist,

### als Kriminalbeamter auszugeben,

Frauen in Abwesenheit ihrer Männer in den Wohnungen auszusuchen, den Frauen zu sagen, daß ihre Männer sich Untersuchungen haben zuschulden kommen lassen, und er müßte Haussuchung vornehmen.

verkehren ab 20.30 Uhr nur bis Kolner—Cito-von-Gueride-Straße Rückfahrt bis Kamstraße. Die Wagen der Linie 15 ab Alrichstraße fallen bis Alrichstraße aus. Die Wagen der Linie 3 von Alte Neustadt, Linie 4 von Friedrichstadt, Linie 8 vom Werder und Linie 15 von Gracau fahren nur bis Alter Markt. Die Fahrt 1.25 Uhr vom Breiten Weg abfahrenden Radtwagen nehmen vor dem Stadtheater Aufstellung mit Ausnahme der nach Alte Neustadt, Friedrichstadt und Gracau fahrenden Radtwagen, die auf dem Alten Markt Aufstellung nehmen.

— **Von Elbe und Schiffahrt.** Das Wasser fällt weiter. Von allen abern Plagen der Elbe und von den Nebenflüssen wird schon ein warmes Wetter und als Folge davon Kall gemeldet. Auch am Magdeburger Pegel ist das Wasser Tag für Tag schon bis auf 20 Zentimeter über Null gesunken. Und wenn in nächster Zeit keine Herabsetzung des Witterungscharakters zu Niederlagen eintritt, erlebt die Mittelseibe noch einmal einen niedrigen Niedrigstand. Der Gracauer Wasserfall ist schon wieder verriet. Die Sandheger nehmen wieder die größten Klüften des Flußbettes der Alten Elbe ein. Kleine Beute für die Sandbagger. Auf der Stromelbe sind auch schon wieder Untereisen und der Tomfelsen sichtbar zum Leidwesen der Schiffahrt. An der Anzahl der auf Ladung wartenden Kähne sieht man schon, daß der Frachtverkehr arg darniederliegt. Auch in Hamburg ist noch keine Besserung des Frachtgeschäftes zu verzeichnen.

— **Anfälle.** In der Friedrichstraße wurde der Ausgeber Otto Brandt, wohnhaft Naackenhauerstr. 7, von einem Motorradfahrer angefahren. B. brach sich den rechten Knöchel und wurde dem Krankenhaus Alstadt zugeführt. — Bei einem Zusammenstoß zwischen Pferdegehirn und Auto lag sich der Gehlenführer Landwirt Albert Zimmermann, wohnhaft in Alrichschen Kreis Naackenhauerstr. eine Gehirnerkrankung und Körperverletzung zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Sudenburg.

Zu der Landsberg-Versammlung marschieren sämtliche aktiven Hundertschaften des Reichsbanners auf.

In der Neuen Neustadt findet am Montag um 20 Uhr im „Wintergarten“ eine Mitglieder-versammlung statt, in der neben dem Referat der Wahlstimme gezeigt wird und die Spielchar führt die Wahlrevue „Der deutsche Michel wählt“ auf.

In Sudenburg findet eine Mitglieder-versammlung am Dienstag, dem 9. September, bei Silbermann statt, wo ebenfalls der Wahlstimme gezeigt wird.

Für Budau findet am 10. September, um 20 Uhr, in der „Thalia“ eine Mitglieder-versammlung statt. Zu all diesen Versammlungen haben Gäste, durch Mitglieder eingeführt, Zutritt.

## Eine öffentliche Versammlung in Rothensee

findet am Donnerstag, dem 11. September, um 20 Uhr, im Lokal von Schimpf statt. Referent ist der Reichstagskandidat Walter Kober. Vorher findet ein Demonstrationsumzug statt.

Bezirk Wilhelmstadt-Cit hält am Dienstag, dem 9. September, um 20 Uhr, eine Funktionär- und Wahlhelfer-Sitzung im „Wilhelmspark“ ab.

Für Bezirk Wilhelmstadt-West findet am Donnerstag, dem 11. September, um 20 Uhr, bei Vertram, Am Schrotrenger, eine Sitzung der Funktionäre und Wahlhelfer statt.

Bezirk Gracau-Prester hält eine Sitzung aller Funktionäre und Wahlhelfer am Dienstag, dem 9. September, bei Seifert um 20 Uhr ab.

Wir eruchen um regen Besuch aller dieser Veranstaltungen.

## Sozialdemokratische Partei Magdeburg

Der Vorstand

So hat er es Erbe des Jahres 1928 in Magdeburg in drei Fällen ebenfalls gemacht. Teils mit, teils ohne Erfolg. Beim Besuch einer 70-jährigen Frau entwendete er gelegentlich der „Hausführung“ zwei Sparfläschchen und 700 Mark Ersparnisse. Er „bestagnahnte“ sie und verschwand dann.

Stedbrief, Rundfunk, Lichtbild in den Tageszeitungen warnten vor dem gemeingefährlichen Verbrecher und Dieb, der in verschiedenen hundert Fällen auf diese Art Tausende von Mark sich ergaunerte. Befragt, ob er der Schuldner sei, antwortete er: „Was ich gemacht habe, stimmt so, wie Sie es vorgelesen haben, Herr Richter.“ Aber auf Einzelheiten weiß er sich nicht mehr zu entsinnen „bei den vielen Fällen, Herr Richter!“ „Ach, gebe alles zu, ich bin kein hartnäckiger Leugner.“

Auch in Magdeburg wollte man ihm einen medizinischen Gutachter zur Seite stellen. Aber da meinte Hilbert: „Ich will nicht simulieren. Ich bin vollkommen meiner Sinne mächtig. Ich bin nicht geistig gekört.“ Er behauptet weiter von sich — und das ist selten raffiniert, wenn auch ohne Erfolg —: „In der Tat bin ich nie unzurechnungsfähig. Aber hier ist es, wenn ich draußen (in Freiheit) bin.“

Er soll sich einmal äußern, warum er fast manentmäßig auf den Traid verfallen ist, die Rolle des Kriminalbeamten zu spielen? „Das weiß ich nicht. Ich könnte alles. Ich war doch in Verbrechertreuen.“ So war es natürlich. S. gina

### 1914 als Freiwilliger in den Krieg.

Er schaffte es bis zum Feldwebel mit allerhand Ehrenzeichen für magdeburger Unternehmungen. Dann wurde er verschüttet, kam ins Zirkelhaus und wurde 1916 aus dem Heeresdienst entlassen. In Berlin ließ er sich als Schornsteinfegermeister nieder. Hier geriet er auf Grund seines Herdenleidens mit dem Kofain in Verbindung, wurde starker Kofainist, wodurch er seine Stellung verlor. Was nun? Er wurde Schieber und arriet dabei — in die Berliner Verbrechermwelt. Er sank moralisch immer tiefer, vollbrachte Straftaten, kam ins Gefängnis. Ihm war es zu guter Letzt gleich, ob er im Gefängnis lag oder — wie er sagt — „draußen“ war. Er fuhr dann weiter fort: „Herr Richter, in das teuflische Leben eines Verbrechens können sich die meisten Menschen nicht hineinbegeben.“

Einmal erwachte er aus seinem Lebensrausch in der Tiefe der Moral. Da wollte er mit diesem Leben nichts mehr zu tun haben. Er kürzte sich aus dem dritten Stockwerk eines Hauses auf die Straße und verunglückte dabei schwer. Er hatte das Bedürfnis, seine Lebensgeschichte zu erzählen. — Bis zum Ende der Verhandlung blieb er ruhig; denn der Richter mußte ihn zu behandeln. Auf 1 Jahr mehr oder weniger kam es ihm nicht mehr an. So kam es auch. In Ruhe nahm er ein weiteres Jahr Gefängnis entgegen. R. 11.

X Vermißt wird seit 3. September das Dienstmädchen Maria Mahlich, am 3. März 1910 zu Meitz geboren, zuletzt Schönefelder Straße 119 wohnhaft gewesen. Sie ist 1,65 Meter groß, schwächling, hat schwarzes Haar, braune Augen und vollständige Zähne. Bekleidung: schwarze Kaschemire, braunfarbener Mantel mit Pelz, weißgrünes Samtkleid, helle Strümpfe und beige-farbene Schuhe, rot abgegr. Vermißt wird ferner seit 1. September der Arbeiter Franz Fleischer, am 11. Oktober 1912 zu Thale geboren, zuletzt Leipziger Straße 30 wohnhaft gewesen. Er ist 1,68 Meter groß, schlank, hat braunes Haar, graue Augen, rotliche Nase. Bekleidung: blaue Hose, helle, grünliche Mantel, braune Manschetten-Brockschuhe, braune Halbschuhe, schwarze Strümpfe mit buntem Rand und blaue gestreifte Sock. — Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Nummer 264.

X Vermißt wird seit dem 2. September der Verkaufslehrling Nie Scheller, am 28. Mai 1916 zu Mühlbach geboren, zuletzt Schrotreutrage 56 wohnhaft gewesen. Sie ist 1,65 Meter groß, kräftig, dunkelblond (Bubikopf), hat braune Augen und vollständige Zähne. Bekleidung: brauner Kilt, brauner Mantel (Zweck), blaues Kleid mit weichen Tragen, Vercaschische, graue Seidenstrümpfe und helle Halbschuhe. Sie führt einen braunen und einen blauen Koffer bei sich. Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion — Nummer 264.

## Aus der Jugendbewegung

Kinderfreunde Magdeburg.

Fr. Heine, Sonnabend, 18. Hr. Zwickauerstraße im Heim. — Sonntag 17 Uhr Reichstagswahl, 19 Uhr Freie Jugend und Bewegung. — Dienstag 19 Uhr Reichstagswahl. Wir treffen uns um 17 Uhr am Deumal. 18 Uhr Freie „Die deutsche Republik“.



# Geburtstags-Verkauf



Die Preise der Lampen verstehen sich ohne Glühbirnen!

**Beleuchtungskörper**  
 machen Ihr Heim hell und gemütlich!

**Zugpendel** rein Messing, mit Seidenschirm **9.75**

**Siedlungskrone** mit Unterbeleucht., rein Messing **13.75**

**Zugpendel** mit Oberbeleuchtung und Seidenschirm **19.75**

**Siedlungskrone** mit Unterbeleucht., rein Messing **9.75**

**Mod. Krone** rein Messing, mit Seidenschirm, 60 cm **27.50**

**Küchenpendel** zum Ziehen mit Glasglocke **3.95**

**Dielenlampe** rein Messing, mit matten Gläsern **4.95**

**Schlafzimmer-Ampel** mit Auhängung, marmoriert **8.50**

**Mod. Krone** rein Messing, mit Unterbeleuchtung **27.50**

**Nachttischlampe** mit Seidenschirm, verstellbar **4.95**

**Seidenschirme** in allen Größen, Formen und Farben, besonders preiswert

**Schreibtischlampe** rein Messing, mit grüner Glasglocke **7.95**

**BARASCH** billig und gut

**Moderne 5armige Herrenzimmer-Krone** rein Messing **32.00**

**Moderne Schreibtischlampe** rein Messing, mit Seideneinlage **16.75**

## Riesenmengen Seife eingetroffen

Eine günstige Kaufgelegenheit für jede Hausfrau — fabelhaft billig

Unser Schaufenster Große Münzstraße haben wir mit dieser Ware dekoriert

1 Pfund feine Toilette-Seife oder 1000 Gramm gute Kernseife

helle schöne Ware, nur **68** (Frischgewicht)

*Wäpfi Borgwurck* erfüllen Sie billig und gut in der *Lüpfundlung* *Wolffpinner*



## Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge



**Margaretenhof**  
 Herrenkrugstraße — Haltestelle der Linie 6  
 das beliebteste Lokal  
 Sonntags Unterhaltungsmusik bei freiem Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz.  
 K. K. S. - Schießstand, 50 m Abstand. M. Erling

**Restaurant Zum alten Flughafen**  
 am großen Anger  
 Angenehmer Familien - Verkehr.

**Diesdorf Landhaus**  
 Schattiger Garten. Kapelle  
 jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 35765. K. Auerbach

**Barleben • Volkshaus**  
 (Arbeiter-Verkehrslokal) Erich Schweichler  
**Jeden Sonntag Tanz**  
 Gute Bowling - Herrlicher Sonntagskaffee - Tankstelle

**Biederitz — Alte Oberförsterei**  
 Inhaber: F. Böhle.  
 Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschaftsbill

**Wahlitz Zum Schweizerhäuschen**  
 Schöner sonniger Garten. Veranden, Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Wwe. Schmidt

**Heyrothsberger Hof**  
 Heyrothsberge, Inh. Alfred Fuhrmann  
 5 Minuten vom Flugplatz.  
 Vorzügliche Küche, gut gekühlte Getränke, in Kaffee, Torten, Gebäck, Eis  
 Unterhaltungsmusik — Tanz  
 Sportlokal — Autocrat

**Küchenhorn**  
 bei Wolmirstedt  
 Schöner Ausflugsort für Schulen u. Vereine mitten im Walde gelegen. Sonntags: Tanzkaffee. — Sport- und Spielplatz. — Eigene Konditorei. H. Grote.

**Prenbischer Hof • Eggersdorf**  
 Ausflüger, Rad- und Kraftfahrer halbes Einkehr im Prenbischen Hof. Jeden Sonntag TANZ ab 4 Uhr. Otto Zander.

**Prester**  
 Kornemanns Garten  
 Inhaber: Friedrich Remmert  
 bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer und Gesellschaften. 8 Minuten v. d. Endst. L. 51  
 Jeden Sonntag Tanz ff. Kaffee u. Gebäck

**Colbitz Gewerkschaftshaus**  
 Großer Tanzsaal mit Garten  
 Einkehrstelle d. Arbeiterschaft

**Parkrestaurant Waldfrieden • Elbenau**  
 Herrlichstes Ausflugslokal der Elbinsel  
 Neue Bewirtschaftung. 20 Minuten von den Anlegestellen entfernt.  
 Täglich Unterhaltungsmusik

**Schönebeck • Buschhaus**  
 Renoviert!  
 Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Vereine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle  
 Um freundlichen Besuch bitten  
 Franz Ebeling. Telefon Nr. 427.

**Ausflüge und Wanderungen**  
 machen Sie besser mit unsern Karten und Reiseführern  
 Buchhandlg. Volksstimme



# Geburtstags-Verkauf

28

JAHRE  
**BARASCH**  
MAGDEBURG

## Merken Sie sich eins

daß alle hier angebotenen Waren trotz ihrer kolossalen Billigkeit dennoch von jener bekannt guten Qualität sind, die Sie bei Ihren Einkäufen im Hause Barasch als selbstverständlich voraussetzen.

### Seidenstoffe

Futterdamassé Kunstseide mit Baumwolle	0.95
Futterserge reine Kunstseide, ca. 80 cm breit	1.45
Bedruckte Waschkunstseide zum Ausfuchen, ca. 90 cm breit	0.75
Waschkunstseide ca. 90 cm breit, viele Farben	1.60
Bedruckte Satin riche große Auswahl neuer Dessins	1.95
Kunstseiden-Charmeuse 140 breit	3.00
Reinseiden-Crêpe-Georgette ca. 100 cm breit, viele Farben	4.50
Neuheit! Flamenga ca. 100 cm breit, alle modernen Farben	6.75
Neuheit! Flamenga Pointillé ca. 100 cm breit	5.90
Waschsamt bedruckt 1.75	1.45
Bedruckter Köpervelvet ca. 70 cm breit, farbige Dessins	4.50

### Weißer Baumwollwaren

Hemdentuch starkfädig und mittelfädig	0.43	0.38	0.30
Renforcé erprobte Qualitäten	0.78	0.60	0.55
Makotuch für leichte Wäsche	0.85	0.70	0.48
Gebleichter Körperbarchent	70 cm brt.	0.45	0.35
Rohnessel 140 cm brt.	0.68	0.70	0.70
Bettsatin nur Riffenbreiten	0.78	1.45	0.44
Bettendamast oder -satin nur Bettbreiten	0.85	0.78	0.44

### Fertige Bettwäsche

Paradekissen reich garniert, zum Ausfuchen	1.55	1.25
Damastbezüge mit 2 Riffen, la mercerij. Sonderpreis	12.50	
Unsere Spezialqualität: Damastbezug „Hof“ mit 2 Riffen	10.50	
Unsere Spezialqualität: Linonbezug „Hof“ mit 2 Riffen	7.90	
Garnitur: Linonbezug mit 1 bestickten und 1 glatten Riffen	7.90	
Halbleinene Bettlaken 140x225	3.50	

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4, 1.

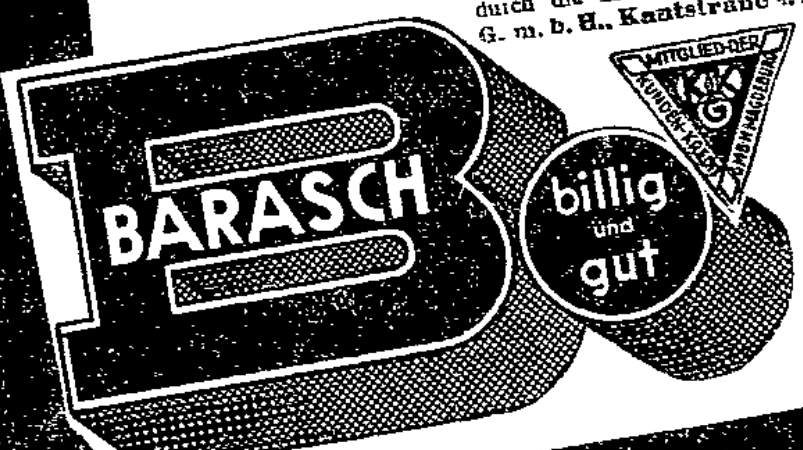
Jacquard-Wischt. w. grau gem., 50x56 cm	0.48	Halbl. Gerstenkorn-Handtücher 48x100	0.70	Damast-Handtücher 45x100, la. gebiegt	0.80
Gerstenkorn-Handtücher 80 cm lang, mit Rand	0.22	Einzelne Damast-servietten hartweiß 55x55 0.60	0.48	Kunstbeid. Damast-Tischdecke weiß, mit Rand, 125x155	4.25
Weißer Dreihandtücher auch mit farbige, Kante, 45x100	0.48	Einzelne Reinleinen-Tischtücher 180/140 schwere Dreihandtücher	3.50	Hohlgewebte Kaffeedecken 180x160, besonders schwer	5.75
Unsere Spezialitäten Alma Bettlaken	2.50	2.90	3.70	4.11	
Wäschestoffe 50x100	5.00	5.80	7.40	8.20	
Stickerei-Taschentücher Gefächkartons, 3 Stück im Karton zum Ausfuchen	1.85	1.20	0.90	0.48	

### Kleiderstoffe

Kinderschotten mit Kunstseide	1.05	1.45	0.05	0.70
Tweed teils mit Koppeln	1.65			1.65
Kleiderschotten ca. 100 breit, la Halbwole	2.10	1.85		1.25
Crêpeschotten reine Wolle	1.75			3.75
Georgette-Mouliné ca. 100 breit, teils mit Koppeln, die große Kleidermode	1.85			0.95
Tweed Pointillé				1.25
Crêpe Caid nur Eisenbein, reine Wolle				2.65
Épinglé ca. 100 breit, nur schwarz, la Rare				1.50
Crêpe Card reine Wolle, alle Farben, ca. 100 breit 3.00				1.65
Natté reine Wolle, alle Farben, ca. 100 breit 3.00				4.75
Charmelaine ca. 120 breit, der elegante Kleiderstoff zum Herbit				3.90
Mantelottomane ca. 140 breit, schwarz und marine				8.75
Royal-Drapé ca. 140 breit, der vornehme Mantel, viele moderne Farben				0.38
Kleidervelour neue Winter, Meter 0.85	0.65			0.38
Waschmusselin 3. Ausfuch., 0.85 0.70 0.58 0.48				

### Farbige u. bunte Baumwollwaren

Sportzephir	0.55	0.45
Hemdenzephir 80 cm breit	0.68	0.65
Wäschebatist in allen Farben	0.95	0.75
Trikolet für Pyjama und sonstige Wäsche, alle Farben	0.95	0.95
Schürzenstoff ca. 110 cm breit	0.95	0.60
Karierte u. gebülmte Bettzeuge Bettbreite	2.75	1.65
Karierte u. gebülmte Bettzeuge Riffenbreite	0.95	0.45
Körperinlett federsticht und eschrot, Bettbreite	0.95	0.78
Pyjamaflanell erwidende Druckdessins	1.50	1.75
Gestreift Hemdenflanell	1.75	
Rockvelour hell und dunkel, kariert und gestreift		
Weißer Barchentlaken ohne Kante		
Kamelhaarfarbige Schlafdecken mit Kante bestick, besonders schwer		
Bedruckte Crêpe-Tischdecken gedeckte Winter, 180x160 cm gr.		3.25



Zurückgekehrt  
**Dr. A. Schmidt**  
Frauenarzt  
Breiter Weg 187

Zurückgekehrt  
**Dr. Waldeck**  
Hautarzt  
Alte Ulrichstraße 18

Zurück  
**Dr. med. Naundorf**  
Facharzt für innere Krankheiten  
Sprechstunden: 10 bis 12  
Montags u. Donnerstags 4 bis 6  
Dienstags u. Freitags 5 bis 7

+ Homöopath. Biogemische +  
Krankheitsbehandlung  
**Maaben**, Prälatenstr. 14, 11  
Telephon 316 15  
Ede Himmelstretschstraße - Garnunterführung  
Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonn-  
tag und Donnerstag keine Sprechstunde

+ Krankenbehandlung +  
nach Dr. Schwabe gegen viele  
Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten  
mit vielen Heilerfolgen, 2177  
**E. Altmann, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 4**  
Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

**Deutsche Beamten-Zentralbank**  
Aktiengesellschaft  
Berlin SW 68 - Erläuterung 63  
Zweigstelle: **Magdeburg**  
**Otto-von-Guericke-Straße 61**  
Tel. Anschritt Debezetbank, Reichsbank-  
girokonto, Postscheckkonto Magdeburg 42/  
Fernsprecher 42584

**Einlagen Darlehen**  
voll und unwider-  
ruflich garantiert  
durch die  
Deutsche Bank  
und  
Disconto-Gesellschaft  
zu günstigen Bedin-  
gungen. (Kurzfristige  
Darlehen bis zur Höhe  
eines Monatsgehalts  
zu 5% Zinsen u. 1/2  
einmalig. Unkosten-  
beitrag, im voraus  
berechnet)

Sämtliche Depositenkassen der Deutschen  
Bank und Disconto-Gesellschaft in Magdeburg  
lösen Schecks auf unsere Bank im Einzelfall  
bis zur Höhe von RM. 100 sofort ein und  
stehen für den Verkehr mit unseren Kunden  
zur Verfügung. — Reisegepäckversicherung  
gegen eine Prämie von M. 1.025  
für RM. 500 für 30 Tag. g

Die Frauwelt den Frauen  
zum Leben, Denken und Schauen!

Hiermit beehren wir uns, unsere Mitglieder  
zu der am Montag, dem 29. September 1930  
20 Uhr, im Saale der „Freundschaft“,  
Prälatenstraße 32, stattfindenden  
Ordentlichen Generalversammlung  
gemäß § 27 des Statuts ergebend einzuladen.  
Tagesordnung:  
1. Berichterstattung der letzten Ge-  
neralversammlung.  
2. Erhaltung des Geschäftsberichts über das  
Geschäftsjahr 1929/30.  
3. Bericht des Verwaltungsausschusses  
4. Bericht der Prüfungskommission.  
5. Entlastung des Vorstandes.  
6. Verteilung des Gewinns.  
7. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.  
Der Aufsichtsrat sowie eine den Gewinn und  
Verlust zusammenfassende Berechnung sind in  
der Geschäftsstelle, Kruppstraße 10, am 15. und  
22. September d. J., in der Zeit zwischen 19  
und 21 Uhr, einzusehen.  
Der Eintritt zur Generalversammlung ist  
nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches  
gestattet. Nichtmitglieder sowie Ehefrauen und  
sonstige Angehörige der Mitglieder, sofern sie  
nicht selbst Mitglied sind, haben keinen Zutritt.  
Die Mitgliedsbücher dürfen nicht an Nicht-  
mitglieder, daher auch nicht an die vorbezeich-  
neten Familienangehörigen der Mitglieder,  
jedoch Erlangung des Eintritts gegeben werden  
(vergl. § 49 Absatz 4 Erwerb- und Mitglieds-  
genossenschaftsgesetz).

Spar- und Bauverein E. G. m. b. H.  
Der Vorstand,  
Röhler, Bod. Straube, H. Röhler, Schmann.

Heute morgen 7 Uhr verschied nach  
schwerem Leiden, mit großer Geduld er-  
tragendem Weiden, meine liebe Frau,  
unsere gute Mutter, Schwieger- und  
Großmutter  
**Sophie Krause**  
geborene Feder  
im 62. Lebensjahr.  
Johann Krause und Kinder.  
Die Beerdigung findet am Dienst-  
tag, dem 9. September d. J., vormittags  
9.30 Uhr, von der Kapelle des Budauer  
Friedhofs aus statt.

Fuhrwesen und Bahnspedition  
**AUGUST WÖHLER**  
Lorenzweg 5 • Telephon 201 23/24  
Möbeltransport // Wohnungstausch  
Hochzeitswagen // Privatauto

**SARG-GÜTHLING**  
Marstallstr. 3 am Krankenhaus  
Lübecker Str. 103 • Gebisfelder Str. 33  
Erd- Bestattungen Feuer-  
Fernruf 222 35 Kranzwagen frei  
Vertragsklerant des deutschen Herold

... und gesunde Wäsche durch  
**Persil**

Am 4. September, 6.45 Uhr, entschlief nach  
kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere  
gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und  
Freundin  
**Frau Marie Schulz**  
geb. Driemel  
im 62. Lebensjahr.  
In tiefem Schmerz  
**Wilhelm Schulz u. Angehörige**  
Trauerfeier 8. Einäscherung am Mont-  
tag, dem 8. September, nachmittags 4.30 Uhr, in der  
Kapelle des Westfriedhofs.



## Das Zentraltheater eröffnet

„Der Bettelstudent“.

Auch das Zentraltheater ist heute in einer schwierigen Situation, zwei Direktoren haben sich an ihm den Schnupfen geholt, weil der Publikumstamm in der letzten Zeit Knapp hingeht, um die Premiere mit Zuschauern zu versorgen, während die Wiederholungs Vorstellungen meist katastrophal schlecht besucht waren. Der neue Fächter Martin Friedmann, Doktor, Generalmusikdirektor und Intendant sogar, muß sich schon einiges zutrauen, wenn er neben dem Mellintheater in Hannover und einer ganzen Reihe von Sommerbühnen jetzt noch das Zentraltheater übernommen hat, denn er hat ja nun in Magdeburg auch die Konkurrenz der Stadttheater-Operette auszuhalten. Die beiden Bühnen werden die größten Anstrengungen machen müssen, um einander den Wind aus den Segeln zu nehmen. Und, dem Publikum, soll's recht sein, denn wir haben ja schließlich den Vorteil davon.

Am Freitag begann die neue Direktion die neue Spielzeit mit Willkürs „Bettelstudent“. Das Werk gehört zu den sogenannten klassischen Operetten, weil sich seine Musik trotz ihres Alters von 50 Jahren immer noch hören lassen kann. Mit dem Text ist es natürlich wieder solche Sache. Weil ein Klaps von sächsischem Oberst (die Geschichte spielt zur Zeit Augusts des Starken, der auch König von Polen war) bei einem Ball eine Dame der Krakauer Gesellschaft (Krakau in Polen, nicht bei Preter) — weil also der Regel von sächsischem Offizier eine polnische Aristokratin beim Tanzen mir nichts dir nichts auf die Schulter küßte, und weil diese Dame das gelinde ahndete, indem sie ihm mit dem Fächer in das breite Gesicht schlug, weil sich also der sächsisch-siegeshochmütige Führer einer Disputationsarmee gebührend in seine Schranken gewiesen sah, mußte aus Rache gegen die „schlagfertige“ Polin eine üble Intrige angezettelt werden. Ein Sträfling von gutem Aussehen und guten Manieren wird als Fürst ausgegeben, mit Geld versehen und auf die ebensolche wie polze Polin losgelassen. Die list dem schmutzen Jungen auch auf und wird dann nach der Hochzeit mit der Aufdeckung des Schwindels gedemütigt. Der Bettelstudent hat aber ernstlich Feuer gefangen, so daß ihm der ganze schmutzige Handel leid tut und er eine Stinkvot auf den Obersten und die ganzen übermütigen Sachen hat. Aber noch ist Polen nicht verloren: der Freund des Bettelstudenten ist auf der Bühne zwar nur der Puff, im Stück aber ein heimlicher Graf mit großem politischem Einfluß. Er organisiert den Zustand der Polen, die Sachen kommen in die Klamme, und der Oberst muß seinen Regen abgeben, während der Bettelstudent auf schnellstem Wege geadelt und damit seiner Angebeteten ebenbürtig wird.

Diese Operette braucht einen großen Personalapparat, der der Direktion durch die Union mit dem Mellintheater zur Verfügung steht, so daß jede Rolle hinreichend besetzt war und der Chor, wohlgeschult, mit circa 50 Mann antreten konnte. Regie und musikalische Leitung versah Dr. Friedmann persönlich. Er hat ganz nette Szenenbilder gezeichnet und für flotten Spielablauf gesorgt. Die Tanzarrangements besorgte Heinz Joachim Laugwitz.

Das Orchester unter der Stabführung des Direktors wurde benötigt, die durch die Sommerpause steil gewordenen Jünger und Temperamente zu tummeln, was ihm auch — abgesehen von einigen kleinen Schwankungen und Schwerefällen — zur Zufriedenheit gelang. Zum Gedächtnis Willkürs, dessen 30. Geburtstag gefeiert werden sollte, wurde innerhalb der Overtüre eine Symphonie vom Chor gesungen, so daß die ganze Aufführung noch einen besonders festlichen Charakter erhielt.

## Achtung, Gewerkschaftsfunktionäre!

Am Montag, dem 8. September, abends 7.30 Uhr, findet im „Hoffjäger“ eine

## Große Funktionärerversammlung

statt. Das Philharmonische Konzertorchester unter Leitung von Kapellmeister Prieme wirkt mit. Das Programm steht vor:

1. In Treue fest, Marsch . . . . . Zeile
2. Overtüre zur Oper „Kosamunde“ . . . . . Schubert
3. Carmen-Fantasia . . . . . Bizet
4. Eröffnung der Versammlung
5. Vortrag des Genossen Heinrich Schließert vom Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Berlin, über:

## Gewerkschaften und Reichstagswahl

6. Parzellier (Raffengejang mit Musikbegleitung).  
Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Ortsauschuß Magdeburg  
des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Ein großer Teil der Spieler ist den Magdeburgern noch von ihrer früheren Tätigkeit her bekannt. Das Wiedererscheinen Heinz Joachim Laugwitz wurde stürmisch begrüßt. Er ist immer noch so nett und lustig und liebenswürdig und immer noch so beliebt. Als Jan Janitsch befestigte er das Band der Sympathie wieder. Auch Karl Watterjradts Wiedererscheinen wurde freudig gefeiert. Als Kerkermeister Entwich gab er eine Probe seiner famossten grotesken Komik. Erich Sudmann, den Magdeburgern gleichfalls bekannt, spielt den Bettelstudenten mit immer noch etwas jüngen Wienen, aber mit Eleganz. In seiner leichten, geschmeidigen und angenehmen Stimme kann man sich wieder freuen. Auch die neue Sangerin, Thia Klein, in der Rolle der stolzen Komtesse Laura, hat Stimme und versteht sie anzuwenden. Ihre lebenswürdigen Spielmanieren werden sie bald beliebt machen. Nicht nett und lustig ist die kleine verfeinerte Komtesse Bronislama der Mara Jakisch, die ein jedes Soubrettenstimmchen mitbringt. Die Mutter beider spielt Eva Wendlandt ohne das nötige Maß von Bornehmtheit. (Man glaubt ihr die Gräfin nicht so recht.)

Camille Hammes ist auch wieder aufgelacht und zeigt sich seinen Freunden als Musikgraf von Krakau. Kurt Seifert, der den flapsigen Oberst spielen muß, gibt seiner Figur verjüngliche Rüge und hat außerdem noch einen beachtenswerten Fundus von Wahstimm. Das Offizierkorps wird von Chorherren wader versehen, so daß man auch von einem Offizierchor sprechen kann. Als Kornett v. Richtigthofen macht Grell Müller auf sich aufmerksam. Walter Leopold steuert eine Charge bei.

Die schmutzen Kostüme, die netten Dekorationen, der schöne Eifer der Spieler und die kiraxte Leitung des Intendanten Dr. Friedmann machten schließlich Eindruck auf das endlich wieder einmal zahlreich erschienene Publikum, so daß jede Nummer ein Dacapo brachte. In der Applauspause häuften sich Blumen und Kränze wie auf einem prominenten Grabhügel — es war richtige festliche Premierenstimmung.

Was auch im Zentraltheater war der Beginn verheißungsvoll. Nun heißt es fest im Sattel bleiben beim Rennen um die Gunst des Publikums. Vielleicht gelingt es den Anstrengungen der neuen Bühnenleitungen, aus Magdeburg noch eine Theaterstadt zu machen. G. d. e.

## Aus den Gerichtssälen

### Ein schlechter Hausgenosse

Wilhelm N. weiß nicht bestimmt, wie alt er ist. 28 oder 27 Jahre. Das Gericht erkennt aber an, was sein zehnjähriges Ständeamt bemerkt hat: 30 Jahr. Vielleicht möchte er nach etwas jünger sein. Was die „Nichtigen“ unter denen sind, die berufsmäßig mit dem Strafrichter zu tun haben, kommen auf die ungläublichsten Tricks, sich die Milde ihres Richters zu verschaffen. Sie wissen, daß es oftmals strafmildernd heißt: „Mit Rücksicht auf sein verhältnismäßig junges Alter usw.“ So glaubte Wilhelm wohl, auf diese Art noch einmal ums Zuchthaus herumzukommen. Doch auch ohne seine Trübsandensendung wäre er für seine neuen Straffälle noch nicht ins Zuchthaus gekommen, denn tatsächlich — und das ist menschlich verständlich und erfreulich — der Strafrichter entschließt sich nur sehr schwer, Menschen ins Zuchthaus zu bringen. Zuchthaus ist nun einmal die harte Strafe, die in den meisten Fällen die Lebenszeit der Menschen verjüngert.

Wilhelm hat schon verschiedenes auf seinem Gewissen. Diesmal hatte er die Gastfreundschaft anderer, armer Menschen schände mißbraucht. Er lebte bei einem in Scheidung stehenden Ehepaar. Dem Manne unterstellte er 10 Mark und dessen Frau 5 Mark, die beide ihm anvertraut hatten. Als er mal allein in der Wohnung war — er verfügte über alle Schlüssel zur Wohnung — erbrach er mit einem Messer die hölzerne Sperrkammer der Frau und stahl ihr daraus 10 Mark. Er will in Not gehandelt haben, da er arbeitslos war und auch als Epileptiker keine Arbeit erhalten konnte. Überall habe man ihn „rausgeschmissen“. — Strafe: 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis wegen Unterschlagung und Diebstahls. —

Neue **SO billig?**  
**ja, so billig!**

Mantel  
Kleider  
Seiden  
Stoffe

Kleider-Tweed in neuen Mustern, für das modische Sportkleid . . . . . Meter 2.45	1.45
Crêpe-Caid reine Wolle, große Farbauswahl . . . . . Meter 2.25	1.65
Flamenga-Tweed „Die große Mode“ moderne Muster und Farben Meter 3.35	3.50
Tweed-Hoppé Neuheit, für das sportliche Herbstkleid . . . . . Meter 5.25	3.95
Reinwollener Veloutine schwere Qualität, in neuen Farbtönen, ca. 139 cm breit . . . . . Meter	6.50

Mantel-Tweed reine Wolle, in den Modefarben, ca. 140 cm breit Meter 7.50	6.90
Davetine-Mouliné reine Wolle moliße Qualität, für Mantel, ca. 149 cm breit . . . . . Meter 10.50	9.85

Wachsamt gute Qualitäten neue Druckmuster . . . . . Meter 2.50	1.65
Crêpe de Chine Kunstseide in groß. Farbauswahl . . . . . Meter 2.95	1.85
Hutsamt die große Mode, in vielen Farben . . . . . Meter 3.45	2.75
Crêpe-Georgette Kunstseide, in zarten Kleiderfarben, ca. 85 cm breit . . . . . Meter 5.90	4.50
Crêpe-Marocaine Kunstseide, für Nachmittagskleider, in vielen Modefarben, ca. 85 cm breit . . . . . Meter 5.65	4.65
Flamenga Wolle mit Kunstseide, der Modestoff, in neuen Farben, ca. 85 cm breit . . . . . Meter 7.50	6.90
Flamenga-Pointillé Wolle mit Kunstseide, kleine dezente Muster Meter 7.90	6.75

**Langge & Münzer**

Ullstein-Schnittmuster und Modealben!

„Gramophone“ und Platten  
**la Hauben-Apparate**  
von Mk. 35.00 an  
in allen Preislagen!  
Reparaturen stets  
sachgemäß und billig  
**Radio-Geräte**  
und -Zubehör aller  
führenden Marken!  
**Kopfhörer**  
von Mk. 3.00 an  
**Müller's**  
Sprechmaschinenhaus  
Apfelstraße 6

**Radio-**  
Zeitschriften  
zu bestellen in der  
Buchhandlung  
Volkstimme

**Möbel**

Auf  
**Teilzahlung**  
1/10 Anzahlung  
Rest in 24 Monatsraten  
Beamte u. alte Kunden  
ohne Anzahlung  
Unsere vielseitige Auswahl gibt  
Ihnen die Gewähr, dass Sie bei uns  
das finden, was Sie suchen; ausser-  
dem übernehmen wir für die bei  
uns gekauften Möbel  
langjährige Garantie  
**Schlafzimmer**  
Eiche, Birke, Nussbaum, Mahagoni  
**Speisezimmer**  
Eiche, Nussbaum, Birke  
**Herrenzimmer**  
Eiche u. Nussbaum  
**Küchen**  
inaturalisiert u. gestrich.

**Kaufhaus**  
**Diskret**  
DAVID SCHLEIN  
Alte Ulrichstr. 14

**Fahrer RAD!**

**DAS GÜTE DEUTSCHE MOTORRAD**

Generalvertretung  
für Magdeburg u. Umgegend  
**Georg Meineker**  
Schwarzer Straße 7 Tel. 23631

Stadtvertretung  
**Fritz Giesecke**  
Staatsbürgerplatz 2  
Tel. 20982

**Gr. Ersatzteillager, Werkstatt, Fahrschule.**

Neu-  
eröffnet!

**Schacht**  
Optik / Foto  
Feinmechanik  
Tischlerbrücke 12